

der Baumschule

Hans Renezeder

Baumschulenbesitzer in St. Martin im Innkreis (Oberösterreich), Post und Bahn St. Martin im Innkreis

---

Mitglied des Bundes österreichischer Baumschulenbesitzer, Kontrollfirma der Bundesanstalt für Pflanzenschutz, Wien; Kontrollvertrag mit dem Landeskulturrat für Oberösterreich.

Baumschul Hauptkatalog

1929

Druck der Buch- und Steindruckerei J. Wimmer, Linz.
6870 29

Zur gefälligen Beachtung!

In dem Bestreben, vom Guten das Beste zu bieten, habe ich mich zum Ausbau, ja zur völligen Umgestaltung meines Baumschulbetriebes entschlossen. Mein vorliegender Hauptkatalog gibt Zeugnis hievon durch seine Reichhaltigkeit an Inhalt und Abbildungen, so daß er, über den Rahmen eines Sortenverzeichnisses hinausgehend, sich als ein wahrer Ratgeber für Obstzüchter und Gartenliebhaber erweisen und als solcher sich voraussichtlich einen großen Kreis von Freunden erwerben wird.

Die Zusammenarbeit mit meinen Geschäftsfreunden gibt mir nun auch die Möglichkeit, meine verehrlichen Abnehmer mit allen Baumschulerzeugnissen, seien es nun Obst-, Garten- oder Parkbäume, Rosen, Nadelhölzer, Ziergehölze oder Stauden, in einwandfreier Qualität zu beliefern.

Die Unterstellung meiner Baumschule unter die Kontrolle der Bundesanstalt für Pflanzenschutz in Wien und unter den mit dem oberösterreichischen Landeskulturrat eingegangenen Kontrollvertrag gibt meinen Kunden die beste Gewähr dafür, daß ich in der Lage bin, nur gesunde und sortenechte Gewächse in guter Qualität zu führen.

Das Zustandekommen dieser eingangs erwähnten Neugestaltung der Dinge ist im hohen Maße das Verdienst des rastlos zur Förderung des heimischen Obstbaues und Baumschulwesens tätigen Obstbau-Oberinspektors Koloman Hofer, weshalb auch sein Bildnis zum Zeichen der Dankbarkeit den vorliegenden Hauptkatalog an erster Stelle schmücken soll.

Sollte dieser Hauptkatalog beim geehrten Empfänger keine Verwendung finden, so wolle er an bekannte Interessenten weitergegeben werden.



Koloman Hofer

Obstbau-Oberinspektor beim oberösterreichischen Landeskulturrate,
Ehrenmitglied des Bundes österreichischer Baumschulenbesitzer.

Verkaufs- und Versandbedingungen.

Preise und Zahlungsbedingungen.

Die Preise verstehen sich in Schillingen ohne Skonto und sonstige Abzüge.

Aufträge werden innerhalb acht Tagen nach Empfang bestätigt. Alle Aufträge, bei denen keine anderen Vereinbarungen getroffen sind, werden gegen Nachnahme ausgeführt.

Bei persönlicher Auswahl in der Baumschule sind die Preise des Preisverzeichnisses nicht maßgebend. Zahlungs- und Erfüllungsort für alle Verpflichtungen beider Teile ist der Standort der Baumschule.

Mit dem Erscheinen neuer Preislisten verlieren die früheren Preise ihre Gültigkeit.

Versand und Verpackung.

Der Versand geschieht auf Rechnung und Gefahr des Bestellers. Für Schäden, die während des Transportes hervorgerufen werden, ist der Lieferant nicht haftbar.

Die Verpackung wird vom Lieferanten sachgemäß durchgeführt, zum Selbstkostenpreis angerechnet und nicht mehr zurückgenommen.

Rollgeld.

Das Rollgeld zur Station wird angerechnet und als Barvorschuß nachgenommen.

Gewährleistung.

Eine Gewähr für das Anwachsen kann nicht übernommen werden. Gewähr für die Sortenechtheit wird nur bis zum Fakturenwerte übernommen. Bei Ersatzforderungen muß der Schaden vom Käufer einwandfrei nachgewiesen werden.

Beschwerden und Ersatz.

Beschwerden haben ohne Verzug spätestens innerhalb fünf Tagen nach Empfang der Ware zu erfolgen. Hiebei sind die Mängel genau anzugeben. Einzelne Rechnungsposten nur teilweise zur Verfügung zu stellen oder Minderung des Kaufpreises hiefür zu verlangen, ist nicht gestattet.

Sortenersatz.

Ersatz in ähnlichen, gleichwertigen Sorten ist gestattet, falls der Ersatz im Auftrage nicht ausdrücklich verbeten wurde.

Muster und Maße.

Muster sollen nur die durchschnittliche Beschaffenheit zeigen; es brauchen daher nicht alle Pflanzen der Lieferung genau wie das Muster ausfallen.

Maße sind, soferne es sich nicht um den Stammumfang handelt, nur annähernd. kleine Abweichungen nach unten oder oben sind nicht zu umgehen.

Die wichtigsten Baumformen.

Der Hochstamm hat eine Stammlänge von 1.80 Meter und muß seine Krone aus mindestens sechs und bei Kronenveredlungen aus mindestens drei Kronentrieben bestehen (Fig. 3). Er ist die gebräuchlichste Baumform und eignet sich zur Bepflanzung von Straßen, zur Anlage von Obstgärten und überall dort, wo das Grundstück nicht eingezäunt werden kann. Die Hochstammkultur ermöglicht eine ungehinderte Bodenbearbeitung, so daß bei entsprechend weitem Stande alle landwirtschaftlichen Kulturpflanzen unter Hochstämmen als Unterkulturen gepflanzt werden können.

Die Pflanzweite des Hochstammes beträgt:

Bei Aepfeln, Birnen und Kirschen in geschlossenen Anlagen 10×12 Meter, im Feld- und Wiesenobstbau 10×20.

Bei Zwetschken, Pflaumen, Pfirsichen, Weichseln und Aprikosen in geschlossenen Anlagen 6×6 Meter, im Feld- und Wiesenobstbau 6×15 Meter.

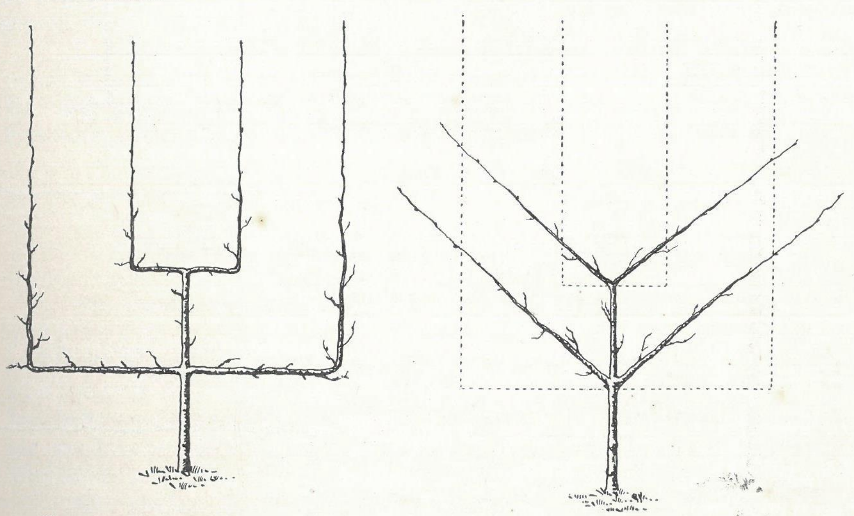


Fig. 1. Verrierpalmette mit 2 Etagen.

Fig. 2. Einfache Palmette mit 2 Etagen, die an Ort und Stelle zur Verrierpalmette formiert wird.

Der Halbstamm hat eine Stammhöhe von 1.25 bis 1.50 Meter. Seine Anpflanzung empfiehlt sich in Hausgärten, bei Böschungen und Abhängen und vor allem in windigen Lagen. Pflanzweite ist die gleiche wie beim Hochstamm. Zu dieser Form eignen sich am besten Aepfel, Birnen, Zwetschken, Pflaumen, Kirschen, Reineclauden, Marillen, Pfirsiche und Weichseln.

Der **Buschbaum** wird wie alle nun folgenden Zwergbäume auf zwergtriebiger Unterlage veredelt, er tritt dadurch früher in Ertrag, trägt reicher als der Hochstamm. Der Buschbaum hat eine Stammhöhe von 40 bis 50 Zentimeter. Seine Kultur ist nur unter günstigen Bodenverhältnissen und bei offenen, d. h. in dauernder Bearbeitung stehenden Böden eine lohnende. Buschanlagen erfordern eine Einzäunung, um vor Wildverbiß und Beschädigungen durch Menschen geschützt zu sein.

Die **Pyramide** hat eine Stammhöhe von 40 bis 50 Zentimeter (Fig. 4). Sie unterscheidet sich vom Buschbaum dadurch, daß sie in regelmäßiger Form gezogen wird. Sie ist mehr dem Liebhaber und demjenigen zu empfehlen, der die nötigen Kenntnisse des Obstbaumschnittes besitzt und auf besonders schöne Form des Baumes Wert legt.

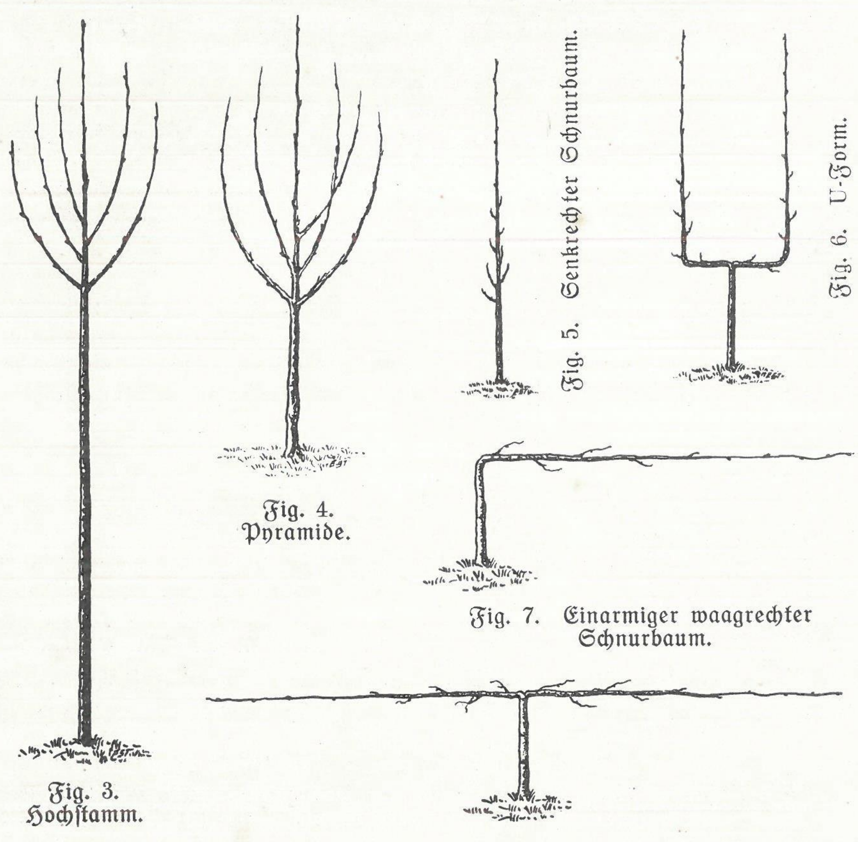


Fig. 3. Hochstamm.

Fig. 4. Pyramide.

Fig. 5. Senkrechter Schnurbaum.

Fig. 6. U-Form.

Fig. 7. Einarmiger waagrechter Schnurbaum.

Fig. 8. Zweiarmiger waagrechter Schnurbaum.

Die Pflanzweiten von Busch und Pyramiden betragen:

Bei Aepfel auf Doucin 4.5×4.5 Meter; Aepfel auf Paradies, Birnen auf Quitten, Weichseln, Aprikosen, Pfirsich und Pflaumen 3.5×3.5 Meter.

Das Formobst.

(Spalier.)

Das Formobst stellt die schönen Baumformen dar. Es dient zur Bekleidung von Wänden und Mauern. Das Formobst verlangt vor allem regelmäßigen Schnitt.

1. Die einfache Palmette hat eine Stammhöhe von 40 Zentimetern und wird mit einer Etage zu je drei Aesten in den Handel gebracht (Fig. 2). Die einfache Palmette bildet die Grundlage für die Heranzucht der sehr beliebten Verrierpalmettenform.

Die Palmetten dienen zur Bekleidung von Mauern, Häusern, Gartenmauern, sowie auch von freistehenden Spalieren. Es eignen sich hiezu fast alle Obstarten.

2. Die U-Form (Fig. 6) eignet sich besonders zur Bekleidung hoher Wände, sie hat eine Stammhöhe von 40 Zentimetern und beträgt der Abstand der Spalieräste gleichfalls 40 Zentimeter.

3. Schnurbäume-Kordons (Fig. 7 und 8). Der waagrechte Schnurbaum, bei dem man ein- und zweiarmige Schnurbäume unterscheidet, wird als Einfassung von Rabatten in Kleingärten vielfach benützt und eignen sich hiezu Aepfel und Birnen, wenn sie auf schwachtriebigen Unterlagen veredelt sind. Sie werden an einem etwa 40 Zentimeter über der Erde gespannten Draht gezogen. Pflanzweite bei einarmigen 3 bis 5 Meter, bei zweiarmigen 4 bis 6 Meter. Das Steinobst eignet sich nicht für diese Formen.

Der senkrechte Schnurbaum (Fig. 5) ist am leichtesten zu behandeln und ist seine Verwendung in kleinen Gärten zu empfehlen. Er läßt sich sowohl zur Wandbekleidung als auch für freistehende Spaliere verwenden. Die Pflanzweite beträgt 60 Zentimeter.

Wahl des Pflanzmaterials.

Die Grundlage jeder Obstpflanzung bildet die Verwendung eines gesunden, jungen, wüchsigen Pflanzmaterials mit reicher Bewurzelung. Minderwertiges Pflanzmaterial wird nie Erfolge bringen. Man scheue nicht die scheinbar höheren Preise für erstklassige Baumware. Dem Praktiker geben die vorstehend angeführten Qualitätsbestimmungen genügend Aufschluß zur Beurteilung eines guten Pflanzmaterials.

Die vielfach vertretene Ansicht, daß die Pflanzen nur dann gut gedeihen, wenn sie unter gleichen klimatischen und Bodenverhältnissen aufgezogen wurden, ist eine irrige. Die Widerstandsfähigkeit wird nicht durch den Aufzuchtsort, sondern nur durch die Sorte selbst bestimmt. Es ist klar, daß zum Beispiel eine Birnensorte, die geschützte Lage und trockenen Boden verlangt, in rauher Lage und schwerem Boden versagen muß, ohne Rücksicht darauf, ob sie nun unter besseren oder schlechteren Verhältnissen aufgezogen wurde.

Bei richtiger Beurteilung der Boden- und klimatischen Verhältnisse und Befolgung der bei jeder Obstart angeführten Zusammenstellungen der Sorten nach ihren Ansprüchen werden Mißerfolge in der Sortenwahl zu vermeiden sein.

Die Heranzucht von brauchbarem Pflanzmaterial erfordert Umsicht und Fachkenntnis, sie ist daher nicht jedermanns Sache. Man wende sich daher beim Ankauf von Pflanzmaterial nur an reelle Baumschulen. Meide den Ankauf aus Winkelbaumschulen und beachte, daß die Lieferfirma der **Kontrolle** der Bundesanstalt für Pflanzenschutz untersteht und mit der landwirtschaftlichen Hauptkörperschaft (Landeskulturrat) in einem **Kontrollverhältnis** steht.

Nur dann ist die Gewähr gegeben, gesundes und sortenechtes Pflanzmaterial zu erhalten.

Wahl der Obstart und Obstsorte.

Ueber die Wahl der Obstart und Obstsorte geben die bei allen Obstarten angeführten Beschreibungen über allgemeine Kulturansprüche, wie auch die Sortenzusammenstellungen, die auf die Ansprüche der einzelnen Sorten Rücksicht nehmen, schon genügend Aufschluß.

Den Erwerbs-Obstzüchter haben bei der Anlage von Obstpflanzungen rein kaufmännische Gesichtspunkte zu leiten. Er hat sich mit der Erzeugung von Obst den herrschenden Absatzverhältnissen anzupassen. Der heutige Markt zieht Tafel- und Wirtschaftsfrüchte dem Mostobst vor. Die Absatzverhältnisse für Mostobst und Obstmost (Obstwein) sind schon seit Jahren keine günstigen; dagegen wird die Nachfrage nach Tafel- und Wirtschaftsobst immer größer und werden nicht unbedeutende Mengen Qualitätsobst aus dem Auslande um teures Geld bei uns eingeführt. Zudem zeigt der Markt, daß nur gesundes und gut ausgebildetes Genußobst lohnende Preise erreicht.

Die Sortenwahl des Erwerbs-Obstzüchters hat sich nur auf wenige Sorten zu beschränken. Wenige Sorten, von diesen aber große Mengen, sind jederzeit an den Mann zu bringen. Der Erwerbs-Obstzüchter muß mit der Sortenliebhaberei aufräumen und zum **Massenanbau** weniger, aber guter Sorten übergehen.

Anders als bei dem Erwerbs-Obstzüchter sind die Verhältnisse beim Selbstversorger. Er will für seinen Haushalt vom frühesten bis zum spätesten Obst Früchte haben. In Hausgärten des Selbstversorgers bleibt daher der Sortenwahl ein weiterer Spielraum.

Behandlung der Baumsendungen.

Die eingetroffenen Baumsendungen sind sofort auszupacken und an Hand der Bestellvormerkung, bezw. der Rechnung zu überprüfen. Bei der Beurteilung der Qualität ist zu beachten, daß nicht alle Sorten einer Obstart in der Entwicklung gleich sein können. Es werden starkwachsende Sorten kräftigere Stämme und Triebe haben als schwachwachsende.

Trotz sorgfältigster Verpackung kommt es häufig, insbesondere aber bei trockener Witterung während des Versandes, vor, daß die Bäume mehr oder weniger stark vertrocknen und selbst rindenwelk werden. Es empfiehlt sich, die Obstbäume bei trockenem Wetter in geschlossenen Räumen oder an schattigen Stellen auszupacken und sie sofort ausgiebig mit Wasser zu besprengen. Stark ausgetrocknete Obstbäume werden sofort nach dem Auspacken mit feuchter Erde bedeckt oder 24 Stunden ins Wasser gelegt. Die Aufbewahrung ausgegrabener Bäume in freier Luft gefährdet das Anwachsen.

Wurde eine Obstbaumsendung während des Transportes vom Froste überrascht, so soll sie verpackt in frostfreiem, nicht geheiztem Raum gelagert und erst nach dem Auftauen ausgepackt werden.

Können die Obstbäume nicht sofort gepflanzt werden, so sind sie in Einschlag zu geben. Es werden zu diesem Zwecke an schattigen Stellen Gräben ausgehoben und die Bäume, Wurzelkrone an Wurzelkrone, senkrecht in den Graben gepflanzt und tüchtig angegossen. Beim Einschlagen ist ein Hohlliegen der Wurzeln zu vermeiden. Bleiben jedoch die Bäume über Winter im Einschlag, so sind sie gegen Mäusefraß und Wildverbiß zu schützen.

Qualitätsbezeichnungen und Normalmaße.

Als Qualitätsbezeichnung und Normalmaß halte ich mich nach den strengen Bestimmungen, wie sie der „Bund der deutschen Baumschulenbesitzer" festgesetzt hat. Sie lauten:

Die Festsetzungen über Qualitätsbezeichnungen beziehen sich nur auf Bäume und Sträucher erster Qualität. Sie stellen die Anforderung dar, welche der Käufer an eine handelsübliche erste Qualität oder erste Wahl zu stellen berechtigt ist. Baumschulpflanzen, welche diesen Ansprüchen nicht genügen, sind minderer Qualität (mittlere Qualität, zweite Qualität) und sind ausdrücklich als solche zu bezeichnen.

Die Festsetzungen über Qualitätsbezeichnungen und Normalmaße wurden sowohl zur Förderung der Anzucht einer erstklassigen Ware und zur Regelung des Baumschulwarenverkehres, wie ganz besonders auch zum Schutze des kaufenden Publikums geschaffen.

Ich empfehle diese Qualitätsbezeichnungen dem Interesse der Verbraucher, um alle Interessenten von Baumschulerzeugnissen über die

Beschaffenheit guter Baumschulpflanzen zu informieren, damit sie in der Lage sind, Angebote ohne oder solche mit mangelhaften oder abweichenden Qualitätsbezeichnungen als Ware minderer Qualität oder minderen Wertes beurteilen zu können.

Alle Pflanzen müssen gesund, sortenecht und gut bewurzelt sein.

1. **Obsthochstämme** sind Bäume mit gutem Wurzelvermögen, geraden, fehlerfreien, konischen Stämmen mit 170/190 cm Stammhöhe. Die Krone kann ein- oder mehrjährig sein und muß einschließlich des durchgehenden geraden Mitteltriebes fünf Kronentriebe haben. Sofern es sich um mehrjährige Kronen handelt, müssen sie sachgemäß geschnitten sein. Die letztjährigen Jahrestriebe der Krone müssen eine für die betreffende Sorte normale Länge aufweisen. In Zentimetern läßt sich diese nicht festlegen, da das Längenwachstum zu verschieden ist. Bei einjährigen Kronenveredlungen gilt eine Krone mit mindestens drei normalen Trieben als erste Qualität. Alle Kopfveredlungen müssen gut verwachsen sein. Süßkirschen müssen auf hellrindigen Sämlingen der hell- und kleinfrüchtigen wilden Vogelkirsche (Pr. avium) stehen, sofern nichts anderes ausdrücklich angegeben ist. Die handelsübliche Stammstärke für erste Qualität ist, wenn keine besonderen Abmachungen vorliegen, 7—8 cm Stammumfang, die anderen Stärken sind 8—9, 9—10, 10—12 cm. Der Stammumfang wird 1 m über dem Boden gemessen.

2. **Obstmittelstämme** (Halbstämme). Die Stammhöhe beträgt 125—150 cm, der Stammumfang wird auf halber Höhe gemessen. Die handelsübliche Stammstärke für erste Qualität ist 6—7 cm, im übrigen wird die gleiche Beschaffenheit wie bei Hochstämmen verlangt.

3. **Buschbäume** (Niederstämme). Alle Kernobstbäume müssen auf Zwergunterlagen veredelt sein, sofern nichts anderes vereinbart ist. Einer besonderen Vereinbarung bedarf es nicht bei denjenigen Birnensorten, welche auf Quitte nicht gedeihen. Sauerkirschen müssen auf Prunus Mahaleb veredelt sein. Bei Pfirsichen muß die Unterlage angegeben werden. Stammhöhe zirka 40 cm, nicht unter 35 cm. Ein guter Buschbaum soll fünf Aeste einschließlich Leittrieb haben, ältere Buschbäume sollen durch entsprechenden Rückschnitt herangezogen sein. Ein regelmäßiger Astabstand ist nicht erforderlich. Die Bäume müssen den Sorten entsprechend wüchsig sein.

4. **Formobstbäume:** Alle Kernobstbäume müssen auf Zwergunterlagen veredelt sein, sofern nichts anderes vereinbart ist. Einer besonderen Vereinbarung bedarf es nicht bei denjenigen Birnensorten, welche auf Quitte nicht gedeihen. Sauerkirschen müssen auf Prunus Mahaleb veredelt sein. Für Apfelschnurbäume oder U-Formen muß bei Unterlage Doucin die Unterlage angegeben sein; die Angabe der Unterlage im Sortenverzeichnis genügt. Die einjährigen Triebe müssen stets die für die regelmäßige Form entsprechende Normallänge haben und gut wüchsig sein. Für waagrechte Schnurbäume kommt nur Paradies, bezw. Quitte in Frage.

a) Pyramiden: Stammhöhe zirka 40 cm, nicht unter 35 cm. Etagenentfernung zirka 40 cm, in jeder Etage fünf ungefähr gleichstarke Aeste, der Leittrieb muß gerade sein.

b) Spaliere mit schrägen Aesten: Stammhöhe zirka 40 cm, nicht unter 35 cm. Etagenentfernung etwa 40 cm. Die Etagenäste sollen möglichst gleichständig sein, das heißt, wenn der unterste Seitenzweig rechts steht, soll dies bei den folgenden Etagen ebenso sein. Der Mitteltrieb soll möglichst durch ein nach vorn stehendes Auge verlängert werden.

c) Verrierpalmetten: Stammhöhe zirka 40 cm, nicht unter 35 cm. Entfernung der Aeste

40 cm. Die äußeren Etagenäste sollen mit Fruchtholz besetzt sein; das oberste „U" muß vollständig ausgebildet sein und die Triebe müssen eine der Form entsprechende Normallänge haben.

d) U-Formen: Stammhöhe zirka 40 cm, nicht unter 35 cm. Entfernung der Aeste 40 cm. Bei mehrjährigen Bäumen soll der untere Teil der Aeste mit Fruchtholz besetzt, der einjährige Trieb entsprechend wüchsig sein. Die Unterlage ist anzugeben; die Angabe der Unterlage im Sortenverzeichnis genügt.

e) Schnurbäume, waagrechte: Stammhöhe zirka 40 cm, nicht unter 35 cm. Die Biegungsstelle muß rechtwinklig sein. Der zweite Arm soll in gleicher Höhe der ersten Biegungsstelle abbiegen und die Arme sollen möglichst gleich lang sein; Unterlage nur Paradies, bezw. Quitte.

f) Schnurbäume, senkrechte: Stammhöhe zirka 30 cm. Der Stamm soll gerade sein. Mehrjährige Schnurbäume sollen bis auf den letzten Jahrestrieb von unten auf möglichst gleichmäßig mit Fruchtholz besetzt sein. Der letzte Trieb soll entsprechend lang sein und ein gutes Wachstum zeigen. Die Unterlage muß angegeben sein; die Angabe der Unterlage im Sortenverzeichnis genügt.

g) Fächerformen von Schattenmorellen, Pfirsich und Aprikosen: Stammhöhe zirka 40 cm.

h) Einjährige Veredlungen: Die einjährigen Veredlungen sollen eine Mindestlänge von 60 cm haben. Es ist anzugeben, ob auf Wildling oder Zwergunterlage veredelt ist. Bei Angeboten von Handveredlungen ist dieses ausdrücklich zu bemerken mit Unterlage und Längenangabe.

5. **Quitten:** Es gelten hier die gleichen Vorschriften wie bei Obsthochstamm, bezw. Buschbäumen.

5a. **Walnußhochstamm:** Stammhöhe zirka 2 m, sonst die gleichen Bestimmungen wie bei Kernobsthochstämmen mit mindestens drei Kronentrieben.

6. **Beerenobst:** a) Johannisbeerbüsche, rote Holländer, rote Kirsch und schwarze Sorten: Es sollen verpflanzte zwei- oder mehrjährige Büsche mit starken, entsprechend langen, einjährigen Trieben sein. Sortiert wird nach Triebzahl, 3 bis 5, 5 bis 8, 8 bis 12 Triebe. Weniger stark wachsende Sorten 3 bis 5, 5 bis 8 Triebe.

b) Stachelbeerbüsche müssen mindestens zweijährige verpflanzte, kräftige Sträucher in der Sortierung von 3 bis 5, 5 bis 8 Trieben sein. Zur Verhinderung der Verbreitung des Stachelbeermehltaues müssen die Jahrestriebe im Herbste entspritzt werden.

c) Beerenobsthochstämme: Die Stammhöhe soll 110 bis 130 cm betragen, Mittelstämme 60 bis 80 cm. Die Stämme müssen korrekt gezogen, genügend stark, frei von Fehlern und gut bewurzelt sein. Die einjährigen Kronen müssen mindestens drei kräftig entwickelte Triebe haben, zweijährige Kronen mindestens fünf Triebe. Die Veredlungsstelle muß gut verwachsen sein.

d) Himbeeren müssen gut bewurzelt sein und sind in kräftigen einjährigen Ruten zirka 100 cm lang zu liefern. Die Pflanzen müssen frei von der Rutenkrankheit (Dydimella aplanata) sein.

e) Brombeeren: Brombeeren müssen gut bewurzelt sein und kräftige Jahrestriebe haben.

f) Erdbeeren sind in kräftigen, pikierten Pflanzen zu liefern. Andernfalls ist anzugeben, daß es unpikierte, sogenannte Ausläufer sind.

Gewährsdauer. Es wird die Gewähr für Echtheit der Sorten und der geforderten Unterlagen bis zum Ablauf des fünften Jahres vom Tage der Lieferung ab übernommen. Bei Beerenobst läuft die Gewähr nur bis zum Ablauf des zweiten Jahres vom Tage der Lieferung ab. Für die Sortenechtheit der Nachzucht wird keine Gewähr übernommen.

Kennzeichnung. Die Bäume sind von der Baumschule kostenfrei zu bezeichnen, daß der Sortenname bei der Annahme der Bäume zweifellos zu erkennen ist.

Verpackung. Obstpflanzen in Stückgutsendungen werden stets fest

verpackt, sofern nicht von Fall zu Fall andere Vereinbarungen getroffen werden. Wagenladungen von Obstbaumpflanzen werden stets mit geeignetem Packmaterial gut abgedeckt.

7a. **Rosen, niedrige.** Wenn keine besondere Unterlage angegeben, müssen dieselben auf Rosa canina, bezw. auf deren Abarten veredelt sein. Rugosaunterlage ist stets besonders zu bezeichnen.

1. Wahl: Einjährige, durch Sommerokkulation erzielte Pflanzen sollen mindestens drei normal entwickelte Triebe haben, ausschließlich der Sorten, welche vom Fachverband für Rosen ab zwei Trieben gehandelt werden.

Mittelwahl: Eine etwas kürzere 1. Wahl. Sonst im allgemeinen eine gut entwickelte kräftige Ware mit mindestens zwei kräftigen Trieben.

2. Wahl: Eine Ware, welche den vorangegangenen Bedingungen nicht entspricht, jedoch noch pflanzwürdig ist.

7b. **Rosen-Hochstämme.** 1. Wahl: Der Stamm muß kräftig und gerade gewachsen sein und gute Faserwurzeln haben. Er darf keine größeren unüberwallten oder sonstigen Wunden haben und keine Brandflecken. Die Art der Unterlage, ob Wald oder Sämlingsstamm, ist anzugeben. Rugosastämme sollen nicht angeboten werden — sonst nur unter ausdrücklicher Angabe, daß auf Rugosastamm veredelt ist. Die Krone muß mindestens drei normal entwickelte Triebe haben.

Mittel- und Niederstämme: Es gelten die gleichen Bestimmungen wie bei Hochstämmen:

Die Höhenmaße sind für Rosenstämme wie folgt festgelegt:

Hochstämme	100/140 cm
Mittelstämme . . .	75/100 „
Halbstämme	50/ 75 „
Fußstämme	30/ 50 „
Trauerrosen, einschließlich Niel	160/200 „
bezw	140/160 „

8. **Alleebäume.** Die Alleebäume müssen einen geraden Stamm mit durchgehendem Leittrieb haben und müssen ein genügendes Wurzelvermögen besitzen. Die Stämme müssen eine der Stammstärke entsprechende gut entwickelte Krone mit wüchsigen Kronentrieben haben. Eine Ausnahme hievon bilden die Kugelbäume, welche ohne Leittrieb gezogen werden. Die Stammhöhe schwankt je nach der Baumart von 200 bis 250 bis 300 cm. Der Stammumfang wird in Höhe von 1 m über der Erde gemessen und beträgt die Spanne je 2 cm, also 8 bis 10, 10 bis 12, 12 bis 14 usw.

9. **Zierbäume und Ziersträucher.** je nach der Art der Zierbäume gelten hier die gleichen Bestimmungen wie bei Obstbäumen, z. B. bei Pirusarten, Prunus u. ä. Sonst sind die Bestimmungen wie bei Alleebäumen maßgebend. Es müssen gerade Stämme mit genügendem Wurzelvermögen sein, die Kronen müssen gut ausgebildet sein; bei Kronenveredlungen genügen meist einjährige Kronen mit mindestens drei kräftigen Kronentrieben. Die Stammhöhe schwankt zwischen 150 bis 250 cm, je nach Art des Zierbaumes und seiner Verwendung. Bei Flieder, Schneeball, Hydrangea, Goldregen, Prunus triloba und ähnlichen Arten sind keine bestimmten Höhenvorschriften. Die Stammhöhen sind bei Angeboten anzugeben und einzuhalten. Für Trauerbäume gelten die gleichen Bestimmungen. Verschiedene Sorten, wie z. B. Salix alba vitel. pend., Corylus avell. pend., Fagus sylv. pend. und atripurp. pend., Betula in Sorten werden von unten gezogen, bezw. auf niederen Stämmen veredelt. Diese Pflanzen werden nach den üblichen Höhen gehandelt und müssen von unten auf gut garniert und beästet sein.

Die Ziersträucher müssen verpflanzt und aus weitem Stand, d. h. aus weiter Verschulung geliefert werden. Sie sollen kräftig gewachsen und gut entwickelt sein. Das Alter ist anzugeben. Eine Höhe läßt sich nicht festlegen. Dieselbe richtet sich nach der Art des Strauches und seiner Verwendung als Vor-, Zier- oder Deckstrauch. Bei Lieferungen von Veredlungen genügen je nach Art 1- und 2jährige Veredlungen. Hauptartikel, wie z. B. veredelte Syringen, Prunus triloba und ähnliche werden nach Trieben gehandelt. Handelsüblich

wie bei Syringen z. B. 3 bis 5, 5 bis 10 Triebe und mehr.

9a. **Heckenpflanzen:** Fertige Ware muß aus weitem Stand, mehrmals verpflanzt, bestens bewurzelt und von unten auf gut garniert sein. Als Maße sind festzulegen unter 100 cm von 20 zu 20 cm, z. B. 40 bis 60, 60 bis 80, 80 bis 100 cm. Ueber 100 cm 25 cm steigend, wie z. B. 100 bis 125, 125 bis 150, 150 bis 175 cm usw.

10. **Koniferen:** Die Koniferen müssen regelmäßig alle 2 bis 4 Jahre verpflanzt werden, um einen festen, gut durchgewurzelten Ballen zu erhalten; die Pflanzen sollen ihren Wachstums- und Habitusverhältnissen entsprechend garniert sein. Diese Garnierung muß gleich oberhalb der Erde beginnen. Koniferen mit stark überhängenden Trieben, wie es bei einigen Cham.-Arten vorkommen kann, werden nur bis zur Biegungsstelle gemessen. Die Höhenangaben erfolgen bis zu 100 cm Höhe bei schnell wachsenden gewöhnlichen Arten von 20 zu 20 cm, z. B. 40 bis 60 bis 80 bis 100 cm. Bei den anderen Arten von 10 zu 10 cm, z. B. 60 bis 70 bis 80 bis 90 cm usw., über 100 cm Höhe erfolgen die Angaben immer um 25 cm, z. B. 100 bis 125, 125 bis 150, 150 bis 175 cm usw. Bei Zwerg- und besonders breitwachsenden Koniferen wie bei Kugelformen ist der Durchmesser der Pflanzen mitanzugeben. Koniferen in besonderen Formen, wie z. B. Kugeln, Pyramiden, Würfelfiguren u. a. m., müssen korrekt gezogen sein.

11. **Wildlinge, Jungpflanzen, Heister:** Bei Obstwildlingen ist die Bezeichnung der Art anzugeben, und zwar ob Sämling, verpflanzter Sämling, krautartig pikierter Sämling, ob Ableger oder Steckling. Genaue Angaben über Alter und Stärke sind erforderlich. Der Durchmesser wird bei Sämlingen am Wurzelhals, bei verpflanzten Unterlagen 5 cm über dem Wurzelhals gemessen. Die handelsüblichen Maße sind bei Sämlingen 2 bis 3, 3 bis 5, 5 bis 8 mm, bei verpflanzten Unterlagen 4 bis 6, 6 bis 10, 7 bis 12 mm. Soweit Hauptwurzeln vorhanden sind, müssen sie gerade sein. Außerdem muß eine gute Faserbewurzelung und es dürfen keine Wurzelwucherungen vorhanden sein. Bei Jungpflanzen von Laubhölzern ist anzugeben, ob es Sämlinge, Stecklinge oder Ableger, verpflanzt oder unverpflanzt, sind. Veredlungen sind ebenfalls besonders anzugeben. Alters- und Höhenangaben sind erforderlich.

Bei Jungpflanzen von Koniferen ist anzugeben, ob es Sämlinge, Stecklinge oder Veredlungen, verpflanzt oder unverpflanzt, sind. Das Alter ist anzugeben, auch, soweit es möglich und handelsüblich, sind Höhenangaben zu machen.

Heister müssen als solche ausdrücklich mit Höhe und Alter bezeichnet werden.

Kulturanweisungen.

A. Ratschläge über die Pflanzung der Obstbäume.

Vorbereitung des Bodens.

Im gärtnerischen Obstbau macht man bei den Anlagen von Obstgärten von der Nützlichkeit der intensiven Bodenbearbeitung Gebrauch, indem man die Grundfläche auf 50 bis 60 Zentimeter Tiefe rigolt. Das Rigolen des Bodens ist wohl die idealste Lockerung, denn sie ist eine allgemeine und gleichmäßige. Das Rigolen sichert eine mehr flache, oberflächliche und reichliche Bewurzlung der Pflanzen.

Der landwirtschaftliche Obstbau begnügt sich zumeist mit den Baumgruben. Seltener findet man, daß bei Neuanlagen das streifenweise Rigolen in der Breite von zwei bis drei Metern durchgeführt wird. Es ist dies der Uebergang vom rigolten Boden zur Baumgrube.

Die Baumgrube hat dem rigolten Boden gegenüber den Nachteil, daß sich die Lockerung nur auf einen beschränkten Raum erstreckt. In feuchten Böden und in niederschlagsreicher Gegend kann die Baumgrube leicht versumpfen, da die festen Grubenwände dem Versickern des Wassers Widerstand entgegensetzen. Nässe und Kälte hemmen dann den Wuchs und geben Anlaß zu Krebs, Gelbsucht und Gummifluß. Diese Umstände sprechen nur allzu sehr für die Notwendigkeit einer sehr breiten und nicht zu tiefen Baumgrube, um einen dem rigolten Boden ähnlichen Zustand zu schaffen.

Die Baumgrube soll daher eine möglichst große Breitenausdehnung haben. Im allgemeinen soll man nicht unter 1.5 Meter Breitendurchmesser gehen. Wiewohl die Breitenausdehnung nur zum Nutzen der Bäume vergrößert werden kann, sind bei der Tiefe der Baumgrube 50 Zentimeter nicht zu überschreiten. Je schwerer der Boden, um so breiter sollen die Baumgruben hergestellt werden.

Das Ausheben der Gruben erfolgt für die Herbstpflanzung im September und Oktober und für die Frühjahrspflanzung den ganzen Herbst hindurch. Die ausgehobene Erde wird gesondert, so daß die obere, gute Erde auf die eine Seite, die untere, schlechte Erde auf die andere Seite der Grube kommt. Die Sohle der Baumgrube ist zu lockern. Der ausgehobene Boden bleibt den Einflüssen der Witterung ausgesetzt. Wärme und Wasser werden nun im lockeren Boden ihre bodenverbessernde Wirkung zur Geltung bringen. Die Gruben sind nach dem Setzen der Baumstangen, jedoch aber drei bis vier Wochen vor dem Pflanzen zuzuräumen. Beim Einräumen der Grube wird die obere gute Erde zu unterst gegeben, die schlechtere Erde kommt obenauf. Bei schlechtem Boden kann gut verrotteter Dünger oder Kompost mit der ausgehobenen Erde vermischt werden. Ein Bodenaustausch durch die Zufuhr besserer Erde ist nicht zu empfehlen.

Die Baumstange.

Für den Hoch- und Halbhochstamm ist die Stange eine unbedingte Notwendigkeit. Sie hat dem Stamm einen festen Halt zu geben und den Baum vor Stürmen zu schützen. Zu Baumpfählen verwendet man Kiefern und Fichten. Dieselben sollen bei Hochstämmen 2.50 Meter, bei Halbstämmen 2.20 Meter lang und 6 bis 8 Zentimeter stark, glatt, gerade, entrindet und vollständig ausgetrocknet sein. Vor frühzeitigem Verfaulen werden die Stangen durch das Ankohlen über freiem Feuer oder durch Imprägnieren mit Teer, Karbolineum oder Kupfervitriol bewahrt.

Das Setzen der Baumstangen hat bereits vor dem Zufüllen der Baumgruben zu erfolgen. Die Stangen sind im festen Untergrund ein-

zurammen. Es genügt, wenn sie bei Hochstämmen 1.70 Meter und bei Halbstämmen 1.40 Meter über den Boden herausragen. Jedenfalls dürfen die Stangen nie in die Baumkronen reichen, da sie dann die Kronen behindern und beschädigen.

Die Zeit der Pflanzung.

Das Pflanzen der Obstbäume kann sowohl im Herbst, wie auch im Frühjahr erfolgen. Die Frühjahrspflanzung kann in allen Fällen und in jedem Boden vorgenommen werden. Sie ist aber unbedingt im feuchten, schweren und zähen Boden ausschließlich anzuwenden. Die Herbstpflanzung aber ist mit Ausnahme der Pflanzung auf schwerem, zähem Boden der Frühjahrspflanzung vorzuziehen. Die im Herbst gepflanzten Bäume wachsen noch im Herbst an und geben im Frühjahr einen kräftigen Trieb. Im Herbst ist auch die Auswahl des Pflanzenmaterials eine größere.

Der Wurzelanschnitt.

Vor dem Pflanzen hat der Wurzelanschnitt zu erfolgen. Es werden alle Wurzeln mit einem Messer (Gartenhippe) frisch angeschnitten, dabei ist auf glatte Schnittflächen zu sehen. Diese heilen rasch zu und begünstigen die schnelle Wurzelbildung. Jede Schnittfläche muß weiß sein, braunfleckige Wurzelanschnitte oder solche, die vollständig braun oder schwarz sind, dürfen nicht belassen werden, da diese Wurzeln vertrocknet oder abgefroren, jedenfalls aber nicht mehr lebensfähig sind. Sie sind bis auf weiße Schnittflächen zurückzuschneiden oder allenfalls auch gänzlich zu entfernen. Man schneide die Wurzeln stets senkrecht durch, denn schräg geschnittene Wurzeln beginnen an der Spitze der Schnittfläche zu faulen. Abgebrochene und beschädigte Wurzeln sind auf eine gesunde, unbeschädigte Stelle zurückzuschneiden. Die langen Wurzeln werden auf zirka 30 Zentimeter gekürzt.

Das Einschlemmen.

Die an den Wurzeln geschnittenen Bäume sind vor der Pflanzung tüchtig „einzuschlemmen". Das Einschlemmen besteht im Eintauchen der ganzen Wurzelkrone in einen aus Wasser, Lehm und Kuhfladen angerührten Brei. Dadurch werden die Wurzeln mit einer dünnen Breischichte umgeben und vor dem Vertrocknen geschützt. Das Einschlemmen hat bei der Frühjahrs- und Herbstpflanzung zu geschehen.

Die Pflanzarbeit.

Das Pflanzen der Obstbäume erfolgt am besten durch zwei Personen. Zunächst wird von der drei bis vier Wochen vor dem Pflanzen vollgefüllten Grube soviel Erde ausgehoben, als zur Unterbringung der Wurzeln notwendig ist. Der eine Gehilfe stellt dann den Baum in die Grube und drückt ihn fest an die Baumstange an. Dabei ist zu beachten,

daß der Wurzelhals, das ist der Uebergang vom Stamm zur Wurzel, nicht zu tief zu stehen kommt. Der Baum ist um zirka 10 Zentimeter höher als das umgrenzende nicht gegrabene Erdreich zu pflanzen. Der zweite Mann wirft alsdann Erde zu den Wurzeln, die der Gehilfe zwischen die Wurzeln stopft. Bei der Arbeit hat er für eine gleich-

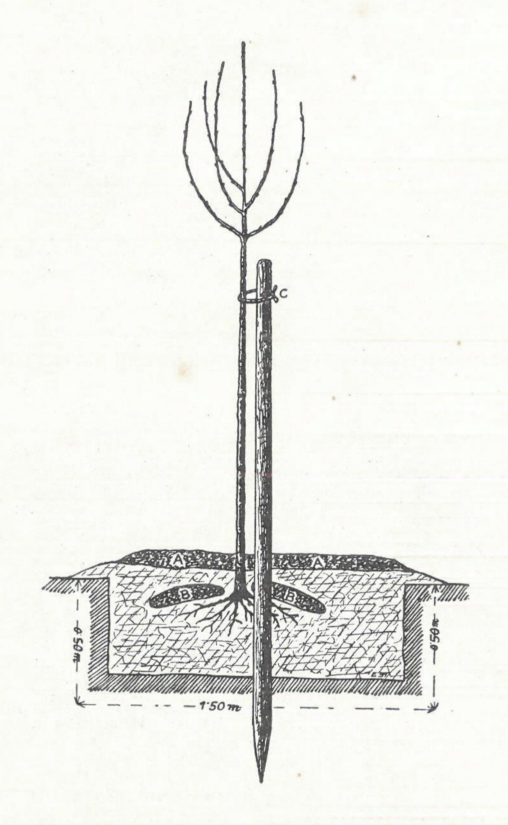


Fig. 9.

Schematische Darstellung eines frischgepflanzten Obstbaumes. Baumgrube 1·50 Meter breit, 50 Zentimeter tief. Baumstange wurde vor dem Zuräumen der Grube in die feste Erde geschlagen. A mit Mist, Torfmull oder Kompost überdeckte Baumscheibe, B richtige Unterbringung des Düngers beim Pflanzen, C provisorisches Baumband.

mäßige Verteilung, wie auch für ein flaches Ausbreiten der Wurzeln zu sorgen. Nach dem Bedecken der Wurzeln mit Erde wird festgetreten. Das Festtreten bringt die Wurzeln mit der Erde in innige Berührung, hindert ein Hohlliegen und fördert das schnelle Anwachsen. Der gepflanzte Baum ist bei der Frühjahrspflanzung und im trockenen Boden mit zwei bis drei Kannen Wasser anzugießen. Frühjahrspflanzungen werden stets angegossen. Nach dem Gießen werden die eingesunkenen Stellen der Grube mit Erde frisch aufgefüllt. Nun schreitet man zur muldenförmigen Ausarbeitung der Baumscheibe. Die Größe der Baumscheibe hat der Größe der Grube zu entsprechen. Die Baumscheibe ist mit einer zirka fünf Zentimeter hohen Schichte gut verrotteten Düngers zu bedecken. Hierauf wird der Baum lose an die Baumstange geheftet. Reicht die Stange in die Krone des Baumes, so wird sie zirka 10 Zentimeter unterhalb der Krone abgeschnitten und abgekantet.

Düngen beim Pflanzen.

Im guten Kulturboden ist die Düngung nicht absolut notwendig. Erfolgt aber eine Düngung, so ist sie richtig durchzuführen. Jedes Unterbringen des Düngers unter die Wurzeln ist falsch und selbst schädlich. Der Dünger kommt dadurch zu tief in den Boden, er wird sich kaum zersetzen, wohl aber zusammensinken und ein ständiges Niedersinken des Baumes zur Folge haben. Dem Unterbringen des Düngers unter die Wurzeln verdanken auch die zu tiefen Baumgruben ihre Entstehung. Der Dünger soll nur über die Wurzelkrone kommen. Derart untergebracht, ist er dem Einflusse der Luft ausgesetzt und es können die Nährstoffe durch die fortwährende Zersetzung des Düngers und durch die eindringende Feuchtigkeit zu den Wurzeln gelangen. Auf keinen Fall soll aber das Ueberdecken der Baumscheibe mit einer Schichte gut verrotteten Düngers unterbleiben. Diese Düngerschichte schützt die Wurzeln vor Trockenheit und Frost, hält die Baumscheibe locker und regt die Wurzeln zum mehr waagrechten Weiterwachsen an. Ein mit Mist bedeckter Boden ist auch vor dem Verschlemmen durch den Regen geschützt und bleibt immer locker.

Der Wurzelbildung sehr förderlich ist die Verwendung der Pflanzerde. Unter Pflanzerde versteht man Torfmull, mit Kompost oder Gartenerde gemischt. Diese Erdmischung dient zum Umhüllen der Wurzeln beim Verpflanzen. Man kann auch Torfmull und Kompost allein verwenden. Das Torfmull muß ein bis zwei Tage ins Wasser gegeben und öfters tüchtig angerührt werden. Man achte besonders darauf, daß Torfmull gehörig feucht verwendet wird. Besser ist die Verwendung von Torfmull mit Kompost oder auch Gartenerde im Verhältnis 1 : 2 gemischt (ein Teil Torfmull auf zwei Teile Kompost). Die Pflanzerde hält den Boden feuchtlocker und warm, wodurch die Wurzelbildung sehr gefördert wird.

B. Ratschläge über die Pflege junger Obstbäume.

Die Gepflogenheit, die Obstbäume nach dem Pflanzen sich selbst zu überlassen, ist nicht recht am Platz. Der Obstbaum braucht ebenso wie alle anderen Kulturpflanzen seine angemessene Pflege. Die Pflegearbeiten der Obstbäume nehmen nicht viel Zeit in Anspruch, sie sind zumeist in Zeiten (Winter) durchzuführen, in denen die anderen landwirtschaftlichen Arbeiten ruhen. Selten ist eine andere Pflanze für Pflegearbeiten so dankbar wie der Obstbaum, der eine an Wurzel, Stamm und Krone durchgeführte Pflege reichlich lohnt.

Die Pflege der Wurzeln.

Die Wurzel benötigt zu ihrem Gedeihen Wärme, Luft, Feuchtigkeit und gelöste Pflanzennährstoffe. Der Re-

gulator für Wärme-, Luft- und Feuchtigkeitszufuhr zu den Wurzeln ist die Bodenlockerung. Im landwirtschaftlichen Obstbau erfolgt die Bodenlockerung durch die Erhaltung der Baumscheibe. Unter Baumscheibe verstehen wir die im Umkreis von 1 bis 1½ Metern um den Stamm herum locker und von jeder Kulturpflanze wie auch vom Unkraut freigehaltene Bodenfläche, die ausschließlich nur der Pflege der Baumwurzeln gewidmet ist. Die Erhaltung der Baumscheibe ist geradezu in den Jugendjahren der Obstbäume von großem Wert. Je trockener der Boden, um so ausgiebiger und öfter ist die Baumscheibe zu lockern. In feuchten Böden genügt das Umgraben der Baumscheibe im Herbst und im späten Frühjahr. Im Laufe des Sommers ist die Entfernung des Unkrautes besonders zu beachten. In trockenen Böden wird während des Sommers ein öfteres seichtes Lockern (Hacken) nötig sein, wodurch der durch die trockene Sommerszeit bedingte Wasserentzug durch Aufsteigen und Verdunsten des Bodenwassers unterbrochen und vermindert wird. Die gut angewandte Bodenlockerung mehrt den Wasser-, Luft- und Wärmegehalt und fördert den Gesamtwuchs der Obstbäume.

Die Pflege des Stammes.

Die Rinde der Stämme frisch gepflanzter Bäume ist dem Vertrocknen sehr ausgesetzt, so daß der Saftstrom und das Dickenwachstum behindert werden und sich der Baum anschickt, am Wurzelhals Austriebe (Räuber) zu bilden.

Man kann diesen Uebelständen durch loses Einbinden der frischgepflanzten Obstbäume mit Langstroh vorbeugen. Jedenfalls ist aber das Schröpfen des Stammes ein sehr gutes Mittel zur Erreichung eines unbeengten Saftstromes und gesunder, kräftiger Stämme. Die Schröpfschnitte macht man mit dem Gartenmesser, indem man die Rinde der Stämme aufschneidet. Dabei soll aber eine Verletzung des Holzes vermieden werden, da die bis ins Holz sich erstreckenden Wunden schwer verheilen. Die Schröpfschnitte sollen nicht den ganzen Stamm entlang als einziger ununterbrochener Schnitt ausgeführt werden, denn lange Schnitte verheilen schwer. Man wird daher in der Längsrichtung der Stämme nur kurze, ungefähr 40 bis 50 Zentimeter lange Schnitte, die mit ihren Enden übereinandergreifen, ausführen. Das Schröpfen ist in den Monaten März bis Mai durchzuführen. Die frischgepflanzten Obstbäume sollen erst im zweiten Jahre geschröpft werden; dies ist ganz besonders bei den durch Saftstockungen leicht zu Holzkrankheiten neigenden Steinobstbäumen zu beachten. Im Herbst gepflanzte Kernobstbäume vertragen das Schröpfen bereits im kommenden Frühjahr.

Die freistehenden jungen Bäume sind über den Winter dem Wildverbiß ausgesetzt. Als geeignetes Mittel dagegen kann das Einbinden der Stämme empfohlen werden. Dazu benützt man Dornen, Latten (Weinbergpfähle), Weiden- und Haselruten. Das Einbinden mit Stroh ist — wenn gut durchgeführt — ebenfalls ein guter Schutz

gegen Wildverbiß. Die Latten, Weiden- oder Haselruten werden in zwei Zentimeter großen Zwischenräumen mit Draht zu Hurden gebunden. Diese Hurden werden um den Stamm gegeben und mit den vorstehenden Drahtenden verbunden.

Die jungen Obstbäume sind an den beigegebenen Baumpfählen anzubinden. Sobald sich die lockere Erde der Baumgrube zusammengesetzt hat, erfolgt das Anlegen der bleibenden Baumbänder. Für gerade Stämme genügen zwei Baumbänder; dabei wird das eine ungefähr handbreit unter dem oberen Stangenende, das andere zirka einen halben Meter vom Boden entfernt angebracht. Krumme Stämme erfordern oft mehrere Baumbänder. Von einem guten Baumband verlangt man, daß es billig, dauerhaft und elastisch ist. Gutes Baumbandmaterial liefern Kokosfaserstricke, Kokosfaserbänder, zusammengedrehte Sackleinenstreifen, Streifen von Tuchresten, Waldreben und Weidenruten. Die Baumbänder sind alljährlich zu erneuern. Man lege das erneute Baumband ober- oder unterhalb der alten Bandstelle an.

Die Pflege der Krone.

Der Obstzüchter hat sich die beim Schnitt zu erreichende Form stets vor Augen zu halten. Er wird die pyramidale Kronenform anzustreben haben. Die Pyramidenkrone besteht aus drei Astreihen mit je drei bis fünf seitlichen Kronenästen (Leitästen, Leitzweigen) und einem Mittelast (Hauptleitast, Hauptleitzweig) als gerade Verlängerung des Stammes. Die einzelnen Astreihen sollen bei Hochstämmen einen Abstand von 60 bis 80 Zentimetern haben. Hat man die dritte Astreihe erreicht, so wird der Baum sein üppiges Wachstum bereits eingestellt haben und mit dem Fruchttragen beginnen. Dieser Zustand wird im landwirtschaftlichen Obstbau gleichzeitig auch den Schluß des regelmäßigen Baumschnittes bedeuten. Es wird nur mehr alle zwei bis drei Jahre ein Ausputzen der zu dicht stehenden, nach innen wachsenden und sich kreuzenden Zweige notwendig sein. Man wird bei in der Jugend regelrecht aufgezogenen Obstbäumen im späteren Alter nie in die Lage kommen, durch Entfernung stärkerer Aeste auf das Leben des Baumes störend einzuwirken.

Der Baumschnitt.

Der Ausgangspunkt des Baumschnittes ist ein frischgepflanzter Obstbaum mit mindestens fünf seitlichen Kronentrieben und einem Mitteltrieb. Bei Kronenveredlungen begnügt man sich mit mindestens drei seitlichen Kronentrieben. Sind nun mehr als fünf Triebe vorhanden, so werden die überzähligen knapp entfernt. Dabei achte man, daß nur gleichmäßig entwickelte Zweige stehen bleiben. Nach der Entfernung der überzähligen Zweige kommt es zum Schnitt der Leitzweige (siehe Fig. 11). Man beginne immer beim obersten Leitzweig, nicht beim Hauptleitzweig! Der Leitzweig 4 wird bei c auf ein Drittel oder die Hälfte zurückgeschnitten. Nun folgen

die Leitzweige 5, 3, 2 und 1, welche sämtlich bei c auf eine gesunde, nach außen und aufrecht stehende Knospe zurückzuschneiden sind. Die eingekürzten Zweige ergeben eine schräg nach abwärts verlaufende Linie. Beim Rückschnitt der Leitzweige kann auch der Fall eintreten, daß die Rückschnittslinie der eingekürzten Zweige mit der Länge eines ungeschnittenen Zweiges übereinstimmt. Solche Zweige bleiben natürlich unberührt. Sind sie schwach, so können sie durch *Einkerben oder Schröpfen* gestärkt werden. Nach erfolgtem Schnitt der Leitzweige wird der Hauptleitzweig geschnitten. Der Hauptleitzweig ist um 10 bis 15 Zentimeter länger als die Leitzweige zu schneiden. Hierauf sind noch, wenn nötig, die Leitzweige durch *Abstemmen und Aufbinden* in die richtige Lage zu bringen. Der Baumschnitt in den späteren Jahren wird sich neben dem Rückschnitt der Leitzweige auch auf den

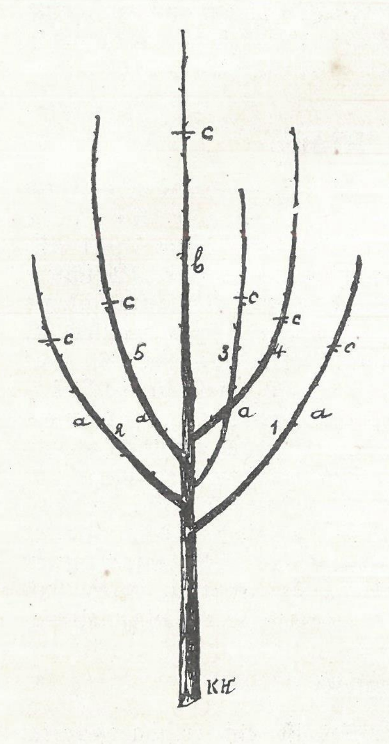


Fig. 11.
Darstellung des Baumschnittes im 1. Jahre nach der Pflanzung.

Schnitt der seitlichen Zweige erstrecken. Nach dem Rückschnitt gibt nun die oberste Knospe die Zweigverlängerung und die nachfolgende Knospe den *Afterleitzweig*. Beim nun folgenden Schnitte werden die Afterleitzweige an ihrer Basis entfernt und alle übrigen seitlichen Holzzweige auf Fingerlänge eingekürzt. Die Leitzweige werden ebenfalls wieder zurückgeschnitten. Erreichen nun die rückgeschnittenen Leitzweige die Höhe der nächsten Astreihe, so wird am Hauptleitzweig die *nächste Astreihe über sechs gut entwickelte Knospen* angeschnitten (siehe Fig. 12).

Der Schnitt der Steinobstbäume ist kürzer durchzuführen als der Schnitt des Kernobstes. Die Kirschen, welche von Natur aus schöne Kronen bilden, werden nur beim Verpflanzen dem regel-

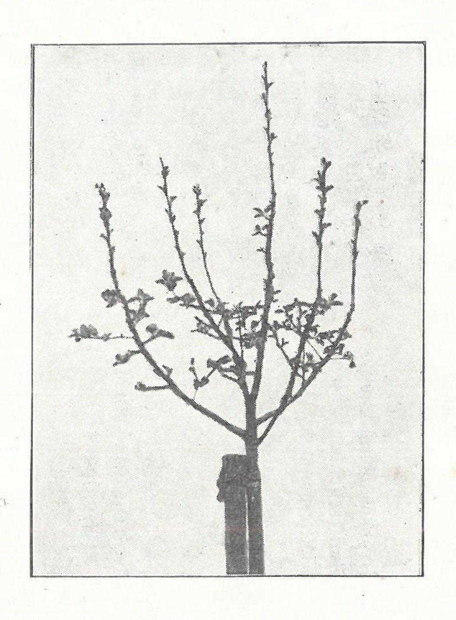


Fig. 12.

Hochstammkrone im 3. Jahre nach der Pflanzung. Die 5 Leitäste haben die Länge von 60 Zentimeter überschritten. Es wurde daher am Hauptleitast die 2. Astreihe angeschnitten.

Aufnahme von Fachlehrer Kurz, Schlierbach.

rechten Schnitt unterzogen. Bei Zwetschken und Pflaumen wird der Schnitt zwei- bis dreimal durchgeführt. Aprikosenbäume werden solange geschnitten, als sie kräftige Holztriebe bilden. Im allgemeinen wird beim Steinobst (Pflaumen, Zwetschken, Pfirsiche und Aprikosen) das Wegschneiden zu dicht stehender Zweige bereits im Sommer durchzuführen sein, da dadurch Saftstockungen, die Anlaß zu Gummifluß geben, vermieden werden.

Pflanzenschutz im Obstbau.

Ohne fachgemäß durchgeführten Pflanzenschutz ist ein lohnender Obstbau nicht mehr denkbar. Richtige Sortenwahl und Pflanzung, regelmäßiger Schnitt und Düngung sind die Vorbedingungen für gesunden Wuchs und entsprechende Widerstandsfähigkeit der Obstgehölze.

Die heutigen Absatzverhältnisse verlangen gesunde (wurmstich- und fleckenfreie) und gutausgebildete Früchte. Die Erzeugung von Qualitätsfrüchten setzt einen zielbewußten Pflanzenschutz voraus.

Die wichigsten alljährlich wiederkehrenden Bekämpfungsarbeiten an Obstbäumen sind im nachstehenden vom Obstbau-Oberinspektor Hofer verfaßten Spritzkalender übersichtlich zusammengestellt.

A. Spritz-Kalender
für die Bekämpfung der Obstbauschädlinge.

Nr.	Spritzzeit	Pflanzenschutzmittel	Wirkung gegen	Anmerkung
1	Winterbespritzung	8 % für Steinobst Obstbaumkarbolineum 10 % für Kernobst	tierische Schädlinge, insbesondere Läuse sowie auch gegen Flechten, Moose und gegen die Kräuselkrankheit der Pfirsiche	Bei moos-, flechten- und borkenfreien Bäumen alle 2—3 Jahre zu wiederholen, sonst jährlich durchzuführen.
2	Knospenbespritzung	1 % Kupferkalk und 60—100 g Uraniagrün oder $^3/_4$—1·5 % Nosprasen	Schorf (vorbeugend) und gegen alle blattfressenden Insekten (Knospenwickler)	Gegen den Knospenwickler am günstigsten gleich nach dem Knospenausbruch. Wirksamste Schorfbekämpfung.
3	Vorblütenbespritzung	wie unter Nr. 2	Schorf und gegen die blatt- und blütenfressenden Insekten (Frostspanner)	Günstigste Zeit zur Bekämpfung des Frostspanners beim Kernobst.

	Blüte	Spritzpause		
4	Kelchbespritzung	A. 1 % Kupferkalk und 60—100 g Uraniagrün oder ¾—1·5 % Nospraſen	Schorf, Obstmade und gegen alle Raupen	Beim Kernobst wichtigste Bekämpfung der Obstmade, 1 bis 2 Wochen nach dem Abfall der Blütenblätter. Beim Steinobst gegen Frostspanner, Blattwespe, Blattbräune und Schrotschußkrankheit sofort nach dem Abfall der Blütenblätter.
		B. Tabakextraktlösung	Blatt-, Blut- und Schildläuse nach Bedarf	
5	1. Fruchtbespritzung	wie oben unter Nr. 4 A.	Schorf und Obstmade	Fortsetzung der Schorf- und Obstmadenbekämpfung oder auch nur der ersteren. Sie ist 3—4 Wochen nach der Kelchbespritzung durchzuführen.
		oder wie unter Nr. 6	Schorf	
		Tabakextraktlösung	Blatt-, Blut- und Schildläuse nach Bedarf	
6	2. Fruchtbespritzung	1 % Kupferkalk oder 1 % Solbar	Schorf	Schorfbekämpfung 3—4 Wochen nach der ersten Fruchtbespritzung. Bei starkem Befall und bei empfindlichen Sorten Schorfbekämpfung nach weiteren 3 bis 4 Wochen wiederholen.

B. Spritzmittel.

a) Einfache Spritzmittel.

1. Das **Obstbaumkarbolineum** ist das gebräuchlichste Winterbekämpfungsmittel. Es kommt unter verschiedenen Markenbezeichnungen, wie „Dendrin", „Lohsol", „Bol K" und „Kreuz", in den Handel. Es darf nur als Winterbekämpfungsmittel verwendet werden und wirkt vorwiegend gegen tierische Schädlinge, insbesondere gegen Blatt-, Blut-, Schildlaus, Blattfloh usw.

Die Wirkung des Obstbaumkarbolineums äußert sich auch noch in der Beseitigung der an den Bäumen wachsenden Flechten und Moose und in einer günstigen Beeinflussung des Wachstums durch üppige Laubentfaltung, Abstoßen der Rindenborke und Entstehen einer glatten Rinde. Das Obstbaumkarbolineum wird 10prozentig bei Kernobst (Aepfel und Birnen) und 8prozentig bei Steinobst (Zwetschken, Kirschen, Pfirsichen und Aprikosen) angewendet.

2. **Die Kupferkalkbrühe.** Die Kupferkalkbrühe hat stark pilztötende Wirkung und eignet sich zur Bekämpfung des Schorfes an Aepfel-, Birnen-, Kirschen- und Zwetschkenbäumen, der Kräuselkrankheit bei Pfirsichen, der Schrotschußkrankheit des Steinobstes, der Blattfallkrankheit der Stachel- und Johannisbeersträucher und der verschiedenen Blattfleckenkrankheiten der Obstbäume und Beerensträucher. Die Kupferkalkbrühe wird bei der Knospen-, Vorblüten-, Kelch- und allenfalls bei der ersten Fruchtbespritzung mit Uraniagrün kombiniert angewendet, während sie bei den folgenden Fruchtbespritzungen auch als einfaches Spritzmittel nur gegen Pilzkrankheiten (Schorf u. dgl.) Verwendung findet. Sie wird im Obstbau als Sommerbekämpfungsmittel in einprozentiger Lösung vorwiegend zur Bekämpfung des Schorfes verwendet.

3. **Das Solbar.** Das Solbar hat neben der vorzugsweise pilztötenden Wirkung gegen Mehltau, Schorf, Monilia, Kräuselkrankheit auch eine insektentötende Wirkung gegen Schildläuse und Stachelbeerraupen. Im Spritzkalender ist es bei den Fruchtbespritzungen angeführt. Solbar kann als Pilzgift dreiprozentig zur Winter- und einprozentig zur Knospen- und Kelchbespritzung verwendet werden, doch sind für letztere Bekämpfungen die kombinierten Kupferarsenmittel geeigneter.

Solbar greift Kupfer an und soll daher nur aus Messing- oder gut verbleiten Stahlblechspritzen verspritzt werden.

4. **Tabakextraktlösungen.** Die Tabakextraktlösungen gehören, wie das Obstbaumkarbolineum, zu den Hautgiften. Sie wirken durch Verätzen der Körperhaut und sind daher gegen alle weichhäutigen tierischen Schädlinge mit Erfolg anzuwenden. Durch harten Panzer

geschützte Schädlinge, wie z. B. Käfer, so auch durch starke Behaarung geschützte Raupen, widerstehen den Tabakextraktlösungen, so daß letztere gegen diese Schädlinge wenig Wirkung haben. Es können mit diesen sowohl fressende (Raupen) wie saugende (Pflanzenläuse) Schädlinge bekämpft werden. Sie werden sich um so wirksamer zeigen, je feiner verteilt sie die Schädlinge benetzen. Die Tabakextraktlösungen eignen sich insbesondere zur Sommerbekämpfung der verschiedensten Pflanzenläuse (Blatt-, Schild- und Blutläuse). Sie werden 1.5- bis 3prozentig verwendet. Die Erhöhung der Haftfähigkeit wird durch Beigabe von 1.5 bis 3 Kilogramm Schmierseife oder 1/8 bis 1/4 Liter Rohlysol auf 100 Liter Spritzflüssigkeit bewirkt.

b) Kombinierte Spritzmittel.

Die gebräuchlichsten kombinierten Spritzmittel geben die pilztötende Brühe des Kupferkalkes mit arsenhaltigen Fraßgiften. Die Arsengifte werden in den seltensten Fällen für sich allein, sondern vorwiegend als kombinierte Brühen verspritzt. Sie haben sich alle als sehr wirksame Mittel gegen fressende Schädlinge erwiesen, von denen insbesondere mit Erfolg die Obstmade, die Larven (Raupen) des Baumweißlings, des Schwammspinners, des Goldafters, des Ringelspinners, der Sägewespen, der Stachelbeerblattwespen, des kleinen und großen Frostspanners, des roten und grauen Knospenwicklers bekämpft werden können. Durch die kombinierte Verwendung von Arsengiften mit Kupferpräparaten (Kupfervitriol) werden in einem Arbeitsgange sowohl die fressenden Schädlinge wie auch die Pilzkrankheiten bekämpft.

1. **Die Kupferkalk-Uraniabrühe.** Sie hat zur Bekämpfung der tierischen und pilzlichen Schädlinge im Obstbaue als Sommerbespritzungsmittel bereits große Verbreitung gefunden. Die Kupferkalk-Uraniabrühe fand im Spritzkalender zur Knospenbespritzung, Vorblütenbespritzung, Kelchbespritzung und allenfalls zur ersten Fruchtbespritzung Aufnahme. Bei der Knospen- und Vorblütenbespritzung wird sie vorbeugend gegen den Schorf, sowie gegen alle blattfressenden Insekten, wie Knospenwickler, Frostspanner u. dgl. m., verwendet, während sie zur Kelchbespritzung neben der direkten Schorfbekämpfung hauptsächlich gegen die Obstmade verwendet wird.

Uraniagrün hat eine geringe Schwebefähigkeit und soll daher nur aus Spritzen mit eingebautem Rührwerk (Uraniaspritzen) verspritzt werden.

2. **Nosprasen.** Während die Kupferkalk-Uraniabrühe durch Vermischen der einzelnen Komponenten hergestellt wird, ist das Nosprasen bereits ein kombiniertes Kupferarsenpräparat, das die gleichzeitige Bekämpfung fressender Insekten und Pilzkrankheiten ermög-

licht. Die Nosprasenbrühe wird bei widerstandsfähigen Apfelsorten 1.5prozentig, bei empfindlicheren Sorten und beim Steinobst ¾- bis 1prozentig verwendet.

*

Für die Durchführung der Schädlingsbekämpfung stehen den Obstzüchtern in Oberösterreich die vom Landeskulturrate aufgestellten Schädlingsbekämpfungsstationen zur Verfügung.

Kupferkalk-Urania- und Nosprasenbrühen gehören zu den gifthaltigen Pflanzenschutzmitteln und sind daher bei ihrer Verwendung die Vorschriften über Anwendung gifthaltiger Pflanzenschutzmittel einzuhalten.



Schlag mit einjährigen Veredlungen.

Aepfel.

Der Apfelbaum hat das größte Verbreitungsgebiet, es übersteigen seine Bestände der Zahl nach alle übrigen Obstarten. Der hohe Wert der Apfelfrucht ist in der vielseitigen Verwendungsmöglichkeit gelegen, und zwar läßt sie sich neben der Hauptverwertung des Rohgenusses noch zu Dauerprodukten, wie Obstwein, alkoholfreien Säften, Marmeladen, Mus, Dunst- und Dörrobst verwerten. Ein weiterer Vorteil ist die lange Haltbarkeit der Frucht, die durch den Anbau verschieden reifender Sorten über das ganze Jahr ausgedehnt werden kann.

Der Apfelbaum ist ein Flachwurzler, er begnügt sich mit einer Kulturtiefe von 70 bis 80 Zentimeter und reicht seine erfolgreiche Anbaumöglichkeit bis zu 700 bis 800 Meter Meereshöhe. Er beansprucht weiten Stand, freie und nicht zu heiße Lage.

Der Apfelbaum verlangt kühlen, mäßig feuchten, kalkhältigen Boden. Durchlässiger Lehmboden sagt ihm am besten zu. Schwerer Boden beeinträchtigt Geschmack und Farbe der Früchte. In ungünstigen Boden- und Lagenverhältnissen leidet der Apfelbaum an Krankheiten, wie Krebs, Spitzendürre, Mehltau und dergleichen

mehr. Er stellt an die Luftdurchlässigkeit des Bodens keine hohen Ansprüche, trotzdem er für ausgiebige Bodendurchlüftung sehr dankbar ist.

Hoch- und Halbstämme sind auf Apfelwildlingen veredelt; sie erreichen ein Durchschnittsalter von 60 bis 80 und mehr Jahren und beginnen je nach der Sorte, Pflege und Standort im 8. bis 20. Jahre regelmäßig zu tragen.

Schwachwachsende Baumformen (Busch, Pyramide, Spalier- und Schnurbaum) sind auf zwergtriebige Unterlagen, und zwar auf Splitapfel (Doucin) für die größeren Formen und auf Paradiesapfel (Johannisstamm) für kleinere Formen veredelt. Von Natur aus schwachtriebige und reichtragende Apfelsorten sind auch für Zwergformen auf den Apfelwildling veredelt.

Von den zwergtriebigen Unterlagen ist die Paradiesunterlage die anspruchsvollere. Sie verlangt feuchten, tiefgründigen, gut gedüngten und gut bearbeiteten Boden. Als Unterlage wird ausschließlich der gelbe Metzer Paradiesapfel verwendet. Auf Paradies veredelte Obstsorten treten sehr früh in Ertrag, doch erreichen solche Bäume kaum ein Alter von mehr als 20 Jahren.

In weniger günstigen Bodenverhältnissen wäre der Splitapfel zu verwenden. Auf ihm veredelte Sorten treten wohl etwas später in Ertrag, erreichen aber ein höheres Alter als die auf Paradies veredelten Formen.

Die den Urformen sehr nahestehenden Mostapfelsorten sind in ihren Ansprüchen viel bescheidener. Sie sollen nur dort gepflanzt werden, wo bessere Obstsorten nicht mehr gut fortkommen, da Wirtschafts- und Tafeläpfel jederzeit bessere Verwendungsmöglichkeiten bieten.

Sommerbekämpfung gegen Schorf und Obstmade läßt gesunde und marktfähige Früchte erwarten.

Obstzüchter! Versäume daher nicht die Knospen-, Kelch- und die erste Fruchtbespritzung mit Kupferkalk-Uraniabrühe.

Apfelsortiment.

A. Tafel- und Wirtschaftsäpfel.

Sommeräpfel:

38. Apfel aus Croncels, Sept.-Okt. Große, lichtgrüne Markt- und Tafelfrucht mit lockerem, saftigem Fleisch von weinigem Geschmack. Der Baum ist sehr widerstandsfähig und gedeiht noch in rauhen Lagen. Reichtragende Sorte.

39. Charlamowsky, Aug.-Sept. Frucht groß, flach gebaut, hellgelb gefärbt und mäßig rot gestreift, mit weinsäuerlichem,

würzhaften Geschmack. Der Baum trägt früh und reich und eignet sich zur Anpflanzung in rauhen Lagen.

64. Lord Grosvenor, Aug.-Sept. Große, hellgelbe, saftreiche Frucht mit weinsäuerlichem Geschmack. Der Baum ist früh- und reichtragend, gedeiht in allen Lagen und ist für einen Massenanbau geeignet.

42. Roter Astrachan, Juli-August. Mittelgroße Tafel- und Wirtschaftsfrucht von roter, bläulichbedufteter Färbung und mit gelbem Fleisch von säuerlichem Geschmack. Der Baum ist reichtragend und anspruchslos.

124. Sommerparmäne, Aug.-Sept. Die Frucht ist mittelgroß bis groß und in Form und Farbe der Wintergoldparmäne sehr ähnlich. Das Fruchtfleisch ist weich und hat parmänenartig gewürzten Geschmack. Die Frucht wird als Markt- und Tafelapfel sehr geschätzt. Der Baum trägt früh und reich, ist wenig empfindlich und verlangt feuchten Standort.

41. **Weißer Klarapfel** (Durchsichtiger Sommerapfel), Juli-Aug. Sehr geschätzter Sommerapfel. Die Frucht ist mittelgroß, lichtgelb gefärbt und hat erhabenen, süßweinigen Geschmack. Der Baum trägt bald und sehr reich, ist unempfindlich und kann zum Massenanbau bestens empfohlen werden.

Herbstäpfel:

84. Cellini, Okt.-Dez. Große, lebhaft gefärbte Marktfrucht mit schwach gewürztem, weinsäuerlichem Geschmack. Der Baum trägt reich und sehr früh und ist für jeden Boden geeignet.

79. Danziger Kantapfel, Okt.-Jan. Die Frucht ist ziemlich groß, leuchtend rot gefärbt und deutlich gerippt mit mürbem, würzhaftem, süßweinigem Geschmack. Der Baum trägt früh und eignet sich für alle Lagen.

37. **Gravensteiner,** Sept.-Dez. Eine vorzügliche Tafelfrucht mit goldgelber Grundfarbe und sonnseitiger, karmesinroter Streifung. Das Fleisch ist weich, locker, saftig und hat ananasartigen Geschmack. Die Frucht zählt zu den feinsten Tafeläpfeln, der Baum beginnt erst spät zu tragen, verlangt feuchten Boden und hohe Luftfeuchtigkeit.

44. Jakob Lebel, Sept.-Nov. Große, goldgelbe, schwach gerötete Wirtschafts- und Marktsorte. Der Baum ist ein Massenträger und nimmt mit jeder Lage vorlieb.

73. Königinapfel, Okt.-Nov. Sehr große, hellgelbe, rot marmorierte und gestreifte Frucht mit weißem, lockerem, schwach gewürztem Fruchtfleisch. Der Baum ist anspruchslos, gedeiht noch in allen Lagen und ist gegen Schädlinge

wenig empfindlich. In feuchten Lagen wird die Frucht leicht stippig und faul.

88. Peasgoods Goldrenette (Peasgoods Sondergleichen), Okt.-Dez. Sehr große, plattrunde, grüngelbe, rot gestreifte und rot verwaschene Frucht mit weißem, aromatischem Fleisch. Der Baum trägt früh und mäßig. Verlangt geschützte Lage und ist etwas empfänglich für Schädlingsbefall.

Winteräpfel:

97. Adersleber Kalvill, Dez.-März. Große, wohlschmeckende Tafelfrucht mit Kalvillgeschmack. Der Baum ist früh und reichtragend und weniger empfindlich als der weiße Winterkalvill, von dem er abstammt.

58. Ananas-Renette, Nov.-März. Die Frucht ist klein bis mittelgroß, gelb gefärbt, hat einen köstlichen Geschmack und wird als Tafelapfel sehr geschätzt. Der Baum wächst schwach, trägt früh und reich, verlangt jedoch nahrhaften, feuchtwarmen Boden und geschützte Lage. In nichtgeeigneter Lage leidet er an Schädlingsbefall.

45. Baumanns Renette, Dez.-April. Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, in Form und Farbe sehr wechselnd, meist jedoch leuchtend, dunkelrot gefärbt. Das Fleisch ist gelblich-weiß und sehr wohlschmeckend. Der Baum wächst schwach, verlangt mäßig-feuchten, nahrhaften und offenen Boden und gedeiht selbst noch in höheren Lagen.

53. Berner Rosenapfel, Nov.-Jan. Mittelgroße, schön blutrot gefärbte Frucht. Das Fruchtfleisch ist rötlich überlaufen und hat süßweinigen Geschmack. Der Baum wächst stark, trägt spät, aber nicht sehr reich, jedoch sehr regelmäßig. Der Berner Rosenapfel ist wegen seiner Farbe ein sehr gesuchter Tafelapfel, der sich zur Anpflanzung in Höhenlagen eignet.

70. Bismarckapfel, Nov.-März. Große grünlich-gelbe, rot verwaschene Frucht. Der Baum ist außerordentlich früh- und reichtragend.

35. Boikenapfel, Jan.-Sommer. Die Frucht ist groß, flachrund und stark kalvillartig gerippt, weißgelb und sonnseits stark gerötet. Das Fleisch ist fest und gewürzt. Der Baum trägt früh und reich, gedeiht gut in Höhenlagen und ist in der Blüte hart. In warmen Lagen leidet er gerne an Mehltau.

105. Champagner-Renette, Jan.-Sommer. Die Frucht ist klein bis mittelgroß, regelmäßig plattrund, hat lichtgelbe Grundfarbe und ist sonnseits rosa angehaucht. Das Fleisch ist erfrischend, weinsäuerlich und ist reinweiß gefärbt. Der Baum verlangt nahrhaften Boden und sonnige Lage, trägt reich und früh und ist in der Blüte wenig empfindlich.

71. Cox' Orangen-Renette, Nov.-April. Die Frucht ist mittelgroß, rund, gelb und früh gerötet. Das Fleisch ist gelb und hat feinen, muskatartig gewürzten Geschmack. Der Baum gedeiht nur in den besten Lagen und besten Boden mit Erfolg. Er trägt früh, aber nur mäßig. Die wohlschmeckende Frucht erzielt im Handel stets gute Preise.

60. Gelber Bellefleur, Nov.-März. Die Frucht ist groß, kalvillartig gerippt, zitronengelb und sonnseits rot angehaucht. Der Baum verlangt nahrhaften Boden und geschützte Lage, trägt regelmäßig, aber nie reich.

98. Goldrenette Freiherr von Berlepsch, Dez.-April. Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, schwach gerippt, von gelber Grundfarbe und sonnseits rot verwaschen. Das Fleisch ist fest, gelblich und hochedel. Der Baum liebt warmen Boden und warme Lage.

54. Goldrenette von Blenheim, Nov.-März. Die Frucht ist groß bis sehr groß, plattrund mit breiter Kelcheinsenkung, ist grüngelb gefärbt, sonnseits rot verwaschen und zart berostet. Das Fleisch ist fest, gelblich-weiß und sehr aromatisch. Der Baum wächst stark, verlangt geschützte Lage und feuchten Boden.

59. Grahams Jubiläumsapfel, Okt.-Jan. Die Frucht ist groß, gegen den Kelch hin stark zugespitzt, die Schale einfärbig gelb, das Fruchtfleisch gelblich-weiß, von angenehm süßweinigem erfrischenden Geschmack. Der Baum trägt früh und ziemlich regelmäßig, in seinen Ansprüchen an Boden und Lage ist er nicht wählerisch, doch verlangt er nicht zu trockenen Standort.

31. **Großer Bohnapfel,** Jan.-Sommer. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, hochgebaut mit gelbgrüner Grundfarbe und sonnseitig trübrot gestreifter Schale. Das Fleisch ist grünlich-weiß, fest und ohne besondere Würze. Der Bohnapfel ist ein sehr verbreiteter und geschätzter Wirtschaftsapfel. Der Baum wächst mittelmäßig, bildet jedoch sehr große Kronen, ist widerstandsfähig gegen Krankheiten und Schädlinge und trägt früh und sehr reich. Er ist als Massenträger für den Großobstbau zu empfehlen. Der Bohnapfel verlangt feuchten, kräftigen Boden und eignet sich zur Anpflanzung in rauhen Lagen.

32. **Großer Brünerling,** Dez.-Sommer. Von den verschiedenen Spielarten ist der Große Brünerling, der auch als Böhmischer Brünerling bezeichnet wird, wohl der empfehlenswerteste. Die Frucht ist groß, hochgebaut und ungleichhälftig. Die Schale ist goldgelb gefärbt und hat sonnseits eine trübrote Backe. Das Fruchtfleisch ist weiß, fest und wenig saftreich, ohne besonderem Aroma. Der Baum wächst stark, blüht spät, verlangt feuchten Boden und gedeiht selbst noch in rauher Lage. Die Frucht ist ein sehr geschätzter Handelsapfel.

92. Jonathan, Dez.-Feb. Die Frucht ist mittelgroß, glänzend rot gefärbt, das Fleisch fein, saftig und hat vorzüglichen Geschmack. Der Baum wächst mittelstark und trägt gut.

72. Kaiser Wilhelm, Dez.-April. Die große hochgebaute Frucht ist leuchtend rot verwaschen und rostig punktiert. Das Fruchtfleisch ist renettenartig und fein gewürzt. Der Baum trägt spät, dann aber gut, ist anspruchslos an Boden und Lage und leidet wenig an Krankheiten.

49. Kanada-Renette, Jan.-Mai. Die Frucht ist groß, hellgrün, sonnseits zuweilen braunrot verwaschen, der Baum wächst stark, blüht spät, trägt mäßig und regelmäßig. Der Baum ist äußerst anspruchsvoll, verlangt tiefgründigen, milden Boden und geschützte, warme, nicht zu trockene Lage.

102. Königlicher Kurzstiel. Dez.-April. Die Frucht ist mittelgroß, plattgedrückt, am Baume düstergrün, später tiefgelb und sonnseits rot verwaschen und gestreift. Das Fleisch ist fest und angenehm gewürzt. Der Baum wächst schwach, die Blüte erscheint sehr spät, er ist anspruchslos und eignet sich insbesondere zur Bepflanzung rauher Lagen.

46. Landsberger Renette, Nov.-Jan. Große, plattrunde, regelmäßig gebaute Frucht von gelber Grundfarbe und sonnseitig schwacher Röte. Das Fruchtfleisch ist mild und aromatisch. Der Baum trägt reich, verlangt jedoch keinen zu nassen und keinen zu trockenen Standort.

69. Mauthausner Limoniapfel, Dez.-März. Die Frucht ist mittelgroß, mittelbauchig, gegen Kelch zugespitzt. Die Schale glänzend, zur Reife zitronengelb und sonnseits meist schwach gerötet. Das Fleisch ist weiß, fest und ohne besondere Würze. Der Baum ist anspruchslos, trägt früh und reich. Eine sehr begehrte Handelssorte, die jederzeit gute Preise erzielt, so daß sie für den Massenanbau empfohlen werden kann.

75. Minister Hammerstein, Dez.-April. Die Frucht ist groß, gelbgrün und stark gerippt. Das Fleisch ist sehr aromatisch. Der Baum trägt reich und regelmäßig, verlangt nahrhaften, mäßig feuchten Boden und geschützte Lage.

66. Morgenduft, Okt.-Sommer. Die Frucht ist plattrund, gegen Kelch zugespitzt, die Schale glatt, glänzend, am Baume blau beduftet, Grundfarbe gelbgrün, später gelb, mit breiten karmesinroten Streifen. Das Fleisch ist fest mit sehr feinem, gewürztem, süßweinigem Geschmack. Der Baum ist anspruchslos, blüht spät, trägt früh und reich.

34. **Ontario**, Jan.-Mai. Große, plattrunde, schwach gerippte Frucht, die am Baume grün, am Lager hellgelb gefärbt und sonnseits rot gestreift und rot verwaschen ist. Das Fruchtfleisch ist gelb, fest und sehr aromatisch. Der Ontario ist ein sehr geschätzter Handelsapfel, der Baum ist ein Massen-

träger, trägt früh und reich, ist gegen Krankheiten wenig empfindlich und hat sturmfeste Früchte. Der Baum verlangt zum Gedeihen guten Boden, sonnige, hohe und freie Lage.

104. Parkers Pepping, Dez.-April. Die Frucht ist mittelgroß, rund mit graubrauner, zur Zeit der Reife gelbbrauner berosteter, lederartiger Schale. Baum bildet kugelförmige Kronen und ist in der Blüte sehr widerstandsfähig, trägt reich und regelmäßig, stellt an Boden und Klima keine besonderen Ansprüche und ist zur Anpflanzung für rauhe Lagen geeignet.

67. Rheinischer Krummstiel, Dez.-April. Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut mit kurzem, wulstigem Stiel, gelblichweiß und rot gestreift mit festem weißen und angenehm säuerlichen Fleisch. Der Baum ist gesund, stark und breitwachsend und sehr tragbar, ein sehr guter Wirtschafts- und Tafelapfel.

68. **Rheinischer Winterrambour,** Dez.-Mai. Die Frucht ist groß, grün mit roter Sonnenseite. Das Fleisch ist fest und hat süßweinigen Geschmack. Der Baum blüht spät, gedeiht noch in minderen Böden und Höhenlagen, trägt spät, dann aber sehr reich. Diese Sorte ist zum Massenanbau zu empfehlen.

76. Roter Eiserapfel, Jan.-Sommer. Die Frucht ist mittelgroß, rot mit bläulichem Duft, das Fleisch sehr hart und widerstandsfähig gegen Druck, sonst trocken und ohne Gewürz. Der Baum ist anspruchslos, bevorzugt feuchten Boden und feuchtes Klima und gedeiht noch in rauher Lage.

33. Rote Schmidtberger Renette (Plankenapfel), Dez.-Frühjahr. Die Frucht ist der Wintergoldparmäne ähnlich, doch lebhafter gefärbt. Das Fruchtfleisch ist gelb, saftig, fest abknackend und von angenehm weinsäuerlichem Geschmack mit schwachem Gewürz. Der Baum bildet große, hochgehende Kronen, trägt reich und regelmäßig und verlangt feuchten Boden, sonnige, wenn auch hohe Lage. Der Plankenapfel ist ein haltbarer Winterapfel, der als Wirtschafts- und Tafelapfel gleich geschätzt ist.

111. Roter Stettiner, Nov.-Frühjahr. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, plattrund bis kugelförmig und hat glänzende, gelbgrüne, größtenteils jedoch blutrot verwaschene Schale. Das Fleisch ist grünlich-weiß, fest, von süßweinigem, angenehmem Geschmack. Der Baum verlangt tiefgründigen, feuchten Boden und gedeiht noch in rauher Lage, trägt spät und mäßig.

40. **Schöner von Boskoop,** Nov.-März. Wertvoller, großer, schön gefärbter Dauerapfel mit grüngelber, mehr oder weniger berosteter Grundfarbe und sonnseitig lebhafter Röte. Der

Baum wächst stark, ladet sich weit aus, verlangt einen tiefgründigen, guten Boden und trägt reich und regelmäßig. Diese Sorte ist eine sehr gesuchte Handelsfrucht.

95. Spätblühender Taffetapfel, Sept.-Jan. Die Frucht ist klein, rundlich, weißlich-gelb, mit leichtem Rotanflug. Das Fleisch ist weiß, saftig und weinsäuerlich. Der Baum trägt früh und reich, blüht und treibt sehr spät, ist anspruchslos und gedeiht noch in rauhen Lagen.

123. Weißer Winterkalvill, Nov.-März. Die Frucht ist groß, kalvillartig gerippt, gelblich-weiß, sonnseits gerötet. Das Fleisch ist sehr fein, locker und erdbeerartig gewürzt. Ausgezeichneter Tafelapfel. Der Baum verlangt sehr geschützte, warme Lage und nahrhaften Boden. Nur als Zwergbaum empfehlenswert.

43. **Wintergoldparmäne.** Nov.-Februar. Die Frucht ist mittelgroß, hochgebaut, hat goldgelbe Grundfarbe und ist sonnseits rotgestreift. Der Baum verlangt guten, bearbeiteten Boden, regelmäßige Düngung und freie Lage. Er trägt sehr früh und sehr reich. Die Goldparmäne ist bei passenden Bodenverhältnissen für den Massen- und Erwerbsobstbau sehr zu empfehlen. Bei nicht zusagenden Standortsverhältnissen neigt sie jedoch zu Krankheiten.

78. Zuccalmaglios Renette, Nov.-April. Die Frucht ist klein bis mittelgroß, meist walzenförmig, und hat goldgelbe Färbung. Das Fleisch ist gelb, abknackend und sehr aromatisch. Der Baum trägt früh und reich, ist anspruchslos, verlangt jedoch einen nahrhaften Boden und ist seine Frucht als Handelsapfel sehr geschätzt.

B. Mostäpfel.

9. Baumgartling
2. Klafterbrunner
6. Roter Grießapfel
1. Roter trierscher Weinapfel
5. Roter Wiesling
4. Weißer Grießapfel.

Vom oberösterreichischen Landeskulturrate empfohlene Apfelsorten:

37. Gravensteiner
31. Großer Bohnapfel
32. Großer Brünerling
34. Ontario
68. Rheinischer Winterrambour
40. Schöner von Boskoop
41. Weißer Klarapfel
43. Wintergoldparmäne.

Apfelsorten für Hoch- und Halbstamm:

38. Apfel aus Croncels
45. Baumanns Renette
70. Bismarckapfel
35. Boikenapfel
84. Cellini
39. Charlamowsky
105. Champagner-Renette
79. Danziger Kantapfel
54. Goldrenette v. Blenheim
37. Gravensteiner

32. Großer Brünerling
31. Großer Bohnapfel
44. Jakob Lebel
72. Kaiser Wilhelm
102. Königlicher Kurzstiel
46. Landsberger Renette
69. Mauthausner Limoniapfel
66. Morgenduft
34. Ontario
104. Parkers Pepping
67. Rheinischer Krummstiel
68. Rheinischer Winterrambour
42. Roter Astrachan
76. Roter Eiserapfel
33. Rote Schmidtberger Renette
111. Roter Stettiner
40. Schöner von Boskoop
124. Sommerparmäne
95. Spätblühender Taffetapfel
41. Weißer Klarapfel
43. Wintergoldparmäne

und die Mostapfelsorten.

Äpfelsorten und ihre Ansprüche an Lage und Boden:

Für rauhe Lagen:

38. Apfel aus Croncels
45. Boikenapfel
39. Charlamowsky
31. Großer Bohnapfel
32. Großer Brünerling
44. Jakob Lebel
102. Königlicher Kurzstiel
68. Rheinischer Winterrambour
46. Landsberger Renette
104. Parkers Pepping
76. Roter Eiserapfel
111. Roter Stettiner
95. Spätblühender Taffetapfel
78. Zuccalmaglios Renette.

Für feuchte Böden:

35. Boikenapfel
105. Champagner-Renette
37. Gravensteiner
31. Großer Bohnapfel
32. Großer Brünerling
44. Jakob Lebel
76. Roter Eiserapfel
33. Rote Schmidtberger Renette
111. Roter Stettiner
40. Schöner von Boskoop
124. Sommerparmäne
68. Rheinischer Winterrambour.

Für trockene Böden:

45. Baumanns Renette
35. Boikenapfel
39. Charlamowsky
31. Großer Bohnapfel
44. Jakob Lebel
46. Landsberger Renette
104. Parkers Pepping.

Äpfelsorten für Busch- und Pyramidenform.

Alle folgenden Sorten sind als Büsche und die fett gedruckten außerdem noch als Pyramiden vorrätig. Alle Büsche und Pyramiden sind auf dem Splitapfel (Doucin) veredelt.

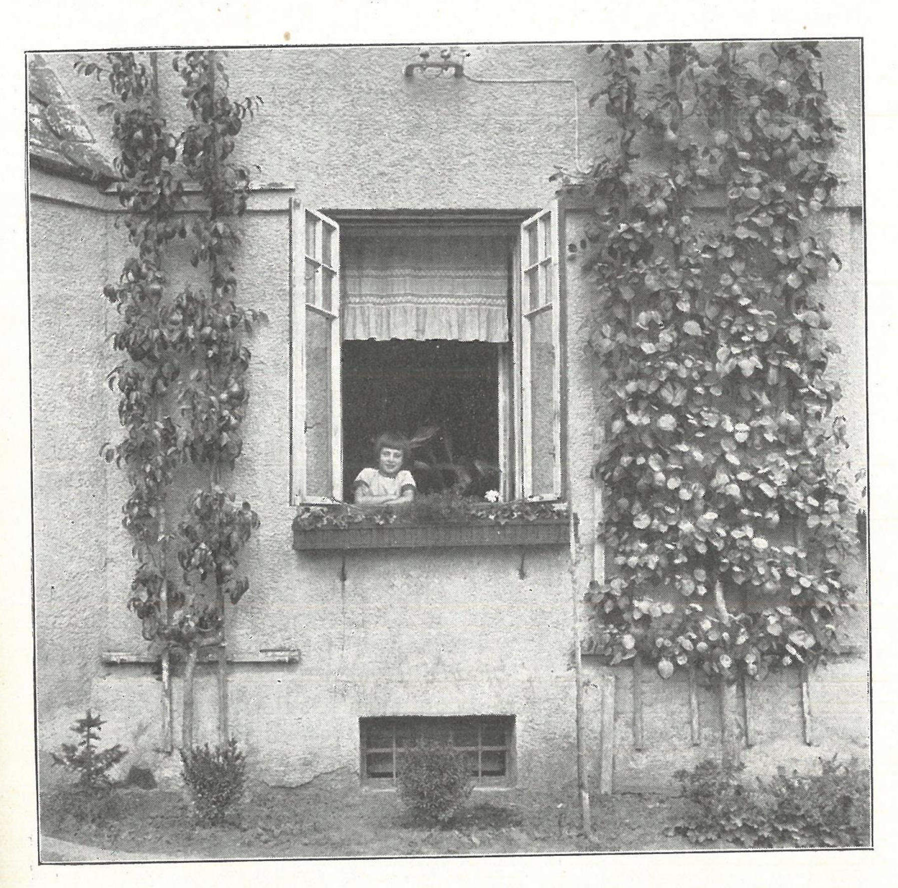
58. Ananas-Renette
38. **Apfel aus Croncels**
45. Baumanns Renette
53. Berner Rosenapfel
70. Bismarckapfel
39. **Charlamowsky**
71. Cox Orangen-Renette
98. Goldrenette Frh. v. Berlepsch

54. Goldrenette von Blenheim
59. Grahams Jubiläumsapfel
92. Jonathan
73. Königinapfel
64. **Lord Großvenor**
75. **Minister Hammerstein**
34. **Ontario**
104. Parkers Pepping
88. **Peasgoods Goldrenette**
41. Weißer Klarapfel
43. Wintergoldparmäne
78. Zuccalmaglios Renette.

Apfelsorten für Spalierformen.

Die fett gedruckten Sorten sind als U-Formen, senkrechte und wagrechte Schnurbäume und Palmetten, alle übrigen nur als Palmetten vorrätig. Alle Sorten sind auf Paradies veredelt.

97. **Adersleber Kalvill**
58. **Ananas-Renette**
38. **Apfel aus Croncels**
45. **Baumanns Renette**
53. Berner Rosenapfel
39. Charlamowsky
71. **Cox Orangen-Renette**
60. Gelber Bellefleur
98. **Goldrenette Frh. v. Berlepsch**
59. Grahams Jubiläumsapfel
92. Jonathan
49. Kanada-Renette
75. Minister Hammerstein
34. **Ontario**
104. Parkers Pepping
88. Peasgoods Goldrenette
123. Weißer Winterkalvill
43. **Wintergoldparmäne**
78. Zuccalmaglios Renette.



Birnenspaliere an einer Hauswand. (Aufnahme von A. Steiner-Urfahr.)

Birnen.

Der Birnbaum hat nicht jene Verbreitung gefunden, wie der Apfelbaum. Die Birnenfrucht hat eben kaum eine halb so lange Konsumzeit wie die Apfelfrucht. Sie wird zum Rohgenuß verwertet und außerdem zu Dunst- und Dörrobst verarbeitet. Zur Obstweinbereitung eignen sich nur die ausgesprochenen Mostbirnensorten, die noch zum Dörren und Brennen verwendet werden können. Teigige Mostbirnen sind auch zum Rohgenuß beliebt.

Der Birnbaum ist ein Tiefwurzler und beansprucht an Bodenmächtigkeit 1 Meter. Die Edelbirnen verlangen einen tiefgründigen, warmen Boden und sagt ihnen humusreicher, sandiger Lehmboden am besten zu. Die Birnen sind anspruchsvoller an Bodenwärme als die

Aepfel und gilt hier die Regel: Je edler und größer die Sorte, desto höhere Ansprüche an Lage und Bodenwärme. Während der Apfelbaum zu seinem Gedeihen höheren Kalkgehalt erfordert, sagt dem Birnbaum solcher weniger zu.

Das Birnbaumholz ist als Nutzholz sehr geschätzt; es wird von Tischlern, Drechslern, Bildschnitzern, zur Herstellung von Modellen u. dgl. verwertet.

Die Mostbirnensorten sind hinsichtlich Standortsverhältnisse sehr genügsam; sie gedeihen noch in schlechteren Böden und Lagen. Die Vermehrung der Mostbirnenbestände ist noch weniger zu empfehlen als die der Mostäpfel, da die Absatzmöglichkeiten für Mostbirnen noch geringer sind. Frühreife Mostbirnensorten sind fast wertlos, denn sie geben gehaltlosen, trüben Most und soll daher von ihrer Vermehrung unbedingt Abstand genommen werden.

Birnen-Hoch- und Halbstämme sind auf Wildlingen, dagegen die Zwergbäume auf Quitten veredelt. Als Quittenunterlage wird ausschließlich die bewährte Quitte von Angers verwendet. Zwergtriebige Formen von Birnensorten, die auf Quitte nicht gedeihen, sind auf Wildlingen veredelt.

Die auf Quitten veredelten Zwergformen verlangen einen kräftigen, warmen, etwas feuchten Boden und mäßig warmes Klima. Auch die Quitte verkürzt als Unterlage die Lebensdauer der Birnbäume, sie erzeugt jedoch frühe und reiche Tragbarkeit sowie eine bessere Fruchtausbildung.

Die Edelbirnen eignen sich von allen Obstsorten am besten zur Formobstzucht (Spaliere); da sie sehr wärmebedürftig sind, sagen ihnen Süd-, Südwest- und Westspalierwände am besten zu.

Birnensortiment.

A. Tafelbirnen.

Sommerbirnen:

67. Amanlis Butterbirne, Sept. Die Frucht ist groß, dickbauchig, grüngelb, punktiert und berostet, das Fleisch ist saftreich, feinschmeckend und muskiert. Der Baum wächst stark, trägt reich und regelmäßig. Ausgezeichnete Markt- und Tafelfrucht. Für alle Lagen geeignet.

61. Andenken an den Kongreß, Sept. Die Frucht ist sehr groß, gelb, sonnseits flammig gerötet. Das Fruchtfleisch ist sehr saftreich und fein gewürzt. Der Baum wächst kräftig, ist früh- und reichtragend und soll in geschützter Lage gepflanzt werden.

53. Clapps Liebling, Aug.-Sept. Die Frucht ist groß bis sehr groß, regelmäßig birnförmig, goldgelb, sonnseits hellrot überlaufen oder punktiert. Das Fleisch ist fein, saftreich, schmelzend und hat süßweinsäuerlichen gewürzten Geschmack. Der Baum ist früh- und reichtragend, verlangt geschützte Lage und guten Boden. Ausgezeichnete Sommerfrucht.

72. Doppelte Phillipsbirne, Sept. Die Frucht ist groß, regelmäßig, bergamottenförmig, hellgelb und sonnseits leicht gerötet. Das Fleisch ist saftig und gewürzt. Der Baum ist starkwachsend, bildet breitpyramidale Kronen, ist anspruchslos und frei von Schädlingen. Er trägt früh, reich und regelmäßig.

118. Dr. Jules Guyot, Sept. Die Frucht ist groß, lang, birnenförmig, unregelmäßig und strohgelb gefärbt. Das Fleisch ist saftreich und leicht gewürzt. Der Baum wächst schwach, ist kurzlebig, trägt früh und sehr reich und ist anspruchslos an Boden und Lage.

74. Frühe von Trevoux, Aug.-Sept. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, grünlich-gelb und sonnseits zuweilen gerötet. Das Fleisch ist schmelzend, saftig und gewürzt, der Baum wächst aufrecht, trägt früh, reich und regelmäßig, ist gesund und widerstandsfähig.

62. Grüne Sommermagdalene, Juli-Aug. Die Frucht ist klein, gelblich-grün und kelchseits schwach berostet. Das Fruchtfleisch gelblich-weiß, halbschmelzend und schwach gewürzt. Der Baum bildet kleine Kronen, ist anspruchslos an Boden und Lage, jedoch sagt ihm leichter, durchlässiger Boden am besten zu. Er trägt gut und regelmäßig.

52. **Gute Graue,** Sept. Die Frucht ist mittelgroß, gelblich-braun, zimtfarbig und hat köstlichen Geschmack. Der Baum wird groß und stark, trägt spät, dann aber reich und regelmäßig. Er beansprucht feuchten, nahrhaften Boden und ist zum Massenanbau in rauhen Lagen geeignet.

63. Nagowitz, Juli-Aug. Die Frucht ist klein, flaschenförmig, grünlich-weiß und in der Reife grünlich-gelb. Das Fleisch ist grobkörnig, grünlich-weiß, sehr süß und angenehm gewürzt. Der Baum bildet hochgehende Kronen, ist widerstandsfähig in der Blüte, trägt spät, dann aber reich und regelmäßig, gedeiht in den rauhesten Lagen, ist anspruchslos an Boden.

56. Salzburger, Aug.-Sept. Die Frucht ist kreiselförmig, mittelgroß, mit rauher Schale, grünlich-gelber Grundfarbe und

brauner bis dunkelroter Backe. Das Fruchtfleisch ist gelblich, grobkörnig, saftvoll schmelzend, süß-säuerlich und angenehm gewürzt. Der Baum bildet hochgehende Kronen, ist anspruchslos an Boden und Lage, trägt reich und regelmäßig.

51. **Williams Christbirne,** Sept. Die Frucht ist groß, gelblich-grün, sehr geschätzte Markt- und Tafelfrucht mit feinem, zimtartigem Geschmack, vorzügliche Einmachbirne. Der Baum wächst stark, trägt früh, überaus reich und regelmäßig. Er ist anspruchslos an Boden, soll jedoch nur in gute Böden wegen seiner reichen Tragbarkeit gepflanzt werden. Diese Sorte eignet sich zum Umpfropfen auf minderwertige Sorten. sie ist eine der wertvollsten Handelssorten.

Herbstbirnen:

68. Alexander Lukas, Okt.-Dez. Die Frucht ist groß bis sehr groß, gelbgrün, süß und wohlschmeckend. Der Baum bevorzugt geschützten Standort und gedeiht selbst noch in hohen Lagen.

79. Birne von Tongern, Okt.-Nov. Große, schöne, dunkelgoldgelbe, sonnseits gerötete, zimtfarbig berostete Tafelfrucht. Das Fleisch ist wohlschmeckend und schmelzend. Der Baum verlangt warmen, mäßig feuchten Boden, warme Lage und geschützten Standort.

69. **Boscs Flaschenbirne,** Okt.-Nov. Die Frucht ist groß, länglich, birnförmig, hellgrün bis hellgelb, ist eine der wertvollsten Tafelbirnen mit edlem, würzigem Geschmack. Der Baum ist gesund, wächst stark, blüht spät, trägt reich und regelmäßig. Er ist anspruchslos an Boden und gedeiht in kühleren Lagen besser als in warmen.

71. Clairgeaus Butterbirne, Okt.-Nov. Die Frucht ist groß bis sehr groß, die Schale grüngelb und berostet und sonnseits stark gerötet. Das Fleisch ist halbschmelzend, stark gewürzt. Der Baum wächst schwach, trägt sehr gut, ist anspruchslos, verlangt jedoch kräftigen Boden und geschützte Lage.

66. Colomas Herbstbutterbirne, Okt.-Nov. Die Frucht ist mittelgroß, birnförmig bis abgestumpft kegelförmig, die Schale lichtgrün mit zahlreichen Rostpunkten. Das Fleisch ist gelblichweiß, saftig schmelzend und angenehm gewürzt. Der Baum bildet pyramidale Kronen, ist nicht anspruchsvoll und verlangt gemäßigte Lage.

58. Gellerts Butterbirne, Sept.-Okt. Die Frucht ist groß, oval, berostet, mit trübroter Backe. Das Fleisch ist weiß, saftreich, schmelzend und aromatisch. Der Baum ist stark wachsend, gesund, trägt mittelfrüh und reich und ist anspruchslos.

54. **Gute Luise von Avranches,** Sept.-Okt. Die Frucht ist langgestreckt birnförmig, regelmäßig, grüngelb, forellenartig punktiert und sonnseits trübrot verwaschen. Der Baum trägt früh und reich, ist widerstandsfähig in der Blüte, verlangt durchlässigen, warmen Boden und warme Lage. Eine sehr geschätzte Markt-, Tafel- und Einmachbirne.

98. Herzogin Elsa, Okt. Große, regelmäßige Frucht, bronzefarbig berostet und sonnseits trübrot gefärbt. Das Fleisch ist saftig und hat edlen, würzigen Geschmack. Der Baum wächst breitpyramidal, ist anspruchslos, gedeiht noch in rauher Lage, ist widerstandsfähig in der Blüte, trägt früh und sehr reich. Eine dankbare Herbsttafelbirne.

57. Herzogin von Angouleme, Okt.-Dez. Die Frucht ist sehr groß, unregelmäßig, beulig und grüngelb gefärbt. Das Fleisch ist sehr saftreich, süß und etwas gewürzt. Der Baum verlangt guten Boden und geschützte Lage, trägt früh und sehr reich.

97. **Köstliche von Charneu,** Okt.-Nov. Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig birnförmig, in Farbe und Form der Guten Luise sehr ähnlich, jedoch mehr mittelbauchig als diese. Das Fleisch ist weiß, sehr saftreich und gewürzt. Der Baum wächst stark, bildet hochgehende Kronen, ist widerstandsfähig gegen Schädlingsbefall, anspruchslos, zieht jedoch mäßig feuchten Boden vor. Er trägt spät, aber dann sehr reich. Eine empfehlenswerte Tafelsorte für die Hochstammkultur.

89. Minister Dr. Lucius, Sep.-Okt. Die Frucht ist groß, rund, eiförmig, in der Reife grüngelb, später goldgelb, zuweilen sonnseits gerötet. Das Fleisch ist gelblich-weiß, saftreich, schmelzend und angenehm erfrischend. Der Baum wächst stark, ist anspruchslos und sehr fruchtbar.

76. Napoleons Butterbirne, Okt.-Nov. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, glockenförmig, grün und in der Reife hellgrün gefärbt. Das Fleisch ist fein, schmelzend und hat angenehmen Geschmack. Der Baum wächst mäßig, verlangt tiefgründigen Boden und warme, geschützte Lage. Er ist ungemein fruchtbar.

104. Neue Poiteau, Okt.-Nov. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, unregelmäßig birnförmig, grasgrün gefärbt, mit großen, braunen Rostflecken. Das Fleisch ist schmelzend, sehr saftreich und hat süßweinigen Geschmack. Der Baum wächst stark, ist anspruchslos an Boden und Lage, nicht empfänglich für Schädlinge, trägt früh und reich. Eine Tafelbirne für rauhe Lagen.

113. Prinzessin Marianne, Sept.-Okt. Die Frucht ist mittelgroß, regelmäßig birnförmig, gelblich-grün, später hell zitronen-

gelb gefärbt und sonnseits bräunlich gerötet. Das Fleisch ist sehr fein, schmelzend und köstlich gewürzt. Der Baum wächst pyramidal, trägt reich und regelmäßig, stellt keine besonderen Ansprüche an Boden, gedeiht selbst noch in trockener Lage und eignet sich insbesondere zur Hochstammkultur.

86. Vereins-Dechantsbirne, Okt.-Nov. Schöne, große, vortreffliche Tafelfrucht mit fein gewürztem, schmelzendem Fleisch. Die Frucht ist groß, stumpf kegelförmig, gelbgrün und mattrot verwaschen. Der Baum wächst kräftig, verlangt guten Boden und warme Lage, trägt mittelfrüh und mäßig.

Winterbirnen:

110. Charles Cognée, Dez.-März. Die Frucht ist groß, abgestumpft birnförmig, grasgrün, später gelb gefärbt und sonnseits trübrot gefleckt. Das Fleisch ist gelblich-weiß, schmelzend saftig und leicht gewürzt. Der Baum ist anspruchslos an Boden, verlangt jedoch geschützte Lage und ist nur als Formbaum zur Anpflanzung zu empfehlen.

55. **Diels Butterbirne,** Nov.-Jan. Große, sehr geschätzte Tafelfrucht, gelblich-grün mit zahlreichen Rostpunkten, mit dickem abgebogenen Stiel. Das Fleisch ist süß, saftig und schmelzend, wird jedoch in nichtzusagenden Standortsverhältnissen oft steinig und rübenartig. Der Baum wächst stark, trägt früh und reich, verlangt warmen, nicht zu trockenen Boden und geschützte Lage.

106. Esperens Bergamotte, Feb.-April. Die Frucht ist mittelgroß, plattrund, hat eine rauhe Schale, ist grünlich-weiß und in der Reife grünlich-gelb gefärbt. Das Fruchtfleisch ist saftreich und fein aromatisch. Der Baum wächst kräftig, verlangt warme Lage, feuchten Boden, trägt reich und regelmäßig.

112. Edelkrassane, Dez.-März. Die Frucht ist groß, plattrund bis walzenförmig, am Baume grün, in der Reife gelblich gefärbt und zimtartig berostet. Das Fruchtfleisch ist gelblich-weiß, schmelzend, von angenehmem, gewürztem Geschmack. Der Baum wächst mäßig, verlangt warmen, leichten Boden und sehr geschützte Lage. Bei zusagenden Standortsverhältnissen als Zwergbaum verwendbar.

95. Gräfin von Paris (Comtesse de Paris), Dez.-Jan. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, lang birnförmig und hellgrün gefärbt. Das Fleisch ist schmelzend, sehr saftreich, süß und gewürzt. Der Baum wächst mäßig, bildet pyramidale Kronen, verlangt nahrhaften Boden, gedeiht selbst in Höhenlagen noch gut, leidet wenig an Schädlingen, trägt sehr früh und sehr reich.

64. Hardenponts Winter-Butterbirne, Nov.-Feb. Die Frucht ist groß, unregelmäßig, beulig und hat eiförmige Gestalt. Die Schale ist hellgrün, in der Reife hellgelb. Das Fleisch

ist fein, saftig, schmelzend und hat süßen, gewürzten Geschmack. Der Baum wächst mittelstark, verlangt nahrhaften Boden und geschützte Lage.

111. Jeanne d'Arc, Dez.-Jan. Die Frucht ist sehr groß, graugrün, später gelb, das Fleisch ist weiß, sehr saftreich, süß gewürzt. Der Baum wächst mäßig, bildet pyramidale Kronen, verlangt warmen Boden und warme Lage, trägt früh und mäßig und ist nur als Zwergbaum zu empfehlen.

82. Le Lectier, Dez.-Jan. Große, goldgelbe Tafelbirne mit gelblich-weißem, schmelzendem, würzhaftem Fleisch. Der Baum wächst stark, liebt warmen Boden, trägt mittelfrüh und gut und ist eine wertvolle Winterbirne.

84. Madame Verté, Dez.-Jan. Die Frucht ist mittelgroß, stark berostet, das Fleisch ist saftreich schmelzend und zimtartig gewürzt. Der Baum trägt reich und regelmäßig, verlangt warmen Boden und warme, freie Lage. Eine geschätzte Hochstammfrucht.

91. Olivier de Serres, Jan.-März. Die Frucht ist mittelgroß bis groß, platt bis rund, von grüner, später grüngelber Farbe mit zimtartigem Rost. Das Fleisch ist sehr saftreich, schmelzend, fein gewürzt und aromatisch. Der Baum wächst mäßig, verlangt sehr geschützte Lage, nahrhaften Boden und ist ein mittelmäßiger Träger.

77. **Pastorenbirne,** Nov.-Jan. Große, lange, blaßgrüne Tafel- und Kochbirne, das Fleisch ist weiß, fest und nur halbschmelzend. Der Baum wächst stark, trägt reich und eignet sich zur Hochstammkultur.

96. Präsident Drouard, Dez.-Jan. Die Frucht ist groß, eingeschnürt, birnförmig, grün und zur Reife gelbgrün gefärbt, das Fleisch saftig, schmelzend und gewürzt. Der Baum wächst kräftig, verlangt guten Boden und warme Lage, trägt sehr früh und überaus reich.

121. Winter-Dechantsbirne, Dez.-März. Mittelgroße, eirunde, grüne, zur Reife gelbliche Frucht, sonnseits mit trübroter Backe, von edlem, muskatartig gewürztem Geschmack. Der Baum wächst kräftig, beansprucht warme Lage und nahrhaften, feuchten Boden. Als Zwergform empfehlenswert.

B. Mostbirnen.

9. Grüne Pichlbirne
3. Grüne Winawitz
6. Grünmöstler
4. Kleine Landlbirne
7. Knollbirne
29. Rote Lederbirne
8. Rote Pichlbirne
11. Schweizer Wasserbirne
1. Speckbirne
19. Steyregger Mostbirne
2. Tollbirne
5. Weiße Pelzbirne.

Vom oberösterreichischen Landeskulturrate empfohlene Sorten:

69. Boscs Flaschenbirne
52. Gute Graue
54. Gute Luise von Avranches
97. Köstliche von Charneu
77. Pastorenbirne
51. Williams Christbirne.

Birnensorten für Hoch- und Halbstamm:

68. Alexander Lukas
67. Amanlis Butterbirne
61. Andenken an den Kongreß
79. Birne von Tongern
69. Boscs Flaschenbirne
53. Clapps Liebling
66. Colomas Herbstbutterbirne
55. Diels Butterbirne
72. Doppelte Phillipsbirne
74. Frühe von Trevoux
58. Gellerts Butterbirne
95. Gräfin von Paris
54. Gute Luise v. Avranches
98. Herzogin Elsa
97. Köstliche von Charneu
62. Grüne Sommermagdalena
52. Gute Graue
63. Nagowitz
76. Napoleons Butterbirne
104. Neue Poiteau
77. Pastorenbirne
113. Prinzessin Marianne
56. Salzburger
51. Williams Christbirne.

Birnensorten und ihre Ansprüche an Boden und Lage.

Für kühlere Lagen:

67. Amanlis Butterbirne
69. Boscs Flaschenbirne
74. Frühe von Trevoux
72. Doppelte Phillipsbirne
62. Grüne Sommermagdalena
52. Gute Graue
104. Neue Poiteau
77. Pastorenbirne
51. Williams Christbirne.

Für warme und geschützte Lagen:

55. Diels Butterbirne
106. Esperens Bergamotte
54. Gute Luise v. Avranches
57. Herzogin v. Angouleme
97. Köstliche von Charneu
86. Vereins-Dechantsbirne.

Für trockene Böden:

67. Amanlis Butterbirne
61. Andenken an den Kongreß
69. Boscs Flaschenbirne
54. Gute Luise von Avranches
62. Grüne Sommermagdalena
104. Neue Poiteau
77. Pastorenbirne
113. Prinzessin Marianne
86. Vereins-Dechantsbirne
51. Williams Christbirne.

Für feuchte Böden:

71. Clairgeau-Butterbirne
55. Diels Butterbirne
58. Gellerts Butterbirne
52. Gute Graue
57. Herzogin von Angouleme
97. Köstliche von Charneu
77. Pastorenbirne
113. Prinzessin Marianne.

Birnensorten für Busch und Pyramide.

* auf Wildling, ** auf Quitte veredelt.

61. Andenken an den Kongreß *
79. Birne von Tongern **
69. Boscs Flaschenbirne *
110. Charles Cognée *
71. Clairgeaus Butterbirne *
53. Clapps Liebling * **
55. Diels Butterbirne **
74. Frühe von Trevoux *
58. Gellerts Butterbirne **
95. Gräfin von Paris **
54. Gute Luise von Avranches **
64. Hardenponts Winter-Butterbirne **
57. Herzogin von Angouleme **
111. Jeanne d'Arc **
84. Madame Verté **
104. Neue Poiteau **
77. Pastorenbirne **
96. Präsident Drouard * **
86. Vereins-Dechantsbirne **
51. Williams Christbirne **

Birnensorten für Spaliere.

Die fett gedruckten Sorten sind als U-Formen, senkrechte und waagrechte Schnurbäume und Palmetten, alle übrigen nur als Palmetten vorrätig. ** nur auf Wildling veredelt, * auf Wildling für größere Formen veredelt, ohne Bezeichnung auf Quitte.

61. Andenken an den Kongreß **
79. **Birne von Tongern**
110. Charles Cognée **
53. **Clapps Liebling** *
55. **Diels Butterbirne**
118. Dr. Jules Guyot **
112. Edelkrassane **
106. Esperens Bergamotte
74. Frühe von Trevoux **
95. **Gräfin von Paris**
58. **Gellerts Butterbirne**
54. **Gute Luise von Avranches** *
64. Hardenponts Winter-Butterbirne
111. Jeanne d'Arc
82. Le Lectier
91. Olivier des Serres *
77. **Pastorenbirne**
96. Präsident Drouard **
86. **Vereins-Dechantsbirne**
51. **Williams Christbirne** *
121. Winter-Dechantsbirne.



Metzer Mirabelle. (Aufnahme Fachlehrer Kurz-Schlierbach.)

Zwetschken, Pflaumen, Mirabellen u. Reineclauden.

Zwetschken und Pflaumen sind wirtschaftlich wertvolle Obstarten. Vorherrschend werden Zwetschken gepflanzt. Sie werden vielfach roh genossen und finden aber auch zur Erzeugung des Zwetschkenbranntweines (Sliwowitz), Dörrobst, Mus u. dgl. Verwertung.

Dem Zwetschkenbaum sagen Niederungen an Flüssen, Bächen und Wasserläufen besonders zu. Er hat härteres Holz als die Pflaume und ist daher auch widerstandsfähiger als diese. Bei genügender Bodenfeuchtigkeit gedeiht er in allen Lagen. Der Zwetschkenbaum ist Flachwurzler, begnügt sich schon mit einer Kulturtiefe von 70 Zentimetern und ist ihm humoser feuchter Lehmboden besonders zusagend.

Unter den Zwetschkensorten ist die wertvollste die Hauszwetschke, von der eine gute Type in Vermehrung ist. Zwetschken- und Pflaumensorten, die mit der Hauszwetschke reifen, sollen im allgemeinen nicht vermehrt werden, da zur Zeit der Zwetschkenreife die Zwetschke den Markt beherrscht. Lohnend ist gleichfalls auch der Anbau der Frühzwetschken.

Die Pflaumen werden roh genossen, sind aber auch als gute Einmachfrucht geschätzt. Die Reineclauden zeichnen sich durch große Tragbarkeit aus und durch köstlichen, süßen Fruchtgeschmack. Sie finden als Tafel- und Einmachfrüchte allgemeine Beachtung. Die Mirabellen werden vorwiegend zum Einmachen verwendet.

Der Pflaumenbaum ist empfindlicher, da sein Holz weich und schwammig ist, dagegen stellt er geringere Ansprüche an den Boden. Die Mirabellen gedeihen noch im leichten, trockenen Boden.

Die Zwetschken und Pflaumen werden vorwiegend als Halb-, seltener als Hochstämme und nur gewisse Pflaumen, wie die Mirabellen und Reineclauden, auch als Buschbäume gezogen.

Als Unterlagen für die Zwetschken und Pflaumen werden die St. Julienpflaume oder auch die Mirabolane verwendet.

Sortiment

der Zwetschken, Pflaumen, Mirabellen und Reineclauden.

A. Zwetschken.

25. Bistritzer Zwetschke, Sept. Die Frucht ist groß, blau gefärbt und ist für alle Zwecke gut verwendbar.

27. Bosnische Zwetschke, Sept. Große, zuckerreife Frucht, verlangt guten Boden und warme Lage.

4. Bühler Frühzwetschke, Ende August. Dunkelblaue, große Markt- und Tafelfrucht, gute Versandzwetschke, verlangt warme Lage, ist früh- und reichtragend und für den Massenanbau geeignet.

26. Grambacher Frühzwetschke, Anfang August. Sehr frühe, kernlösende Frucht mit aufrechtem Wuchs.

7. Große Zuckerzwetschke, Anfang August. Groß, schwarzblau, reichtragend und für alle Zwecke geeignet.

1. Hauszwetschke, Ende Sept.-Mitte Okt. Große, schwarzblaue Frucht; der Baum trägt regelmäßig und äußerst reich, ist zum Massenanbau sehr zu empfehlen. Bei der Hauszwetschke ist wohl zu unterscheiden zwischen den billigen Ausläufern, die unfruchtbare Bäume geben, und den herangezogenen guten Sortentypen.

2. Italienische Zwetschke, August. Die Frucht ist groß, schwarzblau, saftreich und hat erhabenen, süßen Geschmack. Der Baum ist widerstandsfähig, reichtragend, für den Massenanbau geeignet und findet seine Frucht für alle Zwecke Verwendung.

3. Wangenheims Frühzwetschke, Aug.-Sept. Die Frucht ist mittelgroß, oval, dunkelviolett, der Baum sehr fruchtbar und für den Massenanbau geeignet.

24. Wiener Frühzwetschke, Ende Juli. Vorzügliche, früheste Frühzwetschke.

6. Zimmers Frühzwetschke, Anfang August. Hat Eigenschaften der Bühler, reift jedoch zehn Tage früher und ist etwas größer. Der Baum wächst schwach, trägt früh und reich.

B. Pflaumen.

5. Anna Späth, Ende Sept.-Anfang Okt. Große, rötlich-blaue Frucht, für alle Zwecke verwendbar, zum Versand geeignet. Der Baum trägt früh und außerordentlich reich. Er verlangt warme Lage, in der er auch zum Massenanbau empfohlen werden kann.

12. Aprikosenpflaume, August. Die Frucht ist sehr groß, rotbraun und zum Kochen vorzüglich geeignet.

16. Kirkespflaume, Mitte Sept. Große, dunkelviolette Tafel- und Marktsorte.

17. Königin Viktoria, Ende Aug. Sehr große, goldgelbe, sonnseits rötlich-violett gefärbte Frucht mit saftreichem, goldgelbem, wohlschmeckendem Fleisch. Tafel-, Wirtschafts- und Einmachfrucht. Der Baum ist reichtragend.

14. Rote Eierpflaume, Anfang Sept. Große bis sehr große Frucht von rötlicher Farbe. Der Baum trägt sehr reich.

15. The Czar, Anfang bis Mitte August. Sehr große, dunkelpurpurne Frucht. Der Baum ist reichtragend und zum Massenanbau zu empfehlen.

C. Mirabellen (Edelpflaumen).

21. Mirabelle von Metz, Mitte bis Ende August. Kleine, gelbe, vorzügliche Einmachfrucht.

23. Mirabelle von Nancy, August. Große, gelbe, ausgezeichnete Tafelfrucht, sehr saftreich und von feinem Geschmack. Eignet sich zum Rohgenuß und zum Einmachen.

D. Reineclauden (Ringlotten oder Wachspflaumen).

8. Große grüne Reineclaude, Anfang bis Mitte September. Große, gelblich-grüne Einmach- und Versandfrucht, sehr wohlschmeckend, zum Massenanbau geeignet, der Baum ist jedoch nur ein mäßiger Träger.

22. Reineclaude von Oullins, Anfang August. Große, gelbe, rotgefleckte Frucht mit angenehm süßem Geschmack; der Baum trägt überaus reich. Die Oullins ist gleich der Großen Grünen, doch wird letzere in der Tragbarkeit von ihr weit übertroffen.

Vom oberösterreichischen Landeskulturrat empfohlene Zwetschken- und Pflaumensorten:

5. Anna Späth
4. Bühler Frühzwetschke
1. Hauszwetschke
2. Italienische Zwetschke
12. Reineclaude von Oullins
15. The Czar
3. Wangenheims Frühzwetschke.

Zwetschken- und Pflaumensorten.

a) Nach der Reifezeit geordnet:

24. Wiener Frühzwetschke
21. Mirabelle von Metz
23. Mirabelle von Nancy
15. The Czar
22. Reineclaude von Oullins
6. Zimmers Frühzwetschke
26. Grambacher Frühzwetschke
4. Bühler Frühzwetschke
7. Große Zuckerzwetschke
17. Königin Viktoria
3. Wangenheims Frühzwetschke
8. Große grüne Reineclaude
14. Rote Eierpflaume
2. Italienische Zwetschke
1. Hauszwetschke
25. Bistritzer Zwetschke
5. Anna Späth.

b) Zum Massenanbau geeignet:

1. Hauszwetschke
4. Bühler Frühzwetschke
22. Reineclaude von Oullins
2. Italienische Zwetschke
15. The Czar
3. Wangenheims Frühzwetschke.

c) Sorten für die Hausgärten:

8. Große grüne Reineclaude
17. Königin Viktoria
15. The Czar.

d) Sorten zum Einmachen:

1. Hauszwetschke
8. Große grüne Reineclaude
2. Italienische Zwetschke.

e) Als Büsche geeignet:

8. Große grüne Reineclaude
23. Mirabelle von Nancy
3. Wangenheims Frühzwetschke
21. Mirabelle von Metz
17. Königin Viktoria.



Beispiels-Kirschanlage Winklergut St. Magdalena. (Aufn. Bumberger-Steyr.)

Kirschen.

Unter dem Sammelnamen Kirschen werden die Süß- und Sauerkirschen, bezw. Weichseln zusammengefaßt. Von den beiden ist die Süßkirsche die verbreitetere. Sie kommt in unseren Wäldern als Wild- oder Vogelkirsche häufig wildwachsend vor. Die Kirsche erfreut sich als frühreifende Obstart der größten Beliebtheit und ist ihre Kultur überall dort, wo entsprechende Absatzverhältnisse gegeben sind, sehr lohnend. Zu beachten sind jedoch die zeitraubenden und daher hohen Pflückkosten, die die Kirschenernte erfordert.

Die Hauptverwendung findet die Kirschenfrucht in der Rohgenußverwertung. Hiezu eignen sich vor allem die weichfleischigen Kirschsorten (Herzkirschen). Die hartfleischigen Sorten (Knorpelkirschen) finden sowohl als Frischobst, wie auch als Einmachfrüchte Verwendung. Für Einmachzwecke und zur Saftbereitung eignen sich jedoch besonders alle halbsauren Sorten und alle Sauerkirschen (Weichseln). Sowohl die Wild- wie auch die Edelkirschen werden vielfach zu Kirschbranntwein (Kirschgeist, Kirschwasser) und zu Likör verarbeitet. Das Kirschholz ist als Tischler- und Drechslerholz sehr gesucht. Die Kirschblätter werden zur Teebereitung und zum Gurkeneinlegen verwendet. Die Kirschblüte bietet eine vorzügliche Bienenweide.

Der Kirschbaum ist ein Tiefwurzler und sagen ihm tiefgründige, kalkhaltige Böden, sonniger Stand und trockene Lage besonders zu. Er

gedeiht selbst bei entsprechender Tiefgründigkeit noch gut im steinigen Boden.

Der Kirschbaum ist eine Gebirgspflanze, er bevorzugt Höhenlagen, insbesondere freie, geschützte Berglehnen. In Tallagen, besonders aber in nebeligen Niederungen, trägt die Kirsche schlecht, da feuchte Luft zu ihrer Blütezeit den Blütenstaub zusammenballt, wodurch die Fruchtbildung verhindert wird.

Die Weichsel ist im Gegensatz zur Kirsche ein Flachwurzler. Sie stellt an den Boden viel geringere Ansprüche und kommt daher in minderen und selbst noch in feuchten Böden gut fort.

Die Kirschen und Weichseln sind als Hoch- und Halbstämme auf der hell- und glattrindigen Vogelkirsche veredelt, da diese die beste Unterlage für sie ist.

Zu Zwergformen sind Kirschen ungeeignet, bei Weichseln werden nur Busch- und Fächerspalier geführt und sind diese Formen auf die Steinweichsel (Mahalebkirsche) veredelt.

Der Leimring
anfangs Oktober angelegt, schützt die Kirschen vor
Frostspannerfraß.

Kirschensortiment.

A. Süßkirschen.

I. Herzkirschen.

Zu den Herzkirschen zählen die weichfleischigen Kirschen.

1. Fromms Herzkirsche, Ende Juni bis Mitte Juli. Große schwarze, weichfleischige Tafel- und Wirtschaftsfrucht, die sich gut zum Versand eignet.

3. Früheste der Mark, Ende Mai bis Juni. Mittelgroße, schwarzrote, weichfleischige Herzkirsche, Tafel- und Wirtschaftsfrucht. Der Baum trägt reich.

10. Kassins frühe Herzkirsche, Mitte bis Ende Juni. Die Frucht ist groß, schwarzrot und weichfleischig, zählt zu den besten Frühkirschen, der Baum ist sehr tragbar.

II. Knorpelkirschen.

Zu den Knorpelkirschen zählen die festfleischigen Kirschsorten; sie werden im Volksmunde „Krammelkirschen" genannt.

15. Dönissens gelbe Knorpelkirsche, Ende Juli bis Anfang August. Die Frucht ist groß, glänzend, gelb gefärbt, sehr

festfleischig und eignet sich sehr gut zum Versand; der Baum ist reichtragend.

6. Große Germersdorfer, Ende Juli bis Anfang August. Große, rundherzförmige, schwarzbraune Frucht; der Baum ist starkwüchsig, bildet große Kronen und trägt reich.

14. Große Prinzessinkirsche, Mitte bis Ende Juli. Die Frucht ist sehr groß, gelb und rot gefärbt, festfleischig und eignet sich gut für den Versand. Vorzügliche Tafelfrucht; der Baum ist reichtragend.

4. Große schwarze Knorpelkirsche, Ende Juli bis Anfang August. Große Markt- und Wirtschaftsfrucht, die festfleischig ist und sich zum Versand und Massenanbau eignet.

2. Hedelfinger Riesenkirsche, Anfang bis Mitte Juli. Sehr große, schwarzrote, festfleischige, vorzügliche Markt- und Wirtschaftsfrucht, die sich zum Versand und Massenanbau sehr gut eignet.

18. Kritzendorfer Einsiedekirsche, Ende Juli. Mittelgroße, stumpfherzförmige, dunkelschwarz gefärbte Frucht. Der Baum wächst kräftig und trägt reich.

5. Schöne von Marienhöhe, Anfang bis Mitte Juli. Sehr große, festfleischige, vorzügliche Versandfrucht. Der Baum ist zum Massenanbau zu empfehlen.

B. Halbsaure.

7. Königin Hortensie, Anfang bis Mitte Juli. Die Frucht ist sehr groß, hellrot gefärbt und hat vorzüglichen Geschmack. Beliebte Einmachfrucht.

13. Spanische Glaskirsche, Mitte bis Ende Juni. Die Frucht ist groß, rot und hat eine feine, angenehme Säure. Sie eignet sich sehr gut zu Einmachzwecken. Der Baum wächst stark, trägt reich und ist widerstandsfähig.

C. Sauerkirschen (Weichsel).

8. Ostheimer Weichsel, Ende Juli. Die Frucht ist mittelgroß, rund, schwarzrot und hat angenehmen, süßweinigen Geschmack mit erfrischender Säure. Ausgezeichnete Einmachfrucht. Der Baum ist anspruchslos, trägt reich und eignet sich zur Buschkultur.

9. Schattenmorelle (Große lange Lotkirsche), August-September. Die Frucht ist groß, rund, braunrot bis schwarzrot und langstielig. Das Fleisch ist zart, saftreich und hat eine angenehme Säure. Sie ist die beste Einmachfrucht. Die Schattenmorelle reift noch in schattigen Lagen und wird

dort gern als Spalier angepflanzt. Eine wertvolle Sorte für den Massenanbau.

Vom oberösterreichischen Landeskulturrat empfohlene Kirschsorten:

1. Fromms Herzkirsche
3. Früheste der Mark
4. Große schwarze Knorpelkirsche
2. Hedelfinger Riesenkirsche
8. Ostheimer Weichsel
9. Schattenmorelle
5. Schöne von Marienhöhe.

Kirschensorten, Reife und Verwendung.

a) Nach der Reifezeit geordnet:

Die Reifezeit wird bei den Kirschen nach Wochen angegeben. Die erste Woche der Kirschreife (1. Kirschwoche = 1. K.-W.) fällt bei uns in die erste Junihälfte. Die 6. Woche der Kirschreife umfaßt die spätesten Sorten.

3. Früheste der Mark 1. K.-W.
10. Kassins frühe Herzkirsche 2. K.-W.
13. Spanische Glaskirsche 2. K.-W.
5. Schöne von Marienhöhe 2.—3. K.-W.
1. Fromms Herzkirsche 3. K.-W.
7. Königin Hortensie 3.—4. K.-W.
2. Hedelfinger Riesenkirsche 4. K.-W.
8. Ostheimer Weichsel 4. K.-W.
14. Große Prinzessinkirsche 4. K.-W.
6. Große Germersdorfer 4.—5. K.-W.
18. Kritzendorfer Einsiedekirsche 4.—5. K.-W.
4. Große schwarze Knorpelkirsche 5. K.-W.
15. Dönissens gelbe Knorpelkirsche 5. K.-W.
9. Schattenmorelle 5. K.-W.

b) Zum Massenanbau:

Herzkirschen:

1. Fromms Herzkirsche
3. Früheste der Mark.

Knorpelkirschen:

14. Große Prinzessinkirsche
2. Hedelfinger Riesenkirsche
4. Große schwarze Knorpelkirsche
5. Schöne von Marienhöhe.

Sauerkirschen:

9. Schattenmorelle
8. Ostheimer Weichsel.

c) Für Konserven geeignete Kirschen:

1. Süßkirschen mit festem Fleisch:

14. Große Prinzessinkirsche
4. Große schwarze Knorpelkirsche
2. Hedelfinger Riesenkirsche.

2. Sauerkirschen:

7. Königin Hortensie
8. Ostheimer Weichsel
9. Schattenmorelle.

Kirschensorten und Baumformen:

1. Hoch- und Halbstämme von allen Sorten vorrätig.

2. Als Buschbäume vorrätig:

7. Königin Hortensie
13. Spanische Glaskirsche
9. Schattenmorelle.

3. Als Fächerform vorrätig:

9. Schattenmorelle
13. Spanische Glaskirsche.

Pfirsiche und Aprikosen.

Von allen bei uns kultivierten Obstarten zeichnen sich Pfirsich und Aprikose durch ihren köstlichen Fruchtgeschmack aus. Die Früchte dieser Obstarten bilden ein nicht unbedeutendes Handelsprodukt. Sie sind zum Rohgenuß, zum Einmachen und zur Herstellung von Bowlen gleich geschätzt. Eine lohnende Kultur ist jedoch nur in den wärmsten Lagen möglich. Diese Obstarten sind empfindlich gegen Frost im Winter und in der Blüte. Der Aprikosenbaum ist empfindlicher als der Pfirsichbaum. Von den Pfirsichsorten sind die heimischen den französischen Sorten vorzuziehen, da sich letztere bei uns zu wenig winterhart zeigen.

Diese Obstarten erfordern eine genaue Anpassung an geeignete Verhältnisse des Klimas und des Bodens. Sollen diese Obstarten gut gedeihen, so müssen sie in warmen, lockeren und genügend kalkhältigen Böden stehen und warmen geschützten Standort haben. Am besten sagen diesen Obstarten kalkreiche, milde, sandige Lehmböden zu. Naßkalte, schwere Böden, hoher Grundwasserstand, sowie zugige, sonnenarme Lagen sind unbedingt zu vermeiden.

Die Pfirsiche und Aprikosen sind nur auf der ihr zusagenden St. Julienpflaume oder auf ihren eigenen Sämlingen veredelt.

Diese beiden Obstarten werden vorwiegend als Halbstamm, Buschbaum und Fächerspalier, seltener jedoch als Hochstamm gepflanzt. Für Spaliere eignen sich am besten Südwände.

Obstzüchter, versäume nicht, vorbeugend die Kräuselkrankheit der Pfirsiche mit 1%iger Kupferkalkbrühe zu bekämpfen!

Pfirsichsortiment.

1. Amsden, Juli-Aug. Sehr frühe, ziemlich große, lichtgelb gefärbte, sonnseits gerötete, saftige, angenehm säuerliche Frucht.

4. Frühe Alexander, Juli-Aug. Große, weißlich-gelbe, sonnseits karminrot gefärbte Frucht, gewürzter Geschmack. Der Baum trägt reich.

3. Großer Mignon, Anfang September. Die Frucht ist groß bis sehr groß, gelblich-grün, sonnseits purpurrot gefärbt und karminrot punktiert. Das Fleisch ist sehr süß und gewürzt. Der Baum trägt reich und wächst kräftig.

10. Kernechter vom Vorgebirge, Aug.-Sept. Widerstandsfähiger Pfirsich mit saftigem Fleisch, feinem Geschmack, reichtragend.
2. Königin der Obstgärten, September. Sehr große, weißlichgelbe, sonnseits purpurrote Frucht mit angenehmem süßsäuerlichen Geschmack.
5. Proskauer Pfirsich, Aug.-Sept. Mittelgroß, purpurrot mit durchscheinendem Gelb. Die Frucht ist wohlschmeckend, der Baum ist widerstandsfähig.
8. Probst Ferdinand, August. Große, saftreiche, gewürzte Frucht. Der Baum ist tragbar und widerstandsfähig.
6. Frühe Rivers, anfangs August. Ziemlich große, gelbfrüchtige Sorte mit gewürztem Geschmack. Der Baum ist reichtragend.

Pfirsichsorten und ihre Verwendung.

a) Als Hoch- und Halbstamm:

1. Amsden
2. Königin der Obstgärten
5. Proskauer Pfirsich
8. Probst Ferdinand
10. Kernechter vom Vorgebirge.

b) Als Busch- und Fächerformen:

1. Amsden
4. Früher Alexander
6. Frühe Rivers
3. Großer Mignon
2. Königin der Obstgärten
10. Kernechter vom Vorgebirge
8. Probst Ferdinand
5. Proskauer Pfirsich.

Aprikosensortiment (Marillen).

4. Ambrosia, Ende Juli. Die Frucht ist mittelgroß, gelb und sonnseits orangegelb gefärbt. Das Fruchtfleisch ist fest, etwas trocken. Der Baum wächst kräftig und ist in der Blüte nicht empfindlich.
2. Aprikose von Breda, Anfangs August. Die Frucht ist mittelgroß, rund, und blaßgelb, das Fruchtfleisch sehr saftreich mit ananasartigem Geschmack. Der Baum ist sehr fruchtbar. Diese Sorte ist eine der besten Marktfrüchte.
3. Aprikose von Nancy, Ende Juli. Die Frucht ist groß, rundeiförmig, orangegelb, sonnseits rot verwaschen, gefleckt und punktiert. Das Fruchtfleisch ist sehr süß. Der Baum wächst kräftig, ist reichtragend und hart in der Blüte. Eine vorzügliche Marktsorte.
1. Ungarische Beste, Ende Juli. Die Frucht ist mittelgroß, rundlich, orangegelb, sonnseits licht marmoriert. Das Fruchtfleisch ist saftig und hat angenehmen Geschmack.

7. Kremser Aprikose, Ende Juli. Die Frucht ist groß, anfangs grünlich-gelb, später goldgelb gefärbt und sonnseits düster gerötet. Das Fleisch ist saftreich mit angenehmem aromatischen Geschmack. Der Baum ist starkwachsend und fruchtbar.

Die Quitten.

Zu den bei uns noch wenig verbreiteten Obstsorten zählt die Quitte. Sie ist zwar zum Rohgenuß nicht verwendbar, doch kann sie im Haushalt zur Erzeugung von wohlschmeckenden Dauerprodukten, wie Dunstobst, Gelee und Marmelade, verarbeitet werden.

Die Quitte ist auf Weißdorn veredelt und empfiehlt sich ihre Anpflanzung sowohl als Hoch- und Halbstamm, sowie auch als Busch.

Die Quitte gedeiht fast in jedem Boden und sagen ihr sowohl kühle und halbschattige, wie auch warme Standorte zu. Von den Quitten stehen verschiedene Sorten in Kultur, die, wenn rundfrüchtig, den Apfelquitten, wenn birnförmig, den Birnquitten, und wenn birnförmig und langgerippt, den portugiesischen Quitten angehören.

Quittensortiment.

1. Bereczki-Quitte, stark wachsende, sehr große Frucht, Birnquitte.
2. Portugiesische Quitte, eine sehr fruchtbare, große birnförmige Sorte.
4. Riesenquitte von Lescovac, große, zur Kompottbereitung besonders geeignete Frucht.

Die Kirschäpfel.

Die Kirschäpfel verdienen als Zier- und Obstgehölz Beachtung. Die rosa- bis rotgefärbten Blüten, wie auch die kleinen rotbackigen Aepfelchen sichern dem Kirschapfel den Platz im Garten.

Die Früchte werden im Haushalt zur Gelee- und Kompottbereitung verwendet. Die gerbstoffreichen Früchte geben, bei der Obstweinbereitung dem Mostobst zugesetzt, klare, haltbare Obstweine.

Dir Kirschäpfel werden als Hoch- und Halbstamm und Busch gezogen.

Sorten.

1. Großer, gelber Kirschapfel, Sept.-Okt. Goldgelb, rundlich, säuerlicher Geschmack.
2. Grötz' Liebling, Okt.-Jan. Rot, herbsauer.
3. Hohenheimer Riesling, Sept.-November. Hell, mit roter Backe, herbsauer.
4. Purpurroter Kirschapfel, September-Oktober. Dunkelrote Früchte.

Die Mispel.

Die Mispelfrucht kann im baumreifen Zustande wegen ihres hohen Gerbstoffgehaltes zur Klärung von Obstweinen verwendet werden. Zum Rohgenuß ist die Mispel nur im teiggefrorenen Zustande verwendbar. Die Mispel ist auf Weißdorn veredelt und wird als Hoch- und Halbstamm und als Busch gezogen. An Boden und Lagen ist die Mispel ziemlich anspruchslos.

Sorten.

1. Königliche (Royal), große Frucht, starkwachsende Sorte.
2. Holländische Riesen, sehr große Frucht, reichtragende Sorte.

Die eßbare Eberesche.

Die mährische Eberesche ist eine Ebereschenart mit großen Früchten, die sich zu Kompott und Marmelade und Branntwein verarbeiten läßt. Wegen ihres hohen Gerbstoffgehaltes wird sie auch zur Klärung von Obstweinen verwendet. Sie wird vorwiegend in rauhen Gebirgslagen als Straßenbaum gepflanzt.

Die Walnüsse.

Die Walnüsse verlangen freie Lage und bevorzugen leichten Boden mit durchlässigem Untergrund. Die Verwendung der Frucht ist eine vielseitige. Das Holz der Walnuß hat einen hohen Nutzwert. Für die Kultur der Walnuß kommt nur der Hochstamm in Betracht.

Die Haselnüsse.

Die Haselnuß ist eine sehr geschätzte und nahrhafte Frucht, die zum Rohgenuß, zur Bereitung von Konditoreiwaren und zur Herstellung von Kindernährmehl und dergleichen mehr Verwendung findet.

Die Haselnuß verlangt humusreichen, sandigen Lehmboden; schwere, nasse Böden mit undurchlässigem Untergrund, wie auch überaus trockene Böden sagen ihr nicht gut zu. Die Haselnuß wird als Busch und Halbstamm gezogen.

Sorten.

1. Frühe Fraundorfer, große, längliche Frucht.
3. Webbs Preisnuß, wohlschmeckende, große, lange Frucht, ertragreich für den Massenanbau.
4. Hallesche Riesennuß, sehr großkugelig, stark wachsend, äußerst fruchtbar.
7. Bollweiler, groß, fast rund, stark wachsend und reich tragend.



Zwetschkenhochstamm mit Erdbeerunterkultur. (Aufn. Fachl. Kurz-Schlierbach.)

Das Beerenobst.

Der Kultur des Beerenobstes wird noch lange nicht jene Beachtung geschenkt, die ihrer wirtschaftlichen Bedeutung entsprechen würde. Die geringen Ansprüche des Beerenobstes an Boden und insbesondere an Klima sind es, die bei uns alljährlich wiederkehrende sichere und reiche Erträge erwarten lassen. Das Beerenobst gedeiht selbst noch in Lagen, in denen andere Obstarten bereits versagen. Es kann auch mit Erfolg als Zwischenpflanzung in Obstanlagen gebaut werden. Für Zwischenpflanzung ist das Beerenobst sehr zu empfehlen, da es durch frühe Erträge die Rentabilität solcher Anlagen sichert. Schon der Umstand, daß das Beerenobst in keinem Garten vermißt wird, beweist seine allgemeine Wertschätzung.

Die Beerensträucher können bei uns mit Erfolg gebaut werden, denn gerade in Gebieten mit weniger günstigen klimatischen Verhältnissen, in denen ein erfolgreicher Feinobstbau nicht mehr betrieben werden kann, finden die Beerensträucher noch ihr sicheres Fortkommen.

Der Beerenstrauch wird in Haus-, Siedler- und Kleingärten vorwiegend als Hochstamm (Stammhöhe 1 bis 1.20 Meter) und in Erwerbsanlagen, jedoch nur als Strauch, kultiviert. Erwerbsanlagen erfordern eine Tiefenlockerung des Bodens von 50 bis 60 Zentimeter. Die Kultur des Beerenobstes lohnt sich auch für Gärten, die in erster

Linie auf bald eintretenden Ertrag eingestellt sind. (Pachtgründe, Schrebergärten u. dgl.)

Das Beerenobst tritt früh in Ertrag, es trägt bereits im ersten Jahr nach der Pflanzung. Für den Anbau des Beerenobstes spricht weiter noch die vielseitige Verwendbarkeit der Früchte.

Die Johannisbeeren.

Von den Johannisbeeren sind die weißfrüchtigen wegen ihrer milden Säure zum Rohgenuß die begehrtesten. Zur Saft- und Geleebereitung werden die dunkelroten und saftreichen, aber auch die schwarz- und weißfrüchtigen Sorten mit Vorliebe verwendet. Zur Marmelade- und Weinbereitung sind die schwarz- und rotfrüchtigen Sorten sehr geeignet.

Die Johannisbeeren lieben mäßig-feuchten, fruchtbaren Boden. Sie geben bei guter Düngung regelmäßig wiederkehrend Vollerträge. Am anspruchslosesten ist die rote Holländische, während die rote Versailler und alle weißfrüchtigen Sorten gegen zu trockenen und zu feuchten Standort empfindlich sind. Die schwarzfrüchtigen Sorten verlangen ein großes Maß an Luft- und Bodenfeuchtigkeit. Obzwar die Johannisbeeren freie, warme Lage bevorzugen, können sie bei ausreichend weitem Stande und nicht übermäßiger Beschattung auch als Zwischenpflanzung zwischen anderen Obstarten mit Erfolg kultiviert werden.

Für Erwerbsanlagen ist die Strauchform vorzuziehen, während für Haus- und Kleingarten die Hochstammform beliebt ist.

Die beste Pflanzzeit ist der Herbst; zur Not kann noch zeitig im Frühjahr gepflanzt werden. Zur Pflanzung verwendet man gesunde, kräftige, zwei- bis dreijährige, nie aber geteilte Büsche alter Stämme, da diese schlecht wachsen und wenig tragen.

Für Erwerbsanlagen wähle man Reihenentfernungen von 2 Meter und eine Pflanzweite von 1 bis 1½ Meter; im Hausgarten kann man auf 1.50×1 Meter pflanzen. Beim Pflanzen sind die schadhaften Wurzeln zu entfernen und alle übrigen einzukürzen. Die Triebe werden auf ein Drittel ihrer Länge geschnitten.

Der Schnitt in späteren Jahren besteht im Ausschneiden aller zu dicht stehenden, kreuzenden, jüngeren und älteren Zweige, sowie in der Entfernung des abständigen Holzes und der Wasserschosse und im Einkürzen der Leitzweige auf zirka sechs und der Nebenzweige auf zirka vier Augen. Während das Ausschneiden am besten nach der Ernte durchzuführen ist, hat das Einkürzen der Leit- und Nebenzweige im blattlosen Zustande zu erfolgen. Bei vermindertem Wuchs der Sträucher ist das Verjüngen am Platze. Ist hiebei ein junger Stockausschlag vorhanden, so wird das gesamte alte Holz am Boden abgeschnitten, ansonsten wird das Verjüngen auf zwei Jahre verteilt.

Die Johannisbeeren haben an Krankheiten und Schädlingen weniger zu leiden. Gegen die auf ihr vorkommenden Schildläuse wirkt eine Winterbespritzung mit 10%igem Obstbaumkarbolineum.

Johannisbeersortiment.

8. Heros, eine Sortenneuzüchtung, die in Fruchtbarkeit, Frühreife und Beerengröße alle anderen Sorten überragt. Der Geschmack ist sehr süß und wohlschmeckend und kann diese Sorte für den Groß- und Kleinanbau bestens empfohlen werden.

10. Holländische Rosarote. Mittelgroße bis große Frucht, mattrosa gefärbt, mit mildsäuerlichem Geschmack.

1. Holländische Rote. Die Beere ist groß, hellrot, durchscheinend, angenehm säuerlich. Die große Fruchtbarkeit und Widerstandsfähigkeit machen diese Sorte für die Großkultur besonders geeignet.

2. Holländische Weiße. Die Frucht ist groß, gelblich-weiß, feinschalig. Massenanbau. Beste weiße Sorte.

9. Kritzendorfer Rote.

12. Langtraubige Schwarze. Sehr groß, tiefschwarz und frühreifend.

11. Lees Schwarze. Sehr große Frucht, lange, lockere Traube und sehr stark wachsend.

3. Versailler Rote. Groß bis sehr groß, dunkelrot mit säuerlichem Geschmack, gehört zu den besten Johannisbeeren.

4. Versailler Weiße. Sehr groß, gelblich-weiß, mildsäuerlicher Geschmack und lange Trauben.

Sorten nach Fruchtfarbe:

Rotfrüchtige:

8. Heros
1. Holländische Rote
9. Kritzendorfer Rote
3. Versailler Rote

Rosafärbige:

10. Holländische Rosarote

Weißfrüchtige:

2. Holländische Weiße
4. Versailler Weiße

Schwarzfrüchtige:

12. Langtraubige Schwarze
11. Lees Schwarze.

Sorten zum Massenanbau
für Markt, Weinbereitung und Einkochen:

1. Holländische Rote
2. Holländische Weiße
11. Lees Schwarze
3. Versailler Rote.

Die Stachelbeeren.

Die Stachelbeere verlangt mäßig feuchten und humosen Lehmboden und mäßig warme Lage. In ihren Ansprüchen sind die kleinfrüchtigen Sorten am bescheidensten. In rauhen, kalten Lagen empfiehlt sich der Anbau der frühreifenden Sorten. Die spätreifenden und großfrüchtigen Sorten verlangen bessere Standortverhältnisse. In kühlen Lagen sind freie, in warmen Lagen halbschattige Standorte zu wählen.

Die Verwertung der Stachelbeeren ist eine vielseitige. Sie dienen zum Rohgenuß und zur Wein- und Konservenbereitung. Die Stachelbeere hat dem übrigen Obst voraus, daß sie sich als erste Frucht von Ende Mai in unreifem Zustande zu einem wohlschmeckenden Kompott und Gelee verwenden läßt.

Hinsichtlich der Pflanzung und Pflege gilt auch bei der Stachelbeere das bereits bei der Johannisbeere Angeführte. Die Stachelbeeren werden vom amerikanischen Stachelbeermehltau befallen. Die immerhin schwierige Bekämpfung dieser Krankheit kann durch entsprechende Vorbeugung vereinfacht werden. Der Mehltaupilz überwintert in den Triebspitzen. Durch Fortschneiden der Triebspitzen im Herbst und Verbrennen derselben wird der verheerenden Verbreitung dieser Krankheit Einhalt geboten.

Stachelbeersortiment.

3. Amerikanische Gebirgsstachelbeere. Kleinfrüchtig, sehr widerstandsfähige Sorte von großem wirtschaftlichen Wert. Wenig anfällig für Stachelbeermehltau.

7. Beste Grüne. Die Beere ist sehr groß, rundlich bis elliptisch, mattgrün, saftreich, süß und frühreifend. Der Strauch wächst stark und ist sehr fruchtbar.

17. Frühe Rote. Die Beere ist mittelgroß, elliptisch bis eiförmig, sehr saftreich und pflaumenartig gewürzt.

16. Frühestevon Neuwied. Sehr groß, frühreifend, der Wuchs ist aufrecht. Gute Markt- und Tafelfrucht.

6. Hellgrüne Samtbeere. Die Beere ist groß, elliptisch, gelblich-grün und sehr saftreich. Der Strauch ist ungemein fruchtbar und zeigt kräftigen Wuchs.

26. Hönings Früheste. Die Beere ist mittelgroß, rundlich, matt goldgelb, sehr süß, saftreich und sehr frühreifend. Sehr gute Marktsorte.

9. Marmorierte Goldkugel. Die Beere ist groß, rund, ockergelb, rötlich marmoriert. Der Strauch ist sehr fruchtbar.

4. Rote Eibeere. Die Beere ist groß bis sehr groß, elliptisch, dunkelbraunrot, der Baum wächst stark, ist dauerhaft und außerordentlich fruchtbar.

5. Rote Preisbeere. Die Beere ist sehr groß, elliptisch, blutrot. Sie zählt zu den schönsten und größten Stachelbeeren.
11. Weiße Triumphbeere. Die Beere ist groß, gelblich-weiß, rötlich gefleckt, sehr saftreich und süß.
10. Weiße Volltragende. Die Beere ist groß bis sehr groß, elliptisch, weiß, saftreich und wohlschmeckend.

Stachelbeerensorten und ihre Verwendung.

Für Hausgärten geeignet:

Rotfrüchtige:
4. Rote Eibeere
5. Rote Preisbeere

Grünfrüchtige:
6. Hellgrüne Samtbeere
7. Beste Grüne

Gelbfrüchtige:
9. Marmorierte Goldkugel

Weißfrüchtige:
10. Weiße Volltragende.

Für den allgemeinen Anbau:

4. Rote Eibeere
11. Weiße Triumphbeere
3. Amerikanische Gebirgsstachelbeere (Weinbereitung).

Frühreifende Sorten:

17. Frühe Rote
16. Früheste von Neuwied.

Sorten zum Grünpflücken:

11. Weiße Triumphbeere
3. Amerikanische Gebirgsstachelbeere.

Großfrüchtige Sorten:

4. Rote Eibeere
7. Beste Grüne.

Die Himbeeren.

Die Himbeeren bevorzugen feuchten, lockeren, lehmigen Boden. Sie verlangen nicht zu warme Lage und mäßige Luft- und Bodenfeuchtigkeit. Auf warme Standortverhältnisse ist bei den zweimal tragenden Sorten Rücksicht zu nehmen. Für eine erfolgreiche Kultur der Himbeere ist ebenso wie für alle übrigen Beerensträucher eine regelmäßige Düngung notwendig.

Die Himbeere läßt sich bei entsprechend weitem Stande als Zwischenkultur gut verwenden.

Die Verwertung der Himbeere erstreckt sich zumeist auf die Gewinnung von Saft, Marmelade und Gelee.

Die geeignetste Zeit für das Pflanzen der Himbeere ist der Herbst. Als Pflanzmaterial sind Pflanzen mit gut bewurzelten, kräftigen Ruten zu verwenden. Die Himbeeren werden in der Reihe auf 50 bis 60 Zentimeter gepflanzt und sollen die Reihen einen Abstand von eineinhalb bis zwei Metern haben. Die Pflanzung hat an Pfählen oder Spanndrähten zu erfolgen. Bei der Pflanzung werden die Ruten auf ein Drittel ihrer Länge zurückgeschnitten.

Der spätere Schnitt der Himbeerpflanze gründet sich auf die Eigentümlichkeit der Himbeere, daß sie nur an zweijährigen Ruten trägt. Diese sterben im Herbst des zweiten Jahres ab und sind dann zu entfernen. Von den sich bildenden Ersatztrieben werden fünf bis sechs belassen, während alle übrigen knapp über dem Boden abgeschnitten werden.

Himbeersortiment.

A. Ausläufer treibende Himbeersorten.

a) Rotfrüchtige, einmal tragende Sorten:

2. Superlativ. Reichtragende Sorte mit sehr großer, karminroter Frucht von vorzüglichem Geschmack.
3. Knevetts Riesenhimbeere. Hat eine runde, dunkelrote Frucht mit wohlschmeckendem Fleisch.

b) Rotfrüchtige, zweimal tragende Sorte:

5. Wunder der vier Jahreszeiten. Immer tragende, rote Himbeere.

c) Gelbfrüchtige, einmal tragende Sorte:

7. Orange (Brincles). Sie ist unter den gelben Sorten die beste, die Beere ist mittelgroß, rötlich-gelb, das Fleisch weich und sehr aromatisch.

d) Gelbfrüchtige, zweimal tragende Sorte:

8. Metzer Zuckerhimbeere. Große, längliche, mattgelb gefärbte Frucht mit sehr süßem Fleisch. Die Pflanze wächst schwach, trägt aber sehr reich.

B. Himbeersorten, die keine Ausläufer treiben.

a) Rotfrüchtige Sorte:

10. Loganbeery. Große, brombeerartige Frucht, dunkelrot gefärbt und von walzenförmiger Form. Der Strauch ist sehr fruchtbar und äußerst winterhart.

b) Schwarzfrüchtige Sorte:

12. Cumberland. Die Frucht ist rund, tiefschwarz gefärbt und hat vorzüglichen Geschmack. Der Strauch trägt reich, ist stark wachsend und winterhart.

Himbeersorten, für den Massenanbau geeignet:

12. Cumberland
3. Knevetts Riesenhimbeere
7. Orange (Brincles).

Die Erdbeeren.

Die Erdbeeren zählen zu den köstlichsten Früchten unserer Gärten. Wohl wird bei keiner Obstart in der Kultur so viel gesündigt, wie dies bei der Erdbeere der Fall ist. So findet man zumeist zu einer förmlichen Erdbeerwiese verwilderte Pflanzungen mit überständigen, oft acht bis zehn Jahre alten Pflanzen.

Die Erdbeere gehört zu den dankbarsten Trägern. Sie gibt bereits im ersten Jahr nach der Pflanzung Erträge. Nach drei bis vier Jahren hat sich die Erdbeere abgetragen und muß nach dieser Zeit die Pflanzung abgeräumt werden. Die Pflanzung im August-September ist der Frühjahrspflanzung vorzuziehen.

Zu den wichtigsten Kulturarbeiten gehört das fortgesetzte Lockern des Bodens und das Abranken der Mutterpflanzen. Sobald sich die Rankenausläufer der Mutterpflanzen zu bewurzeln beginnen, sind sie zu entfernen. Nur dadurch sind kräftige, tragbare Mutterstöcke zu erreichen. Das Nichtabranken führt zu verwilderten Erdbeerwiesen, die den Boden erschöpfen und nur schlechte Erträge bringen. An Erdbeersorten werden großfrüchtige und Monatserdbeeren kultiviert.

Erdbeersortiment.

A. Großfrüchtige Sorten:

6. Deutsch Evern. Reichtragende, frühreifende Sorte mit herzförmigen, leuchtend roten Beeren und süßaromatischem Geschmack.

8. Flandern. Großfrüchtig, rot gefärbt, mit vorzüglichem Geschmack, für Hausgarten und Massenanbau verwendbar. Verlangt feuchten Boden.

2. König Albert von Sachsen. Zählt zu den schönsten Erdbeeren. Die Frucht ist sehr groß, glänzend rot und sehr geschmackvoll. Für Massenanbau geeignet.

4. Laxtons Noble. Sehr große, sehr frühe, karminrote Frucht mit festem Fleisch und süßsäuerlichem Geschmack.

9. Madame Moutot (Hindenburg). Sehr große, kantige Frucht, schön rot gefärbt, hat saftreiches, wohlschmeckendes Fleisch und verlangt feuchten Boden.

13. Oberschlesien. Schwarzrote, festfleischige, saftreiche, sehr große Frucht mit feinem Geschmack. Der Strauch ist reichtragend und kann zum Massenanbau empfohlen werden.

11. Sieger. Sehr große, festfleischige, angenehm schmeckende, rundgeformte, schön gerötete, saftreiche Frucht. Der Strauch ist fruchtbar und eignet sich zum Massenanbau.

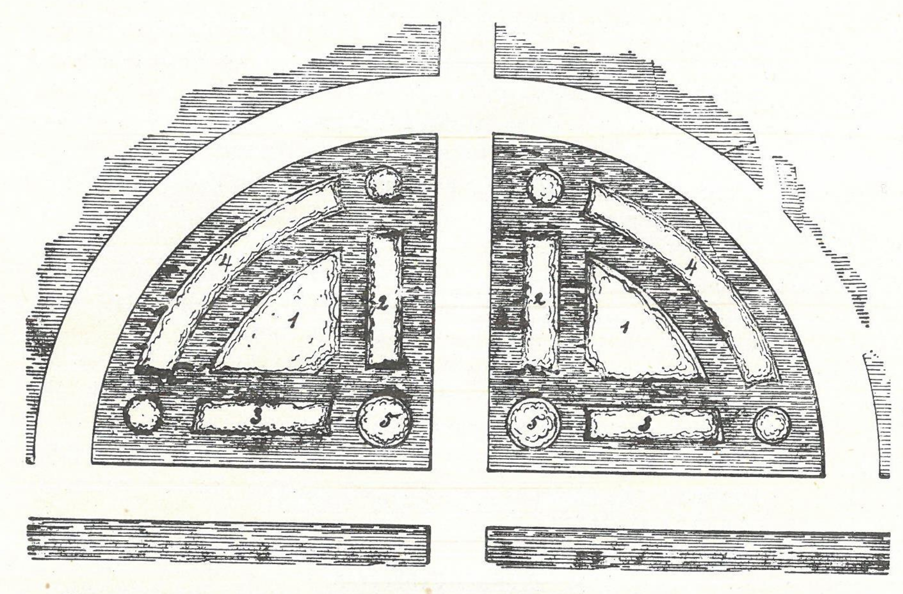
12. Späte von Leopoldshall. Die Frucht ist sehr groß, rundlich, leuchtend rot gefärbt, der Strauch wächst stark, verlangt feuchten Boden.

B. Monats-Erdbeeren:

Die Monats-Erdbeeren sind kleinfrüchtig. Die Zeit ihres Fruchttragens erstreckt sich fast über den ganzen Sommer. Wegen ihres vorzüglichen Aromas werden sie mit Vorliebe zu Bowlen verwendet.

14. Ruhm von Döbeltitz. Großfrüchtige, sehr tragbare Erdbeere mit starkem Wuchs.

16. Schöne Meißnerin. Eine schöne, hellfärbige Erdbeere mit vorzüglichem Geschmack.



Muster zu einem Rosengarten nebst Angaben zu seiner Bepflanzung. Die Auswahl der Sorten ist so getroffen, daß die Farbe der Rosenblüten sich in Rot abstuft.

Erklärung.

Beet Nr. 1. Rödhätte, leuchtend purpurkarmin.
„ „ 2 u. 3. Erna Teschendorff, leuchtend dunkelkarmoisinrot.
„ „ 4. Feuerzauber, scharlachrot.
„ „ 5. Leuchtfeuer, leuchtendrot.

(Aus dem jedem Rosenfreunde bestens zu empfehlenden Handbuche „Die Rose im Garten" von Friedrich Glindemann, Verlag Rudolf Bechtold & Comp. in Wiesbaden.)

Rosen.

Zu den schönsten Zierden unserer Gärten gehört unstreitig die Rose — die Königin der Blumen. Sie verlangt nahrstoffreichen, milden Lehmboden. Schwerer Boden kann durch Beigabe von Sand, Torfmull, Aetzkalk und Kompost, und leichter Boden durch Vermischen mit Lehm und dergleichen mehr verbessert werden. Die Rose ist kalkbedürftig. Sie ist daher vor dem Pflanzen für eine Vorratsdüngung von 200 bis 250 Gramm Aetzkalk pro Quadratmeter sehr dankbar.

Die Pflanzung der Rosen kann im Herbst und im Frühjahr erfolgen. Herbstgepflanzte Rosen werden sofort nach dem Pflanzen niedergelegt, indem man sie zur Erde niederbiegt und die Krone mit Erde überdeckt. Das Niederlegen der Hochstammrosen ist der zweckmäßigste Schutz gegen Winterfröste; es hat alljährlich vor Eintritt der stärkeren

Fröste, etwa Mitte November, zu erfolgen. Um hiebei bei stärkeren Rosenhochstämmen das Brechen der Stämme zu vermeiden, sollen sie stets nach der gleichen Richtung niedergelegt werden. Nach überstandener Frostgefahr werden die Rosenhochstämme aufgerichtet und an den Pfählen festgebunden. Die im Frühjahr gepflanzten Rosen werden durch das Niederlegen und völliges Ueberdecken mit Erde vor dem Vertrocknen geschützt und sind diese erst nach dem Austrieb wieder hochzurichten. Dies geschieht am besten an trüben, regnerischen Tagen.

Frisch gepflanzte Hochstämme können auch durch Einhüllen der Stämme mit feuchtem Moos vor dem Vertrocknen geschützt werden.

Niedere Rosen (Buschrosen) werden so tief gepflanzt, daß ihre Veredlungsstelle einige Zentimeter unter die Erde kommt. Gegen Winterfrost schützt man die Buschrosen durch Anhäufeln.

Hochstämmige Rosen pflanze man 80×100 Zentimeter, während niedrig veredelte, zur Gruppenpflanzung geeignete Rosen auf 40×50 Zentimeter und solche für Einfassungen (Polyantha-Rosen) auf 25×30 Zentimeter gepflanzt werden.

Die weitere Pflege besteht im Lockern des Bodens, Entfernen der Wurzelschosse sowie in der Bekämpfung von Schädlingen und Krankheiten.

Gegen den Rosenmehltau ist mit feingepulvertem Schwefel (Weinbergschwefel) zu bestäuben. Die Rosenblattlaus kann wirksam durch Bespritzen mit einprozentiger Tabakextraktlösung, der ein Prozent Schmierseife zuzusetzen ist, bekämpft werden. Der die Blätter einrollende Rosenwickler kann durch Zerdrücken vernichtet werden.

An der Entstehung der einzelnen Rosensorten haben mehrere Stammformen ihren Anteil genommen. Man unterscheidet Tee-, Remontantrosen, Tee- und Luteahybriden, Park-, Polyantha- und Rankrosen.

Tee- und Luteahybriden, Remontant- und Teerosen finden als Einzelpflanzen, sowie zur Bepflanzung von Rabatten, geschlossenen Beeten und Rosengruppen, sowohl als Hochstamm wie auch als Strauchform Verwendung.

Die Teerosen zeigen großen Blütenreichtum, herrlichen Blütenduft und reine Blütenfarbe. Sie zählen zu den öfter blühenden Rosen und sind gegen Winterfröste sehr empfindlich.

Die Remontantrosen haben kräftigen Wuchs, ihre Blüten dauern vom Juli bis in den Herbst, sie sind winterhart und bedürfen daher keiner oder nur einer geringen Winterdecke.

Tee- und Luteahybriden sind die sortenreichsten Rosenarten. Sie sind jedoch nicht genügend winterhart, ihre Blüten zeigen den größten Farbenreichtum.

Zu den Parkrosen zählen alle Wildrosen und botanische Arten, wie Moos-, Zentifolien- und Rugosa-Sorten. Sie werden wenig oder gar nicht geschnitten. Sie sind winterhart, bilden große Büsche und werden meist als Einzelpflanzen in Park und Garten verwendet.

Polyantha- und Monatsrosen haben niedrigen Wuchs und kleine vielblumige, in Dolden erscheinende Blütenstände. Sie finden als Grabschmuck und zur Bepflanzung von Gruppen und Rabatten Verwendung.

Die Rank- oder Kletterrosen sind winterhart und werden zur Bekleidung von Wänden und Lauben, sowie hochstämmig als Trauerrosen verwendet.

Rosensortenliste.

Nach Klassen und Farbtönen geordnet!

Teehybriden.

Weiße Farbentöne.

	Preisgruppe:
Kaiserin Auguste Viktoria, rahmweiß	III
Viktor Teschendorff, weiß	IV

Gelbliche Farbentöne.

Golden Ophelia, goldgelb	III
Mad. Ravary, orangegelb	I
Magret Dickson Hamill, dunkelorangegelb	II
Mrs. Aaron Ward, indischgelb	III
Noblesse, aprikosengelb	III
Sunburst, kadminiumgelb	II

Rosa Farbentöne.

Farbenkönigin, kräftigrosa	III
La France, silbrigrosa	III
Mad. Carol. Testout, frischrosa	I
Mad. Leon Pain, fleischigrosa	I
Ophelia, lachsfleischfarbig	II
Pharisäer, weißlich-rosa	I
Prince de Bulgarie, silbrigrosa	II

Rote Farbentöne.

Colonel Leclerc, kirschrot	II
Etoile de France, samtig granatrot	III
General Mac Arthur, scharlachrot	II
Gloire de Hollande, schwarzrot	II
Los Angeles, feurigkorallenrot	II
Red Star, brennendrot	III

Luteahybriden.

Gelbliche Farbentöne.

Adolf Kärger, chromgelb	II
Artur R. Goodwin, orangegelb	III
Golden Emblem, zitronensonnengelb	III
Soleil d'or, goldgelb mit rosa	IV

Rote Farbentöne.

	Preisgruppe:
Juliet, dunkelkrebsrot mit altgold	III
Lyon-Rose, krabbenrot mit lachsgelb	III

Teerosen.

Alexander Hill Gray, gelblich-weiß	II
Gloire de Dijon, lachsgelb	IV
Maréchal Niel, dunkelgelb	IV

Remontantrosen.

Weiße Farbentöne.

Frau Karl Druschki, reinweiß	I

Rosa Farbentöne.

Emden, karminrosa	III
Georg Arends, lachsrosa	II

Rote Farbentöne.

Alfred Colomb, feuerrot	I
Captain Hayward, karminrot	I
George Dickson, karminschwarzrot	II
Ulrich Brunner fils, kirschrot	I

Monatsrosen.

Rosa Farbentöne.

Hermosa, zartrosa	II

Rote Farbentöne.

Gruß an Teplitz, scharlachrot	II
Feuerzauber, leuchtendrot	II
Leuchtfeuer, scharlachrot	II

Parkrosen.

Weiße Farbentöne.

Blanche Moreau, reinweiß	IV
Mad. Plantier, reinweiß	IV

Gelbliche Farbentöne.

Jaune Bicolore, safranrot	IV

Rote Farbentöne.

	Preisgruppe:
Johannisfeuer, goldrot	IV
Parkfeuer, feurigrot	IV

Polyantharosen.

Weiße Farbentöne.

Eva Teschendorff, weiß	V
Katharine Zeimet, reinweiß	II

Gelbliche Farbentöne.

Juliana, gelblich-rosa	IV

Rosa Farbentöne.

Aennchen Müller, dunkelrosa, leuchtend	II
Gruß an Aachen, gelblich-rosa	III

Rote Farbentöne.

Erna Teschendorff, dunkelrot	II
Goldlachs, lachsfarben	I
Rödhätte (Rotkäppchen), leuchtendrot	III

Kletterrosen.

Weiße Farbentöne.

Gruß an Zabern, reinweiß	IVa

Gelbliche Farbentöne.

Silvia, goldgelb	IVa

Rote Farbentöne.

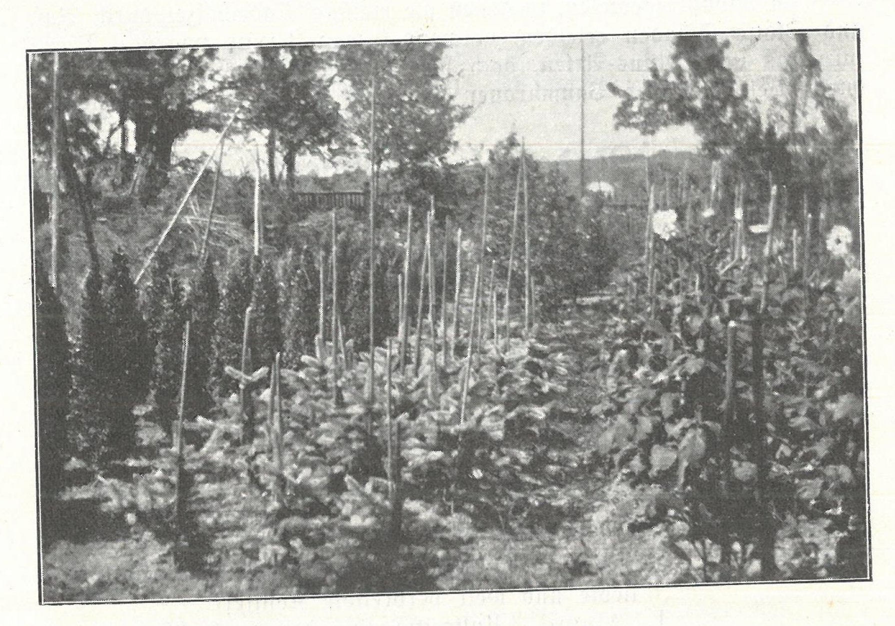
Crimson Rambler, karminrot	IVa

Rosa Farbentöne.

Tausendschön, zartrosa	IVa

Bläuliche Farbentöne.

Veilchenblau, rosalila	IVa



Veredlungen von Picea glauca Kosteri.

Nadelhölzer.

(Koniferen.)

Die beste Pflanzzeit für Koniferen ist das Frühjahr bis Mitte Mai oder der Spätsommer von Mitte August an. Die Nadelhölzer werden mit festem Erdballen, der mit Juteleinen eingenäht ist, versendet. Beim Pflanzen schone man so viel wie möglich den Ballen und belasse die Umhüllung. Erst nachdem die Pflanze in richtiger Höhe in das Pflanzloch gestellt wurde, ist die Verschnürung der Umhüllung zu lösen und die Leinenhülle auf dem Boden flach auszubreiten. Der nun noch verbleibende leere Raum des Pflanzloches ist mit guter Erde, der Torfmull, Kuhdung oder Kompost beizumischen ist, aufzufüllen. Hierauf ist tüchtig zu gießen. Das Begießen hat bis zum guten Anwachsen täglich zu erfolgen. Während des Transportes stark ausgetrocknete Ballen stelle man vor dem Pflanzen einige Zeit unter Wasser.

Werden Nadelhölzer an sonnige Standorte verpflanzt, so ist die Verwendung von Leinwandschirmen zu empfehlen. Als Winterpflanzen sind die Nadelhölzer vor Eintritt des Frostes stark zu begießen und die Pflanzscheiben mit Dünger, Torfmull, Laub u. dgl. zu bedecken, um sie während des Winters vor dem Vertrocknen zu schützen.

In Industriegebieten, in denen die meisten Nadelhölzer durch Ruß und Staub Schaden erleiden, verwendet man Taxus baccata, Picea pungens und Pinus-Arten, doch sind auch diese des Sommers über durch Bespritzen der Baumkronen von Ruß und Staub zu befreien.

Nadelhölzersortiment.

Abies, Tanne.

„ balsamea (Balsamtanne). Stark duftend, mit glänzend dunkelgrüner Benadelung.
„ concolor (Blaufarbige Weißtanne). Mit breiten, bläulich-grün gefärbten Nadeln.
„ Douglasi (Douglastanne). Raschwüchsige, sehr dekorative Tanne.
„ Nordmanniana (Nordmanntanne). Heimat Kaukasus, vollkommen winterhart, eine der schönsten Edelkoniferen.
„ Pinsapo (Blaugrüne spanische Edeltanne).

Chamaecyparis, Lebensbaumzypresse.

„ Lawsoniana (Lawsons Zypresse). Eine allgemein beliebte und weit verbreitete Konifere.
„ L. Alumii. Unstreitig eine der wertvollsten blauen Säulenformen.
„ L. erecta viridis. Wertvolle schöne Form von schlankem Wuchs und von frischem saftigen Grün.
„ monumentalis nova. Sehr wertvolle hellblaue Säulenform.
„ L. mimima glauca. Dichtgedrängte, zwergige Kugel, von dunkelblaugrüner Färbung.
„ L. pyramidales alba. Schlank aufstrebende Form mit weißen Zweigspitzen.
„ L. Silver Queen. Winterharte, sehr wirkungsvolle Form von silberschimmernder Färbung.
„ L. Triumphe van Boskoop. Unstreitig mit die Schönste, blaue Spielart, sehr widerstandsfähig.

Juniperus, Wacholder, Sadebaum.

„ communis (Gewöhnlicher Wacholder).
„ communis hybernica (Irländischer Wacholder). Bekannte, dichte, schmale Säulenform.
„ Sabina (Gemeiner Sade- oder Sevenbaum). Dunkelgrüne Konifere, die wegen ihres kriechenden Wuchses gern zu Felsenpartien verwendet wird.
„ Virginiana (Virginischer Wacholder). Bildet schöne, dichtgeschlossene, graugrün bezweigte Pyramiden.
„ chinensis Pfitzeriana. Bildet breite Pyramiden, mit kräftigen, waagrecht abstehenden Aesten, die Spitze etwas überhängend.

Larix, Lärche.

„ europaea (Europäische Lärche).
„ leptolepis (Japanische Lärche). Blaugrüne Nadeln, sehr stark wachsend.

Picea, Fichte.

„ excelsa (Rottanne oder Fichte). Für Hecken gut geeignet.
„ alba americana (Nordamerikanische Weißfichte). Pyramidaler Wuchs mit mehr oder wenig blaugrüner Färbung.
„ pungens (Stech- oder Blaufichte). Aus Samen gezogen.
„ glauca Kosteri. Veredlungen von tiefblaugrauer Farbe, die schönste der Koniferen.

Pinus, Kiefer.

„ cembra (Zierbelkiefer). Schöne, zierliche Art, von dichtem, schmalpyramidalem Wuchs, Nadeln stahlblau, widerstandsfähig.
„ Laricio Austriaca (Oesterreichische Schwarzföhre). Sehr langnadelig mit kandelaberartig abstehenden Aesten.
„ montana (Zwergkiefer oder Latsche). Bildet niedrigbleibende Pflanzen, für Felspartien gut geeignet.
„ Strobus (Weymoutskiefer). Bekannte raschwüchsige Art.

Taxus, Eibe.

„ baccata (Eibenbaum).
„ baccata elegantissima. Goldaustreibend, breite Pflanzen bildend.
„ fastigiata hybernica (Irländische Eibe). Bildet dichtbelaubte Säulen.

Thuya, Lebensbaum.

„ occidentalis (Abendländischer Lebensbaum). Sehr gute Heckenpflanze.
„ occidentalis Ellwangeriana. Schöne, dichtbezweigte Pflanzen.
„ occidentalis Hoveyi. Form von eisrundem, gedrungenem Bau, hellgrüne Färbung.
„ occidentalis vervaeneana. Fein verzweigt, mit pyramidalem Wuchs, bronzegelbe Farbe.
„ occidentalis globosa. Dichtzweigige Kugelform.
„ occidentalis recurva nana. Niedrige spitzkugelige Form.
„ occidentalis Rosenthali. Bildet locker garnierte Säulen, sehr gute Friedhofskonifere.

Verschiedene Garten- und Parkgehölze.

Garten- und Parkbäume.

Ahorn, Acer.

Acer platanoides (Spitzahorn). Alleebaum, starkwüchsig und sehr hart.
„ platanoides (Schwedleri, Blutahorn).
„ pseudoplatanus (Bergahorn). Für alle Lagen passend.
„ Negundo (Eschenahorn).
„ Negundo, fol. arg. var. (Weißbuntblätteriger Eschenahorn).

Akazie, Robinia pseudo acacia. Sehr beliebte Bienenweidepflanze.

Birke, Betula alba (Weißbirke). Wirkungsvoller Parkbaum.

Eberesche, Sorbus aucuparia (Vogelbeer-Eberesche).

Eibe, Taxus.

Taxus baccata (Eibenbaum).
„ „ elegantissima. Goldgelb austreibend, breite Pflanzen bildend.
„ „ fastigiata hybernica (Irländische Eibe). Bildet dichtbelaubte Säulen.

Eiche, Quercus.

Quercus rubra (Roteiche). Färbt sich im Herbst mehr oder weniger rot und orange.
„ pedunculata (Deutsche Eiche).

Esche, Fraxinus excelsior (Esche, raschwachsender Baum).

Kastanie, Aesculus.

Aesculus Hippocastanum (Roßkastanie). Weißblühend.
„ rubicunda. Prächtig rotblühend, herrlicher Alleebaum.

Linde, Tilia.

Tilia euchlora (Krimlinde). Blätter groß, dunkelgrün und wie mit Lack überzogen.
„ grandifolia (Tilia Platypyllos). Gemeine, großblätterige Sommerlinde.
„ parvifolia (kleinblätterige oder Winterlinde).
„ argentea (Tilia tomentosa) (Ungarische Silberlinde). Von allen Linden ist diese Art besonders hervorzuheben.

Pappel, Populus.

Populus fastigiata (Italienische Pyramidenpappel).
„ canadensis (Kanadische Schwarzpappel).

Platane, Platanus.

Platanus occidentalis. Platane mit schön geformten Blättern.

Ulme, Ulmus.

Ulmus montana (Bergulme oder Rüster). Geschätzter Parkbaum mit sehr großblätteriger, dunkelgrüner Belaubung.

Weißdorn, Crataegus.

Crataegus oxyacantha alba plena. Weißgefüllt, sehr beliebter Weißdorn.

„ rosea plena (Rosa gefüllter Weißdorn).

Hänge- oder Trauerbäume.

Die Trauerbäume finden vielfach Verwendung an Stätten der Trauer, ferner in Villengärten, Parks, und werden einzeln auf Rasenplätzen oder an Teichen und Wasserläufen gepflanzt. Sie verlangen tiefgründigen, nahrhaften, feuchten Boden zu ihrem Gedeihen.

Trauerapfel.

Pirus malus pendula, „Elise Rathke". Eine sehr reich blühende Trauerapfelsorte, welche goldgelbe, eßbare Früchte trägt.

Trauerbirne.

Pirus salicifolia. Weidenblättrige Birne mit langen, hängenden Zweigen und weißen Blüten. Ist durch ihre silbrige Belaubung äußerst wirkungsvoll bei dunklem Hintergrund.

Trauerbirke.

Betula alba pendula Youngi. Zierlich belaubte Form mit stark hängenden Zweigen.

Trauererbsenbaum.

Caragana arborescens pendula. Wächst langsam und hat hängende Aeste.

Traueresche.

Fraxinus excelsior pendula. Bogenartig herabhängende Zweige mit gefiederter, lichter Belaubung.

Trauerweide.

Salix alba vitellina pendula nova. Wundervolle und dekorative Form mit langen, dünnen, gelb gefärbten Zweigen.

„ babylonica pendula. Sehr zierliche Trauerweide.

Pyramidenbäume.

Pyramidenbuche.

Carpinus Betulus pyramidalis. Weißbuche von schönem, pyramidalen Wuchs.

Biberbaum.

Magnolia. Herrliche Frühlingsblüher, die leider nicht ganz winterhart sind und daher des Winterschutzes bedürfen. Die hellroten oder weißen, großen, tulpenförmigen Blüten erscheinen vor den Blättern.

Pyramidensilberpappel.

Populus alba Bolleana. Ein Zierbaum ersten Ranges.
„ fastigiata. Pyramidenpappel oder italienische Pappel.

Pyramideneiche.

Quercus pedunculata fastigiata. Von streng pyramidalem Wuchs.

Pyramidenulmen.

Ulmus campestris Louis van Houtte. Leuchtend goldfarben mit bronzeartigem Glanz und grünem Schein.
„ campestris Dampieri. Prächtiger Pyramidenbaum von gedrängtem Wuchs und schöner Belaubung.
„ campestris var. Wredei. Pyramidengoldrüster. Unter den Pyramidenbäumen der einzige mit goldfarbener Belaubung.

Kugelbäume.

Kugelahorn.

Acer platanoides globosum. Glänzende, grüne Belaubung und dichtgedrungener Wuchs. Schön zur Einzelpflanzung.

Kugelakazie.

Robinia pseudoacacia Bessoniana. Gefiederte, grüne Blätter, blüht Juni-August, Blüte weiß.
„ pseudoacacia inermis. Bekannte, dichtzweigige Kugelakazie.

Kugelulme.

Ulmus campestris umbraculifera. Belaubung prächtig dunkelgrün.

Schlingpflanzen.

Aktinia, Strahlengriffel.
„ polygama. Liebt Halbschatten, winterhart, zur Bekleidung von Lauben.

Akebia, Akebie.
„ quinata. Bis 4 m hoher Schlingstrauch, violette Blütentrauben.

Ampelopsis, Wilder Wein.
„ quinquefolia. Gewöhnlicher Wilder Wein, für alle Lagen passend.
„ Engelmanni. Selbstklimmer, winterhart, rote Herbstfärbung.
„ Veitchi. Selbstklimmer mit efeuähnlichem Laub.

Aristolochia Oesterluzei, Pfeifenweide.
„ Sipho. Großblumige Pfeifenblume. Eine der schönsten Schlingpflanzen, herzförmige Blätter, für alle Lagen passend.

Clematis, Waldrebe.
„ Jackmanni und andere großblumige Hybriden.

Glycine (Wistaria) sinensis. Prächtiger, hoch emporkletternder Schlingstrauch, mit hellichten, blauen, wohlriechenden Blütentrauben; verlangt warme, sonnige Lage.

Lonicera caprifolium (Gaißblatt), Jelängerjelieber.
„ fuchsioides. Die schönste Art, mit leuchtend granatrot gefärbten Blüten, die den Fuchsienblättern ähnelt.

Polygonum, Knöterich.
„ baldschuanicum. Starkwachsender Schlingstrauch mit langen, rötlich-weißen Blütenrispen.

Schlingrosen, siehe unter Rosen.

Wistaria, siehe Glycine.

Immergrüne Pflanzen.

Azalea mollis, Freilandazalea. Die unter leichter Tannenreisigdecke überall aushält und vom zartesten Gelb bis zum leuchtendsten Orangerot blüht.

Buxus arborescens, Buxbaum. Immergrün in schöner Pyramidenform oder kugelig wachsend.

Mahonia aquifolium, Mahonie. Große, gelbe Blütentrauben, blaue Früchte und immergrüne, sich im Winter schön rot färbende Blätter.

Ilex aquifolium, Stechpalme. Bekanntes Schmuckgewächs, hat Sommer und Winter glänzendes, tiefdunkelgelb gefärbtes Laub.

Heckenpflanzen.

Carpinus Betulus, **Weiß- oder Hainbuche.** Beste Heckenpflanze.

Corylus Avellana, **Gewöhnliche Haselnuß.**

Crataegus oxyacantha, **Gewöhnlicher Weißdorn.**

Cydonia japonica, **Japanische Quitte.** Sehr schöne Zierhecke.

Fagus sylvatica, **Rotbuche.**

Ligustrum ovalifolium, **Großblättrig immergrüner Liguster.**

„ vulgare. Gewöhnlicher Liguster. Rainweide, verträgt jeden Schnitt.

Mahonia aquifolium, **Mahonie.** Für niedrige Hecken und Einfassungen.

Ribes alpinum, Alpenjohannisbeere. Feinzweigig, schöne, halbhohe Hecken bildend.

Picea excelsa, **Fichte, Rottanne.**

„ americana alba. Amerikanische Weißfichte, blau-graue Nadeln.

Taxus baccata, Gewöhnliche Eibe. Wertvollste immergrüne Heckenpflanze.

Thuja occidentalis, Abendländischer Lebensbaum. Auch noch für gegeringere Böden.

Ziersträucher.

	Preis-gruppe
Acer, Ahorn.	
„ campestre, Feldahorn, Schnellwüchsig, gut deckender Heckenstrauch	1
„ Negundo. Eschenahorn. Sehr raschwüchsig, gedeiht auch im Schatten	2
„ Negundo fol. argenteo var. Der schönste weiß-bunte Eschenahorn	5
„ Negundo fol. aureo var. Blätter dunkelgrün mit goldgelben Flecken	5
„ palmatum atropurpureum. Sträucher 30 bis 40 cm hoch, mit dunkelroten Blättern	5
„ pseudoplatanus Leopoldi. Blätter schön weiß, gelb und rotbunt gefärbt, Sträucher	5
Ailanthus, Götterbaum.	
„ glandulosa. Sehr rasch wachsender Strauch mit sehr großen gefiederten Blättern, strauchartig . . .	5
Ampelopsis (siehe unter Schlingpflanzen).	
Amelanchier, Felsenbirne.	
„ Botryapium. Länglichblätterige Felsenbirne	2
Amorpha Bastardindigo.	
„ fruticosa. 15 cm lange violette Blütenrispen	2
Aristolochia (siehe Schlingpflanzen).	
Aronia, Zwergvogelbeer.	
„ arbutifolia. Rotfrüchtige Zwergvogelbeer, Blüte weiß, Mai-Juni	2
Azalea, Azalee. Lieben einen guten, sandigen Boden (Heideerde) in sonniger bis halbschattiger Lage. Blüte im Frühjahr.	
„ mollis. Gelb und rot blühend.	
Berberis, Berberitze, Mahonie, Sauerdorn.	
„ vulgaris. Die roten Beeren werden zum Einmachen benützt, guter Heckenstrauch	2
„ vulgaris foliis atropurpureis (Blutberberitze). Für Hecken	3
Betula, Birke.	
„ alba, Weißbirke. Guter Deckstrauch	2
Buddleia, Buddleia.	
„ intermedia. Licht überhängender Strauch mit überhängenden Blüten	4

	Preisgruppe
Caragana, Erbsenbaum.	
„ arborescens. Schön gelbblühend und stark wachsend	2
Colutea, Blasenhülse.	
„ cilicica. Gelb	3
Cornus, Hartriegel Kornelkirsche.	
„ mas. Sehr früh blühend	3
„ alba, Weißer Hartriegel. Holz rotbraun, Blüte weiß, Beeren blauweiß	1
„ alba argenteo variegata. Stark wachsend, mit weißbunten Blättern	3
„ alba Gouchaulti. Schön gelbbuntblätterig	4
„ flaviramea. Dunkelgoldgelbe Zweige	2
Corylus, Haselstrauch.	
„ avellana. Kräftiger Deckstrauch	3
„ avellana atropurpurea, Bluthaselnuß	5
Cotoneaster, Zwergmispel.	
„ horizontalis. Gut für Felsenpartien	3
„ Simonsii. Aufrecht wachsend, korallenrote Früchte	1
Crataegus (siehe Garten- und Parkbäume).	
Cydonia, Quitte.	
„ japonica. Japanische Quitte	3
„ japonica. In veredelten Sorten	6
Cytisus, Goldregen.	
„ Laburnum. Goldregen, bekannter und beliebter Zierstrauch	3
Daphne, Seidelbast.	
„ Mezereum. Blüht im März vor Ausbruch der Blätter	3
Deutzia, Deutzie.	
„ crenata flore albo plena. Weiß gefüllt, blühend . . .	1
„ gracilis. Reizend weißgefüllte Deutzie	2
„ Lemoine. Gut zu Treibzwecken und Vorpflanzungen in Gärten und Parks	1
Eleagnus, Oelweide.	
„ angustifolia. Blatt beiderseits schön silbrig, duftende Blüte	4
Evonymus, Spindelbaum.	
„ europaea. Spindelbaum, durch seinen Fruchtbehang zierend	3
Forsythia, Forsythie.	
„ intermedia. Aufrechte tiefgelbe Blüte. Guter Treibstrauch	2
„ viridissima. Ausgebreitet überhängend. Guter Treibstrauch	2

	Preis-gruppe
Genister, Ginster.	
„ praecox. Lichtgelb, im Frühjahr blühend	3
Hibiscus, Eibisch.	
„ syriacus, Straucheibisch (Herbstblüher, veredelte Sorten)	6
Hippophae, Sanddorn.	
„ rhamnoides. Mit schöner graugrüner Belaubung . .	3
Hydrangea, Hortensie.	
„ paniculata grandiflora (Gartenhortensie-Sträucher) .	4
Kerria, Kerrie.	
„ japonica, Japanische Kerrie. Blüht schön goldgelb . . .	3
Lespedeza, Buschklee.	
„ biccolor. Karminrote Blüte	4
Ligustrum (siehe unter Heckenpflanzen).	
Lonicera, Heckenkirsche.	
„ Alberti. Blaugrünes Blatt, kriechend	3
„ Tartarica alba rosea. Blüte atlasrosa	1
Malus, Kirschäpfel.	
„ floribunda. Sehr reichblühend, mittelstark	6
„ Scheideckeri. Blüte weiß, zartrosa überhaucht	6
Philadelphus, Pfeifenstrauch.	
„ coronarius. Falscher Jasmin. Hübscher Blüten- und Deckstrauch	1
„ coronarius aureus. Goldgelbe Belaubung, guter Vorstrauch	2
„ coronarius grandiflorus. Mitte Juni blühend . .	1
Physocarpus, Blasenspiere.	
„ opulifolius. Guter Deckstrauch	2
„ luteus. Goldgelbe Blätter	2
Potentilla, Fünffingerstrauch.	
„ fruticosa. Niedlicher gelbblühender Vorstrauch . . .	1
Prunus, Pflaume.	
„ Padus, Gemeine Traubenkirsche. Traubenblüte weiß im Mai	2
„ Pissardi. Dunkelpurpurfarbene Blätter, gut zum Treiben	4
„ triloba. Mandelaprikose. Blüte zartrosa gefüllt, auch zum Treiben sehr geschätzt	4
Rhodotypus, Scheinkerrie.	
„ Kerrioides. Weiße Blüten	3
Rhus, Perückenstrauch.	
„ cotinus. Hübsch belaubter Strauch	5
„ typhina. Essigbaum oder Hirschkolben. Blätter mit schöner Herbstfärbung und dunkelroten Fruchtstandkolben	5

Preis-
gruppe

Ribes, Stachelbeere.

„ alpinum, Alpenjohannisbeere. Kleiner Strauch mit glänzend grüner Belaubung und grünlich-weißen Blüten im April. Für Hecke und Schatten 2

„ Aureum, **Goldjohannisbeere.** Stark wachsend, für Vogelschutzanlagen geeignet 1

„ Gordonianum. Rötlich-gelbe, 6 bis 9 cm lange Blütenrispen 1

„ sanguineum. Blutrote Blütentrauben, reichblühend von Anfang April 2

Rubus, Himbeere, Brombeere.

„ odoratus. Hellrosafarbene, behaarte Blüten, Juni-August 1

Salix, Weide.

„ vitellina Brizensis. Mit schönen zinnoberroten Zweigen . . 2

Spiraea, Spierstrauch.

„ arguta. Reichblühend, auch zum Treiben geeignete Form. Die großen, schneeweißen Blüten erscheinen im ersten Frühjahr 3

„ prunifolia flore pleno. Weiße gefüllte Blüte 3

„ pumila Bumalda. Niedrigbleibender Strauch, rosafarbene Blütenrispen 2

„ Thunbergi. Am frühesten blühende Art. Der Strauch bedeckt sich mit vollständig weißen Blüten . . 3

„ pumila Bumalda Anthony Watherer. Die beste niedrigbleibende Form mit dunkelpurpurroten Blüten 3

„ van Houttei. Schönste, schneeweißblühende Art 2

„ Douglasi. Blätter silbrigweißgrün, Blüten in dunkelroten Rispen 2

Symhoricarpus, Schneebeere.

„ racemosus. Mit schneeweißen Früchten 1

„ orbiculatus. Rotfrüchtige Schneebeere 2

Syringa, Flieder.

„ vulgaris. Gewöhnlicher lilagefärbter Flieder.

„ alba. Einfach blühende Varietäten.

„ alba. Andenken an Ludwig Späth. Prachtvoll dunkelpurpurrot, einfach blühend 6

„ alba Charles X. Bekannter Triebflieder, blaublühend, einfach blühend 6

„ alba Marie Legraye. Große remouße Rispe, einfach blühend 6

Gefüllt blühende Varietäten:

Alphonse Lavallée, Hellila 6

Madama Casimir Perier. Große rahmweiße Rispen 6

„ Lemoine. Reinweiße dichte Rispen 6

		Preis-gruppe
Michel Buchner blaßlila.	Sehr große blaßlila gefärbte Rispen, gute Treibsorte	6
Präsident Grevy.	Rosablühend	6
Tamarix, Tamariske.		
„ gallica.	Französische Tamariske, zarte rosa Aehren	3
Ulmus, Ulme, Rüster.		
„ montana.	Bekannter guter Deckstrauch	2
Viburnum, Schneeball.		
„ lantana.	Große graugrüne Blätter, weiße Blüten, Beerenkorallenrot für Vogelschutzanlagen	2
„ Opulus.	Gewöhnlicher Schneeball	1
„ Opulus sterile.	Gefüllt blühender Schneeball	2
Weigelia (Diervilla), Weigelie.		
„ amabilis alba.	Mit weißen, leicht rosa gefärbten Blüten	4
„ Edouard Andree.	Dunkelrotblühend	4
„ Eva Rathke.	Karminrote Blüte, niedrigbleibend	4
„ lutea.	Gelbblühend, guter Schattenstrauch	4

Blütezeit der Ziersträucher.

A. Frühjahrsblüher.

Azalea mollis
Berberis aquifolium
Crataegus Kerm. pl.
Deutzia crenata
„ gracilis
Forsythia intermedia
„ viridissima
Kerria japonica
Laburnum vulgare
Magnolia
Philadelphus coronarius
Pirus floribunda
„ Scheideckeri
Prunus triloba
„ Pissardi
Ribes sanguineum
Spiraea
Syringa
Viburnum opulus sterile
Weigelia
Wistaria (Glycine)

B. Sommerblüher.

Buddleia
Clematis
Colutea cilicica
Lonicera fuchsioides
Potentilla fruticosa
Robinia pseudoacacia
Spiraea in Sorten
Tamarix
Weigelia Eva Rathke

C. Herbstblüher.

Hibiscus
Hydrangea paniculata grandiflora
Lonicera fuchsioides
Weigelia Eva Rathke

Ziergehölze nach Farbtönung und Verwendung.

Rotgetönte.

Acer platanoides Schwedleri
Berberis vul. atropurpurea
Acer palmatum atropurpureum
Corylus avellana atropurpurea
Prunus Pissardi

Weißliche Färbungen.

Acer negundo fol. arg. var.
Eleagnus angustifolia
Hippophae rhamnoides
Populus alba Bolleana
„ „ nivea
Cornus alba argenteo var.

Gelbe Töne.

Acer negundo foliis aureo variegatis
Cornus alba Gouchaulti
Philadelphus coronarius aureus

Gehölze für Felspartien und Böschungen.

Azalea mollis
Cotoneaster in Sorten
Daphne Mezereum
Kerria japonica
Potentilla fruticosa
Ribes alpinum
Spiraea in Sorten

Schattensträucher.

Acer campestre
Amelanchier
Berberis in Sorten
Buxus in Sorten
Carpinus Betulus
Colutea cilicica
Cornus Alba
Corylus avellana
Daphne Mezereum
Evonymus europaea
Forsythia
Ilex aquifolium
Ligustrum vulgare
Lonicera tartarica
Philadelphus
Prunus Padus
„ Mahaleb
Ribes alpininum
„ aureum
Spiraea in Sorten
Symphoricarpus racemosus
„ orbiculatus
Viburnum opulus

Gehölze für Waldremisen, Fasanerien und Vogelschutz.

Hainbuchen
Rotbuchen
Feldahorn
Berberitzen
Prunus-Arten
Weißdorn
Ebereschen
Weichselkirschen
Kornelkirschen

Ziergehölze als Bienenweidepflanzen.

Aesculus hippocastanum
Berberis aquifolium
Betula alba
Caragana arborescens
Corylus avellana
Crataegus
Cydonia
Deutzia
Ligustrum
Lonicera
Pirus Malus
„ comunis
Prunus armeniaca
Prunus avium
„ cerasus
„ Mahaleb
„ Padus
Ribes grossularia
„ rubrum
Robinia pseudacacia
Sorbus
Symphoricarpus
Tilia
Viburnum Opulus
Weigelia.

Stauden (Perennen).

Unter Stauden verstehen wir mehrjährige, kräuterartige Pflanzen mit ausdauerndem Wurzelstock, die ihr Triebwerk zumeist alljährlich einziehen.

Die Stauden bilden bei entsprechender Auswahl und Verwendung wertvolles Material zur Ausschmückung der Gärten. Durch eine verständnisvolle Auswahl geeigneter Sorten hinsichtlich der Blütezeit, Farben und Pflanzenhöhe und vor allem durch Anhäufung einer größeren Anzahl verschiedenartiger Sorten lassen sich Wirkungen erzielen, die kaum bei anderen Zierpflanzen zu erreichen sind.

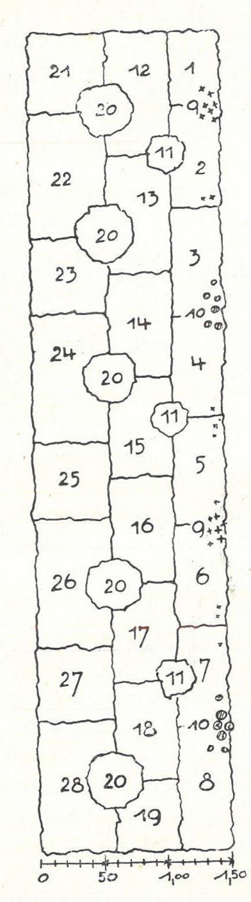
Sie lassen sich zu Rabattenpflanzungen, zur Ausschmückung von Steinpartien, Ufern von Gewässern, zu Springbrunnen, Einfassungen und dergleichen verwenden. Die Kultur der Stauden ist im allgemeinen nicht schwer und sind die Stauden selbst in ihren Ansprüchen bescheiden, dennoch ist, um Mißerfolge zu verhüten, bei Pflanzung und Pflege nachfolgendes zu beachten.

Die Pflanzzeit ist von Ende August bis Mitte November oder von Anfang März bis Mitte Mai; im allgemeinen pflanzt man frühjahrsblühende Sorten im Herbst und herbstblühende Sorten im Frühjahr.

Vor der Anlage ist der Boden tief zu lockern und mit tierischem Dünger gut zu düngen. Auch erweist sich die Beimischung von stark angenäßtem Torfmull sehr empfehlenswert. Kalkarmen Böden gebe man vor der Pflanzung eine Kalkdüngung.

Obzwar die meisten Stauden winterhart sind, bedürfen sie dennoch eines Winterschutzes, indem man sie durch Zudecken mit Reisig, Torf, Laub oder anderem schützt, hiebei muß jedoch das Herz der Pflanzen freibleiben. Gegen das Vertrocknen der Pflanzen empfiehlt es sich, den Boden mit gut verrottetem Dünger zu decken. Die Pflege besteht im Reinhalten von Unkraut, tiefem Lockern und in der mehrmaligen Verabreichung von Komposterde, Dünger und Wasser.

Im nachstehenden wird ein Stauden-Bepflanzungsplan wiedergegeben, wie er im Scholle-Bändchen Nr. 116 („Der zeitgemäße Kleingarten") aufscheint. Dieses Buch ist jedem Gartenliebhaber bestens zu empfehlen und kann durch jede Buchhandlung und auch durch den Landeskulturrat für Oberösterreich bezogen werden.



Staudenpflanzungsplan für eine Dauerrabatte.

Rechte Reihe (vorne): Niedere Stauden.

1. Arabis albida flore pleno.
2. Viola cornuta G. Werming.
3. Saxifraga Hybr. Blütenteppich.
4. Primula acaulis Hybr.
5. Dianthus caesius.
6. Papaver nudicaule.
7. Campanula glomerata acaul.
8. Aster alpinus superbus.
9. Crocus, blau, gelb, violett.
10. Scilla Blaustern.
11. Darwintulpen in Farben.

Mittlere Reihe: Mittelhohe Stauden.

12. Ixien.
13. Campanula persicifolia.
14. Centaurea montana grn.
15. Iris germanica.
16 Anemone japonica.
17. Gaillardia grandiflora.
18. Papaver orientalis.
19. Astilbe Hyb. Peach Plossum.
20. Phlox decussata in Sorten.

Linke Reihe (hinten): Höhere Stauden.

21. Aster acris.
22. Rudbekia Neumanni.
23. Solidago Hybr. „Goldelfe“.
24. Lychnis Chalcedonica.
25. Lupinus polyphyllus.
26. Helenium Hybridum.
27. Delphinium Hybr.
28. Chrysanthemum indicum.

Achillea, Edelschafgarbe.
„ ptarmica, 50 bis 70 cm hoch, Blüte von Juni bis Herbst.

Aconitum Napellus, Eisenhut, Sturmhut. Blaue Blüte, bis 2½ m hoch, Blütezeit Juli-August.

Althaea rosea, Stockmalve, 2 bis 3 m hoch, Blüten schwarz-rot, rot, weiß und gelb, Blütezeit Juli-August.

Alyssum, Steinkraut.
„ saxatile, 10 bis 30 cm hoch, Blume gelb, Blütezeit April-Juni.

Anemone, Windröschen.
„ apennina, 15 cm hoch, Blüten himmelblau, purpur oder weiß, Blütezeit April-Mai.
„ japonica alba (Japanische Anemone), Blüte September-Oktober, weiß, rosa, 50 bis 80 cm hoch.

Aquilegia, Akeley.

„ vulgaris, 40 bis 80 cm hoch, Blüten hell- und dunkelblau, rot, violett, rosa, gelb oder weiß, Blütezeit ab Mai.

Arabis, Gänsekraut, 15 cm hoch, weiße Blüten, die im April bis Mai blühen.

„ alpina, Kriechende Staude.

Armeria, Grasnelke.

„ laucheana, rote Blüte, Juli-Herbst, ca. 15 cm hoch.

Aster, Sternblume.

„ alpinus, hellblau, 15 bis 20 cm hoch, Blüte im Mai, Blüten von weißer, violettblauer, weinroter und weißlila Farbe.

Aster hybridus, Herbstastern.

„ acris, Blüte hellblau bis zum dunkelsten Blau, Blütezeit September-Oktober, 50 bis 150 cm hoch.

Astilbe, Prachtspiere.

„ hybride Peach Plossum, Blüte rosa, Blütenrispen 30 bis 40 cm, Blütezeit Juni-August.

„ America, lila, rosa.

„ Möve, karminrot.

Ambrietia, Aubrietie.

„ Hybride Lavender, lavendelblau, Blütezeit März-Mai, Felsenpflanze.

Bellis perennis, Gänseblümchen, Maßliebchen, Blütezeit April-Mai, weiß bis dunkelrot.

Campanula, Glockenblume.

„ carpatica, weiße, blaue Blüte, 20 bis 25 cm hoch, Blütezeit Juli-August.

„ glomerata acaulis, leuchtend dunkelblau.

„ media, weiß, blau, rosa gefüllt, 50 bis 60 cm hoch, Blütezeit Juni-Juli.

„ media imperialis.

„ persicifolia alba, reinweiß, 70 cm hoch, Blütezeit Juli-August.

Centaurea, Flockenblume.

„ montana grandiflora, groß leuchtend, blau, 40 bis 50 cm hoch, April-Mai.

Cerastium, Hornkraut.

„ Biebersteini, weiße Blüte, niedrige, kriechende Pflanze.

Chrysanthemum, Chrysantheme, Wucherblume.

„ indicum, Blütezeit September-Oktober, 40 bis 100 cm hoch.

Crocus, Safran. Eine der ersten Frühlingsblumen, schön zu Massenpflanzungen.
„ Albion, groß, dunkelpurpurblau.
„ Beauty, hellila.
„ Montblanc, weiß.
„ Van Dyck, dunkelblau.

Cyclamen, Alpenveilchen.
„ europaeum, Blütezeit Mai, rosa, für Felsgruppen.

Delphinum, Rittersporn.
„ Hybriden, Blüte Juni—September, 100—150 cm hoch, Blütenfarbe weiß, lila, verschiedenstes Blau, violett mit rötlichem Einschlag.

Dianthus, Nelke.
„ barbatus, Bartnelke, 30 bis 50 cm hoch, Blütendolden in weißen, rosa und roten Farbentönen, Juli-August blühend.
„ caesius, 10 bis 20 cm, hochrosablühend, Mai-Juni.

Diclytra spectabilis, Herzblume oder Tränen des Herzens, 60 bis 80 cm hoch, Blüte rosa, Mai-Juni.

Digitalis, Fingerhut.
„ gloxiniaeflora. Sehr wirkungsvolle Halbstaude mit reinweißen bis dunkelroten Blüten, 120 cm hoch, Juni-August.

Darwin, Tulpen. Prachtvolle späte, sehr langstielige Tulpen für feinen Schnitt.
„ Anton Boozen. Zartrosa.
„ Bleu amable, heliotrope. Eine der schönsten für Beete.
„ City of Haarlem. Leuchtendkarmesin.
„ Faust. Violettbraunschwarz.
„ La Candeur. Weiß.
„ Le Notre. Lilarosa.

Doronicum, Gemswurz.
„ plantagineum excelsum. Große, gelbe Blüten, 80 cm hoch, Blüte April-Mai.

Eryngium, Edeldistel, Mannstreu.
„ alpinum. Herrliche, stahlblaue Blütenköpfe, 80 cm hoch, Blüte Juni-Juli.

Fritilaria, Kaiserkrone.
„ aurea. 15 bis 20 cm hoch, mit goldgelben einzelstehenden Blüten, Blütezeit März-April.

Funkia, Funkie, Taglilie.
„ undulata medio var. Weißbuntblätterig, 50 cm hoch, Blüten blau, Juli-August.

Gaillardia, Kokardenblume.

„ grandiflora. Gelborange, rot gerändert, 50 bis 70 cm hoch, Juni-September.

Gypsophila, Gipskraut, Schleierkraut.

„ paniculata. 50 bis 100 cm hoch, weiße Blüten, Juli-September.

Helenium, Sonnenbraut.

„ Hybriden. Bis 2 m hoch, Blüte goldgelb, orangegelb, August-Oktober.

Hemerocallis, Taglilie.

„ flava. Gelbe Blüte, 50 cm hoch, Blütezeit Juni-Juli.

„ Apricot. Tieforange, reichblühend, 60 cm hoch, Juni-Juli.

Hepatica, Leberblümchen.

„ triloba. 15 cm hoch, in allen drei Farben, März bis Mai blühend.

Heuchera, Purpurglöckchen.

„ sanguinea. Karminrot, 40 bis 60 cm hoch.

Iberis, Schleifenblume. Iberis sempervirens. Weiße Blüten, 15 cm hoch, April-Mai.

Iris, Schwertlilie.

„ germanica, Deutsche Schwertlilie, Blüte Mai-Juni, in allen Farbentönen blühend, 60 bis 80 cm hoch.

„ interegna. Eine Kreuzung zwischen Iris germanica und Iris pumila, 50 bis 60 cm hoch, Mai, hellblau, hellcremgelb usw.

„ Kaempheri. Blütentriebe bis 75 cm hoch, Juni-Juli. (Japanische Pracht-Schwertlilien, Blüten reinweiß bis gelb, dunkelblau.)

Ixia, Abendblume. Kleines Zwiebelgewächs, gelbrote Blüten mit dunkelroten Tupfen.

„ conqueror. August-September, niedrigbleibend.

Leucojum, Märzenbecher. Dem Schneeglöckchen ähnlich, Blütezeit Februar-März.

„ vernum. Bei uns heimisch.

Lilium, Lilie.

„ candidum. Die weiße Garten- oder Kirchenlilie, 100 cm hoch, Juni.

„ lancifolium rubrum. Lanzenblätterig, rosenrot, 60 cm hoch, Juni.

Lupinus, Lupine, Wolfsbohne.

„ polyphyllus. Blüten weißgelb bis violettblau, Blüte Juni bis September, 80 bis 100 cm hoch.

Lychnis, Lichtnelke.
„ chalcedonica. Brennende Liebe, rot, 120 cm hoch, Juni-Juli.

Muscari, Traubenhyazinthe.
„ botryoides. Bei uns einheimisch, blaue Blüte, März bis Mai, 10 cm hoch.

Myosotis, Vergißmeinnicht.
„ alpestris. 10 bis 15 cm hoch, himmelblau, für Steingärten.
„ palustris. Für nassen Grund, an Teichrändern, Bassins und Ufern.

Paeonia, Pfingstrose.
„ chinensis. Chinesische Pfingstrose, weiß bis tiefdunkelpurpurrot, 80 bis 100 cm hoch, Mai-Juni.
„ arborea. Holzartige Pfingstrose, Blüten weiß bis rosa, 100 cm hoch, Mai-Juni.

Papaver, Mohn.
„ orientale, Orientalischer Mohn. Blütenstiele bis 1 m hoch, im Mai bis Juni.
„ orientale, Goliath. Leuchtendbrennendrot.
„ orientale Mrs. Perry. Aprikosenfarbig.
„ nudicaule, Islandsmohn.
„ nudicaule coccineum. Orangerot.
„ nudicaule album. Reinweiß.

Phlox, Flammenblume.
„ divaricata. Zirka 30 cm hoch, himmelblau, April-Juni.
„ amoena. Rosa, Mai-Juni, 10 cm.
„ decussata.
„ decussata Coquelicot. Der leuchtendste aller roten Phlox, 70 cm, Blüte Juli-Oktober.
„ decussata Eclaireur. Karminviolett, 80 cm, Juli-Oktober.
„ decussata Europa. Weiß, Mitte karminrot, 80 cm.
„ decussata Rheinländer. Lachsrosa mit karminrotem Auge, 60 cm.
„ decussata Rheinstrom. Dunkelrosa, 70 cm.
„ decussata Thor. Blendend lachsrot, 100 cm.
„ decussata William Ramsay. Purpurrot, 80 cm.

Physalis, Judenkirsche, Lampionblume.
„ Franchetii. Mit orangeroten Fruchthüllen, 50 cm, August-September.

Pyrethrum hybr. roseum, Bunte Marguerite. In allen Farben gemischt, 50 cm, Mai-Juni.

Primula, Himmelsschlüssel.

„ veris elatior. Mit gelben und roten Farbtönen, Blüte April-Mai.

„ acaulis. In verschiedenen Farbtönen, Blüte April-Mai.

„ denticulata. 10 bis 30 cm hoch, hell-dunkellila, März-April.

Rudbeckia, Sonnenhut.

„ laciniata fl. pl., „Goldball". Goldgelbe Farbe, 200 cm, August-September.

„ Newmannii. Bronzegelb, Mitte schwarz, 40/70 cm, Juli-September.

Saxifraga, Steinbrech.

„ longifolia. 40/50 cm lange weiße Blütenrispen, Mai-Juni.

„ peltata, Sonnenschirmpflanze. Riesenschirmsteinbrech für Halbschatten, Uferpartien und feuchte Lagen, 40/50 cm.

Scilla, Blaustern. Sibirisches Veilchen.

„ sibirica. 10/15 cm hoch, Blüte porzellanblau, März-April.

Sedum, Fetthenne.

„ spectabile. 40 cm hoch, Juni-September, Blüte violettrosa.

„ dasyphyllum, 2 bis 3 cm hoch, weißrosafarbene Blüten im Juli.

Solidago, Goldrute.

„ aspera. 60 cm hoch, gelbe Blüte im August.

„ Golden Wings, 2 m hoch, gelb, September-Oktober blühend.

„ Shortii. 150 cm, Blüten goldgelb, September-Oktober.

Tritoma, Fackellilie.

„ Uvaria grandiflora. 80 cm hoch, Juli blühend, gelbrote Blütenähren.

Trollius, Trollblume.

„ europaeus. Dottergelb, 50 cm, Mai-Juni.

Veronica, **Ehrenpreis.**

„ alpina. Schöne, zartblaue Blumen, zirka 30 cm hoch, Juni-Juli.

Viola, Veilchen.

„ cornuta, Hornveilchen.

„ cornuta alba „La Perle". Weißblühend.

„ cornuta G. Wermig. Veilchenblau, blüht vom Frühjahr bis Herbst.

Viscaria, Pechnelke.

„ alpina. Rosarote Blüten, April-Mai.

„ vulgaris. 40/50 cm hoch, Blüte Mai-Juni.

Yucca filamentosa, Virginische Palmlilie.

„ 130 cm hoch, Blüte Juli-August, weiße Blüte.

Staudensortiment.

Nach der Blütezeit geordnet. — Die Zahlen bedeuten die Blütezeit.

A. Frühjahrsblüher.

Akeley 5—6
Aster alpinus 5
Bellis perennis 4—5
Crous, Safran 3—4
Diclytra, Herzlblume 4—6
Fritillaria aurea, Kaiserkrone 3—4
Iris germanica, Schwertlilie 5—6
Leucojum 3—4
Myosotis, Vergißmeinnicht 3—4
Narzisse 4—5
Paeonia, Pfingstrose 5—6
Papaver, Mohn 5—6
Phlox amoena, Flammenblume 4—5
Phlox divaricata 4—5
Primula veris elatior 4—5
„ acaulis 4—5
„ denticulata 3—4
Scilla, Sibirisches Veilchen 3—4
Trollius, Trollblume 5—6
Viscaria, Pechnelke 5—6

B. Sommerblüher.

Astilbe 6
Achillea Ptarmica, Edelschafgarbe 7—9
Aconitum napellus, Sturmhelm 7—8
Althea rosea, Malve 7—8
Campanula media, Glockenblume 7—8
Campanula persicifolia 7—8
Centaurea, Flockenblume 7—8
Delphinium, Rittersporn 5—7
Digitalis, Fingerhut 6—8
Eryngium, Edeldistel 6—10
Fritillaria imperialis, Kaiserkrone 5—6
Cypsophila paniculata, Schleierkraut 7—8
Helenium, Sonnenbraut 5—8
Hemerocallis, Taglilie 6—7
Heuchera, Purpurglöckchen 5—7
Iris Kaempferi, Japanische Schwertlilie 6—7
Ixia, Abendblume 8—9
Lilium, Lilie 6—7
Lupinus, Wolfsblume 5—8
Lychnis, Lichtnelke 6—9
Phlox decussata 7—9
Potentilla, Fingerkraut 6—9
Pyrethrum 5—7
Sedum spectabile, Fetthenne 7
Solidago, Goldrute, aspera 8
Tritoma 7—8

C. Herbstblüher.

Aster hybridus, Herbstaster 9—10
Chrysanthemum indicum, Wucherblume 9—11
Physalis, Judenkirsche 8—9
Rudbeckia, Sonnenbraut 8—9
Solidago, Goldrute, Golden Wings 9—10
Solidago virgaurea
„ Shortii 9—10

Staudensortiment

für Steingärten, Trockenmauern, Böschungen (Steingartenpflanzen).

Alyssum saxatile, Steinkraut 4—6
Anemone apennina, Windröschen 4—5
Arabis, Gänsekresse 4—5
Armeria Laucheana, Grasnelke 6—9
Aubrietia 3—5
Campanula carpatica, Glockenblume 7—8
Cerastium, Hornkraut 5—6
Cyclamen europaeum, Alpenveilchen 5
Gentiana, Enzian 4—5
Hepatica, Leberblümchen 2—4
Iberis 4—5
Saxifraga longifolia, Steinbrech 5—6
Sedum dasyphyllum, Fetthenne 6—7
Veronica alpina, Ehrenpreis 6—7
Viola cornuta, Sommerveilchen 5—10
Viscaria alpina, Pechnelke 4—5

Inhaltsangabe.

A. Allgemeiner Teil.

Seite

Verkaufs- und Versandbedingungen 5
Die wichtigsten Baumformen:
Hochstamm 7
Halbstamm 7
Buschbaum 8
Pyramide 8
Einfache Palmette 9
U-Form 9
Schnurbaum 9
Wahl des Pflanzmaterials 9
Wahl der Obstart und Obstsorte 10
Behandlung der Baumsendungen 11
Qualitätsbezeichnungen und Normalmaße 11
Kulturanweisungen 15
a) Ratschläge über die Pflanzung der Obstbäume:
Vorbereitung des Bodens 15
Baumstange 16
Zeit der Pflanzung 17
Wurzelanschnitt 17
Einschlemmen 17
Pflanzarbeit 17
Düngen beim Pflanzen 19
b) Ratschläge über die Pflege junger Bäume:
Wurzelpflege 19
Stammpflege 20
Kronenpflege (Baumschnitt) 21
Pflanzenschutz im Obstbau:
A. Spritzkalender 24
B. Spritzmittel 26

B. Besonderer Teil.

Aepfel.

Kulturansprüche der Aepfel 29
Apfelsortiment:
Sommeräpfel 30
Herbstäpfel 31
Winteräpfel 32
Mostäpfel 36

Seite
Vom oberösterreichischen Landeskulturrat empfohlene Sorten 36
Apfelsorten für Hoch- und Halbstamm 36
" und ihre Ansprüche an Lage und Boden:
Apfelsorten für rauhe Lagen 37
" " feuchte Böden 37
" " trockene Böden 37
Apfelsorten für Busch und Pyramiden 37
" " Spaliere 38

Birnen.

Kulturansprüche der Birnen 39
Birnensortiment:
Sommerbirnen 40
Herbstbirnen 42
Winterbirnen 44
Mostbirnen 45
Vom oberösterreichischen Landeskulturrat empfohlene Birnensorten . . . 46
Birnensorten für Hoch- und Halbstämme 46
" und ihre Ansprüche an Lage und Boden:
Birnensorten für kühlere Lagen 46
" " warme und geschützte Lagen 46
" " trockene Böden 46
" " feuchte Böden 46
Birnensorten für Busch und Pyramide 47
" " Spaliere 47

Zwetschken und Pflaumen.

Kulturansprüche der Zwetschken und Pflaumen 49
Zwetschken- und Pflaumensortiment:
Zwetschkensorten 50
Pflaumensorten 51
Mirabellensorten 51
Reineclaudensorten 51
Vom oberösterreichischen Landeskulturrat empfohlene Zwetschken- und Pflaumensorten 52

Kirschen und Weichseln.

Kulturansprüche der Kirschen und Weichseln 53
Kirschensortiment:
Süßkirschen 54
Herzkirschen 54
Knorpelkirschen 55
Halbsaure Kirschen 55
Saure Kirschen (Weichseln) 55
Vom oberösterreichischen Landeskulturrat empfohlene Kirsch- und Weichselsorten 56
Kirschensorten nach der Reifezeit geordnet 56
" zum Massenanbau 56
" für Konservenbereitung 57
" und Baumformen 57

Pfirsich und Aprikosen.

Seite

Kulturansprüche der Pfirsiche und Aprikosen . . . 59
Pfirsichsortiment . . . 59
Pfirsichsorten und ihre Verwendung:
Hoch- und Halbstämme . . . 60
Busch- und Fächerformen . . . 60
Aprikosensortiment . . . 60

Quitten.

Kulturansprüche der Quitten . . . 61
Quittensorten . . . 61

Kirschäpfel.

Kulturansprüche der Kirschäpfel . . . 61
Kirschäpfelsorten . . . 62

Mispeln.

Kulturansprüche der Mispeln . . . 62
Mispelsorten . . . 62
Eßbare Eberesche . . . 63
Walnüsse . . . 63
Haselnüsse:
Haselnußsorten . . . 63

Beerenobst.

Allgemeine Kulturansprüche und die Verwendung des Beerenobstes . . . 64

Johannisbeeren.

Kulturansprüche der Johannisbeere . . . 65
Johannisbeersorten nach Fruchtfarbe . . . 66
" zum Massenanbau . . . 66

Stachelbeeren.

Kulturansprüche der Stachelbeeren . . . 67
Stachelbeerensortiment . . . 67
Sorten für den Hausgarten . . . 68
Sorten für den allgemeinen Anbau . . . 68
Frühreifende Sorten . . . 68
Sorten zum Grünpflücken . . . 68
Großfrüchtige Sorten . . . 68

Himbeeren.

Kulturansprüche der Himbeeren . . . 68
Himbeersortiment . . . 69
Ausläufer treibende Himbeersorten:
Rotfrüchtige, einmal tragend . . . 69
" zweimal tragend . . . 69
Gelbfrüchtige, einmal tragend . . . 69
" zweimal tragend . . . 69
Himbeersorten, die keine Ausläufer treiben:
Rotfrüchtige Sorten . . . 69
Schwarzfrüchtige Sorten . . . 70
Sorten zum Massenanbau . . . 70

Erdbeeren.

Kulturansprüche der Erdbeeren 70
Erdbeersortiment:
Großfrüchtige Sorten 70
Monatserdbeerensorten 71

Rosen.

Kulturansprüche der Rosen 72
Rosensortenliste 74
Teehybriden 74
Luteahybriden 74
Teerosen 75
Remontantrosen 75
Monatsrosen 75
Parkrosen 75
Polyantharosen 76
Kletterrosen 76

Nadelhölzer.

Kulturansprüche der Nadelhölzer 77
Nadelhölzersortiment 78

Verschiedene Garten- und Parkgehölze.

Garten- und Parkbäume 80
Hänge- oder Trauerbäume 81
Pyramidenbäume 82
Kugelbäume 82
Schlingpflanzen 83
Immergrüne Pflanzen 83
Heckenpflanzen 84

Ziersträucher.

Ziersträuchersortiment 85
Blütezeit der Ziersträucher:
Frühjahrsblüher 89
Sommer „ 89
Herbst „ 89
Ziergehölze nach Farbtönung und Verwendung:
Rotgetönte Gehölze 90
Weißliche Färbung 90
Gelbgetönte Gehölze 90
Gehölze für Felspartien und Böschungen 90
Schattensträucher 90
Gehölze für Waldremisen, Fasanerien und Vogelschutz 90
Ziergehölze als Bienenweidepflanzung 91

Stauden.

Kulturansprüche der Stauden 92
Staudensortiment:
Frühjahrsblüher 99
Sommer „ 99
Herbst „ 99
Stauden für Steingarten, Gartenmauern und Böschungen 100

Bruckschweiger & Kaindl

Bedarfsartikel für den Pflanzenschutz im Feld-, Obst- u. Gartenbau



Linz a. D., Graben 13

Fernruf 6529 ❖ Österr. Postsparkassen-Konto Wien 92.620

Selbsttätige, rückentragbare, sowie fahrbare Baum-, Pflanzen-, Hopfen- und Hederichspritzen.

Praktische Werkzeuge und Geräte für den Obst- u. Gartenbau in bester Qualität.

Schädlingsbekämpfungs- u. Pflanzenschutzmittel aller Art, wie: Obstbaumkarbolineum, Solbar Katakilla (Vertr. für Oberösterr.), Raupenleim, Cyanidschwefelkalkpulver, Erdflohpulver, Wühlmauspatronen, Zeliopasta u. Zeliokörner, Baumwachs, Baumteer, Raffiabast, Kokosstricke etc.

Kunstdüngerlager: Alberts hochkonzentrierte Pflanzennährsalze (Generalvertr. f. Österreich), Torfmull, Hornspäne.

Vogelschutzgeräte.

Obstpressen und Obstmühlen für Hand- und Kraftbetrieb.

Obstbaumleitern.

Preise auf Anfrage. Billigste und aufmerksamste Bedienung.